

Louis-Spohr-Stiftung 2019



1994 - 2019

# 25 Jahre Internationale Louis-Spohr-Wettbewerbe

# *Louis-Spohr-Stiftung*

## 2019 – ein Jubiläumsjahr

- 25 Jahre Förderverein Louis-Spohr-Stiftung e. V. – 1. April 1994
- 15 Jahre Louis-Spohr-Stiftung – 1. April 2004
- 235ster Geburtstag von Louis Spohr \* 5. April 1784
- 160ster Todestag von Louis-Spohr † 22. Oktober 1859

## Veranstaltungsprogramm

- 5. Februar 2019, 19.00 Uhr, Dienstag – Elisabeth-Selbert-Saal  
Eröffnung des Jubiläumsjahres  
Konzert mit den Kammersolisten des Heeresmusikkorps Kassel
- 10. März 2019, 11.00 Uhr, Sonntag – Spohrs Salon Nr. V  
Text: Jürgen Pasche  
Vorstellung: Spohr Schriften 13: *Als Spohr Napoleon sehen wollte*  
nur persönlich geladene Gäste
- 23. März 2019, Samstag, ab 15.00 Uhr: Live in hr 2 - Kultur
- 5. April 2019, Freitag, 19.00 Uhr – Ständesaal  
Festakt zum Jubiläum: Konzert und Empfang  
Spohr Schriften 14: *Von Kassel in die Neue Welt*
- 19. Mai 2019, Sonntag, 17.00 Uhr  
Musikspaziergang I – Orgel und Kirchenmusik in Kassel
- 21. Juni 2019, Freitag, 17.00 Uhr, Soley Blümel (Piano, Wien), Festsaal,  
Wohnstift Augustinum, Im Druseltal 12, 34131 Kassel
- 22. Juni 2019, Samstag, Sommerfest im HaDeBe  
Begegnungen, Gespräche
- 23. Juni 2019, Sonntag, 17.00 Uhr, Musikspaziergang II
- 17. August 2019, Samstag, 11.00 Uhr, Mit den Augen hören. Musikalische  
Motive in Schloss Wilhelmsthal.- Sonderführung Silke Renner-Schmittziel  
(M.A. mhk), Dr. Wolfram Boder (Musikwissenschaftler), Boris Tesic (Gitarre,  
Dozent Musikakademie der Stadt Kassel „Louis Spohr“) –Anmeldung Telefon:  
0561 31680123
- 25. August 2019, Sonntag, 17.00 Uhr, Musikspaziergang III  
Dirigenten in Kassel
- Ende August / Anfang September – Spohr-Porträt in hr 2-Kultur
- 7. September 2019, Samstag, 17.00 Uhr – Opernhaus –  
Finale 25. Internationaler Louis-Spohr-Wettbewerb – Dirigieren
- 23. Oktober 2019, Mittwoch, 19.00 Uhr  
Abschlusskonzert und Ende des Jubiläumsjahres  
Mit Preisträgern im Elisabeth-Selbert-Saal  
Elisabeth-Selbert-Saal
- 18. November 2019, Montag, 18.00 Uhr  
Musikalischer Stammtisch  
Dr. Wolfram Boder  
HaDeBe – Nordshäuser Straße 1 C  
Änderungen vorbehalten

Titelbild: Kohle und Kaffee auf Leinwand, 50 x 24 cm - 2005

im Besitz der *Louis-Spohr-Stiftung* (siehe auch Seite XX; Fotos: Privat; lb; Louis-Spohr-Stiftung

Texte: WB: Dr. Wolfram Boder - LB: Dr. Lorenz B. F. Becker

1994 - 2019

25 Jahre Internationale  
Louis-Spohr-Wettbewerbe



**Grußwort**  
**des Hessischen Ministerpräsidenten Volker Bouffier**  
**für die Festschrift des 25. Internationalen Louis-Spohr-Wettbewerbs in Kassel**

---

Der Internationale Louis-Spohr-Wettbewerb hat einen festen Platz im kulturellen Leben Hessens. Herzlich gratuliere ich zum 25-jährigen Jubiläum dieses in der Welt der Musik hoch angesehenen Ereignisses. Mit ihrem Angebot erfreut sich die Veranstaltung großen Interesses bei allen, denen die Musik wichtig ist. Ich habe die Schirmherrschaft über diese besondere Feier gerne übernommen.

Mit seinem Einsatz gelingt es dem Förderverein Louis-Spohr-Stiftung, Leben und Werk einer der prägendsten Persönlichkeiten der Musikgeschichte Hessens und ganz Deutschlands lebendig zu erhalten. Eines Künstlers, der als Komponist, Geiger, Dirigent und Musikpädagoge das musikalische Leben in Kassel über viele Jahre prägte. Heute trägt die Auszeichnung außergewöhnlich begabter junger Künstlerinnen und Künstler zu seiner Würdigung bei. Eine solche Wertschätzung, die eine Gesellschaft zeigt, bildet selbst einen Teil ihrer Kultur.

In Hessen gibt es ein großes und vielfältiges Musikangebot. Wir brauchen unsere kulturellen Einrichtungen, und wir brauchen Bürgerinnen und Bürger, wie sie sich beispielsweise in der Louis-Spohr-Stiftung ehrenamtlich einbringen. Für dieses Engagement danke ich herzlich, ebenso allen weiteren Förderern der Veranstaltung.

Den diesjährigen Preisträgern gratuliere ich vorab zu ihrer Auszeichnung und wünsche ihnen weiterhin viel Erfolg für ihr Wirken. Dem Publikum wünsche ich anregende Konzerte.



Volker Bouffier  
Hessischer Ministerpräsident



## Grußwort

Welch ein Jubiläumsjahr: Vor 25 Jahren wurde der Internationale Louis-Spohr-Wettbewerb ins Leben gerufen. Die Louis-Spohr-Stiftung feiert ihren 15. Geburtstag. Der Geburtstag des großen Kasseler Violinvirtuosen, Komponisten und Dirigenten Louis Spohr jährt sich zum 235. Mal, und sein Todestag liegt 160 Jahre zurück.

Dies sind Anlässe, den einst gefeierten Kasseler Hofkapellmeister und zu Lebzeiten angesehensten deutschen Musiker zu würdigen. Es sind aber auch Anlässe, um dem Vorstand, dem Beirat und den Mitgliedern des Fördervereins Louis-Spohr-Stiftung e.V. sehr herzlich Danke zu sagen für ihre engagierte Arbeit und ihr großes bürgerschaftliches Engagement, das die vielfältige Kulturlandschaft unserer Stadt unter anderem mit Konzerten, Festivals, aber auch Veröffentlichungen in Ton und Schrift so nachhaltig bereichert.

Denn nicht nur anlässlich solcher Jubiläen gelingt es dem Verein, das Vermächtnis Louis Spohrs lebendig in Erinnerung zu halten und auch immer wieder neu zu entdecken. Ganz im Sinne des herausragenden Musikpädagogen Louis Spohr, der über 200 Schülerinnen und Schüler nach einem für die damalige Zeit sehr bemerkenswerten ganzheitlichen Ansatz ausbildete, fördert die Stiftung unter dem Namen unseres Kasseler Ehrenbürgers seit einem viertel Jahrhundert begabten musikalischen Nachwuchs.

Inzwischen wurden bei den 25 internationalen Louis-Spohr-Wettbewerben fast 30 Nachwuchs-Talente ausgezeichnet und rund 100.000 Euro ausgeschüttet. Es ist eine Freude, die Biographien der ausgezeichneten Musikerinnen und Musiker zu verfolgen. Sie zeugen einmal mehr davon, wie hochkarätig und auch verdienstvoll dieser Wettbewerb ist.

Dies gilt einmal mehr auch für das 2004 ins Leben gerufene Hugo-Staehle-Festival, das jungen Pianistinnen und Pianisten die Chance bietet, kostenlos an international hochkarätigen Meisterkursen teilzunehmen und ihr Können zu präsentieren.

Im Namen der Stadtgesellschaft danke ich herzlich allen Mitgliedern des Fördervereins, Sponsoren und Förderern, die an dieser wichtigen Arbeit so engagiert mitgewirkt haben. Für die Zukunft wünsche ich alles Gute. Möge es, vielleicht zu einem der nächsten Vereins-Geburtstage, gelingen, mithilfe von Spenden den Wunsch nach einem gebrauchten „Steinway“-Flügel für öffentliche Konzerte im Elisabeth-Selbert-Saal des Bundessozialgerichts zu erfüllen. Konzert-Genüsse sind stets garantiert.

Christian Geselle  
Oberbürgermeister der Stadt Kassel



## **Grußwort zum 25-jährigen Bestehen des Fördervereins Louis-Spohr-Stiftung**

Zum 25-jährigen Bestehen des Fördervereins der Louis-Spohr-Stiftung sende ich im Namen des Landkreises Kassel meine herzlichen Glückwünsche.

Louis Spohr ist ohne Zweifel eine herausragende Persönlichkeit. Nicht nur als einer der angesehensten Komponisten und Musiker seiner Zeit sowie als Dirigent und Hofkapellmeister von internationalem Format, sondern darüber hinaus auch als engagierter Musikpädagoge und Förderer junger Musiker, hat Louis Spohr uns ein bedeutendes Erbe hinterlassen.

Einen prominenten Platz nicht nur in der Arbeit des Fördervereins, sondern auch im Kulturkalender unserer Region, nimmt das Hugo-Staehle-Festival für junge Pianisten ein. Mit diesem Festival wird das Vermächtnis Louis-Spohrs und seines Schülers Hugo Staehle gleichsam in die Region getragen. Regelmäßig nehmen die Musikschulen des Landkreises Kassel daran teil.

Das Festival erinnert nicht nur an zwei herausragende musikschaftende Persönlichkeiten unserer Heimatregion. Es bereichert die Kulturlandschaft und dient gleichzeitig dem musikalischen, internationalen Jugend- und Kulturaustausch. Das passt zur Region Kassel, die weltoffen ist und im Herzen Europas liegt.

Wir können uns daher sehr glücklich schätzen dass es seit 25 Jahren engagierte Bürgerinnen und Bürger gibt, die sich nicht nur der Wahrung des Erbes von Louis Spohr mit Konzerten und Veranstaltungen widmen, sondern es sich auch zur Aufgabe gemacht haben, die musikalische Bildung und Erziehung junger Menschen durch die Verleihung von Förderpreisen im Sinne Spohrs zu unterstützen.

Dieses bürgerschaftliche Engagement ist beispielgebend und verdient unsere Anerkennung. Mein Dank geht an all jene, die die Louis-Spohr-Stiftung in ihrer Arbeit unterstützen. Ihnen allen wünsche ich weiterhin viel Erfolg!

Herzlichst

Ihr

Uwe Schmidt

Landrat des Landkreises Kassel



## Grußwort des Bürgermeisters

Der Geigenvirtuose und Komponist Louis Spohr verbrachte in Seesen von 1786 bis 1796 seine Kindertage. Er stammte aus einem musikalischen Elternhaus. Zwar war sein Vater Doktor der Arzneykunde und später Medizinalrat, doch dieser spielte Flöte und seine Mutter „spielte sehr fertig das Klavier und sang die italienischen Bravourarien der damaligen Zeit“ wie Spohr in seinen Lebenserinnerungen berichtet. Im Alter von vier oder fünf Jahren erhielt Spohr vom Vater seine erste Geige und erstaunte seine damaligen Lehrmeister mit raschen Fortschritten. Die Violine sollte zu Spohrs Instrument werden. Schon bald folgten erste eigene Kompositionsversuche. Wenige Jahre später erhielt er Gelegenheit, seine Werke im Rahmen von Schulkonzerten in Braunschweig aufzuführen. „Ich wagte es nun zum ersten Mal, in Braunschweig mit einer Violinkomposition öffentlich aufzutreten ....“ ist seiner Selbstbiographie zu entnehmen.

In Seesen wurde somit sein Talent als Musiker entdeckt und gefördert und hier machte er seine ersten, zaghaften Schritte als Komponist. Hier verbrachte er Jahre, die ihn prägen und ihm unvergesslich werden sollten.

Als im Juli 1825 in Seesen ein verheerender Brand ausbricht und in wenigen Stunden einen Großteil der Stadt zerstört, werden rund 130 Familien obdachlos und können nur ihr nacktes Leben retten. Ein „Hilfsverein für die Abgebrannten in Seesen“ sammelt über die Stadt und Kreisgrenzen hinaus Gelder. Auch Louis Spohr, damals Hofkapellmeister in Kassel, erinnert sich an seine Zeit in Seesen zurück. Er beteiligt sich mit einem Wohltätigkeitskonzert. Und hofft, „...durch zahlreichen Zuspruch aller derer, welche die Kunst und das Wohltun lieben, das Schicksal dieser Unglücklichen einigermaßen erleichtern zu können.“

Die Louis-Spohr-Stiftung übernimmt heute in gewisser Weise eine ähnliche Funktion für Seesen. Sie hilft unserer Stadt nämlich dabei, sich als die kleinste unter den Louis-Spohr-Städten zu etablieren. Seit über 20 Jahren sorgt die Louis-Spohr-Stiftung nicht nur dafür, den Namen „Louis Spohr“ wieder bekannter werden zu lassen, sondern Sie bringt auch die Stadt Seesen in diesem Zusammenhang in die Öffentlichkeit. Dafür danken wir den Initiatoren und Stiftern herzlich und wünschen uns weiterhin eine so gute und fruchtbare Zusammenarbeit wie bisher.

Erik Homann

(Bürgermeister)



Bundessozialgericht



Der Zufall wollte es, dass das Bundessozialgericht seit der Grundsanierung seines Gebäudes am Graf-Bernadotte-Platz nicht nur über drei sehr schöne und würdige Sitzungssäle verfügt, sondern dass sich einer dieser Säle, der Elisabeth-Selbert-Saal, geradezu als kleiner Konzertsaal entpuppte. Ob dies den Richterinnen und Richtern des Bundessozialgerichts aufgefallen wäre, wissen wir nicht. Entdeckt jedenfalls haben das im Elisabeth-Selbert-Saal schlummernde akustische Potential und Kleinod die Verantwortlichen der Louis-Spohr-Stiftung. Seither ist dieser Saal nicht nur ein Ort, in dem Bürgerinnen und Bürger in sozialrechtlichen Fragen vor dem höchsten deutschen Sozialgericht Rechtsschutz suchen. Der Saal ist seit einigen Jahren auch regelmäßig Aufführungsort hochkarätiger Konzerte der Louis-Spohr-Stiftung zur Förderung von musikalisch begabten jungen Menschen. Das Bundessozialgericht bekommt damit Gelegenheit, die Nachwuchs- und Begabtenförderung der Louis-Spohr-Stiftung zu unterstützen. Es fördert damit zugleich ein Anliegen Louis Spohrs selbst. Diesem ging es nicht nur darum, Musik für den Kurfürstlichen Hof sowie ein klassisches Theater- und Konzertpublikum zu machen; Louis Spohr suchte auch den Kontakt zu den einfachen Bürgerinnen und Bürgern Kassels, um diesen Musik und vor allem Gesang näher zu bringen. Er sah in ihnen (sängerische) „Dilettanten der Stadt, die sämtlich sangen, und zwar in sehr schlechter Manier“. Dies wollte Spohr ändern und initiierte die Gründung zahlreicher Chöre und Gesangsvereine. Damit nahm Spohr einen Gedanken vorweg, den rund 130 Jahre später Joseph Beuys in einem ihm zugeschriebenen Zitat äußerte; danach ist jeder Mensch ein „Künstler, ob er nun bei der Müllabfuhr ist, Krankenpfleger, Arzt, Ingenieur oder Landwirt. Da, wo er seine Fähigkeiten entfaltet, ist er Künstler.“ Dem Bundessozialgericht ist eine Ehre, die Louis-Spohr-Stiftung in ihrem Bemühen zu unterstützen, das Werk und Erbe Louis Spohrs zu pflegen und auch im Elisabeth-Selbert-(Konzert)Saal zu beweisen: Musik hat als kulturelle Errungenschaft auch außerhalb von Konzertsälen ihren Platz. Und vielleicht erreicht sie gerade an einem für Musik so unkonventionellen Orten wie einem Gericht, an einem Arbeitsplatz oder einem Ort öffentlicher Verhandlungen Menschen, die sie anderswo nicht erreichen würde.

Prof. Dr. Rainer Schlegel,  
Präsident des Bundessozialgerichts



„Kunst ist eine ansteckende Tätigkeit, je ansteckender, desto besser.“ Schon der Schriftsteller Leo Tolstoi wusste, dass Kunst und Begeisterung zusammengehören. Mit eben dieser Begeisterung beteiligen sich begabte Nachwuchs-Musikerinnen und - Musiker am jährlich stattfindenden „Internationalen Louis-Spohr-Wettbewerb“, der dieses Jahr bereits zum 25. Mal stattfindet. Der Förderverein Louis-Spohr-Stiftung e.V. hat sich zur Aufgabe gemacht, die musikalische Bildung und Erziehung im Sinne Spohrs zu unterstützen. Und das ist ihm in den letzten 25 Jahren bestens gelungen.

Damit der Wettbewerb ein Erfolg wird, bedarf es aber nicht nur der Begeisterung, sondern auch einer guten Organisation. Mein Dank gilt daher dem Veranstalter, dem Förderverein Louis-Spohr-Stiftung e.V., einer Zustiftung unter dem Dach der Bürgerstiftung für die Stadt und den Landkreis Kassel. Namentlich ist der Verantwortliche des Fördervereins, Herr Dr. Lorenz B. F. Becker hervorzuheben, der sich durch außerordentliche Energie und Gestaltungswillen rund um den Wettbewerb auszeichnet.

Louis Spohr - Künstler und Bürger in Kassel. Die meisten in Kassel lebenden Menschen kennen seinen Namen, zumindest sein Denkmal. Louis Spohr ist ein gern genutzter Treffpunkt mitten in der Kasseler City, zwischen zwei großen Kaufhäusern steht er unübersehbar auf dem Opernplatz, auf den Friedrichplatz blickend. Und somit ganz in der Nähe der Kasseler Sparkasse.

Die Kasseler Sparkasse unterstützt den Wettbewerb seit seiner ersten Umsetzung im Jahr 1994. Mit ihrem finanziellen Engagement leistet die Sparkasse nicht nur einen maßgeblichen Beitrag zur regionalen Kunst- und Kulturförderung, sondern erweist sich auch als verlässlicher Partner in der Nachwuchsarbeit. Aus der Region für die Region - so lautet der Kerngedanke des Engagements der Kasseler Sparkasse. Die Förderung von Kunst und Kultur ist Teil dieser Gemeinwohlorientierung, sie bildet mit einer Summe in Höhe von 557.000 Euro einen wesentlichen Anteil am gesellschaftlichen Engagement der Sparkasse.

Dem Veranstalter wünsche ich einen gut besuchten Wettbewerb, den beteiligten Künstlerinnen und Künstlern viel Erfolg bei der Präsentation ihrer Arbeiten und den Besucherinnen und Besuchern einen musikalisch eindrucksvollen Abend.

Ingo Buchholz  
Vorsitzender des Vorstandes der Kasseler Sparkasse



**Grußwort** für die  
**Festschrift** zum  
**235. Geburtstag von Louis Spohr**  
und zum  
**25. Internationalen**  
**Louis-Spohr-Wettbewerb**

Liebe Freundinnen und Freunde der Louis-Spohr-Stiftung,  
ein besonderes Jubiläumsjahr liegt vor uns. Ein Jahr mit feierlichen Konzerten, Lesungen und dem 25. Internationalen Louis-Spohr-Wettbewerb.

Besonders freue ich mich, mit Ihnen gemeinsam den 5. April 2019, den 235. Geburtstag Louis Spohrs, im Ständehaus zu begehen. Denn Spohr war nicht nur ein leidenschaftlicher Musiker, sondern auch ein leidenschaftlicher Demokrat. Er nahm regen Anteil an den politischen Bestrebungen, die zur Verabschiedung der kurhessischen Verfassung und der Gründung der Ständeversammlung führten.

Zu den Mitgliedern dieses ersten kurhessischen Parlaments pflegte er engen Kontakt. Als die Stände am 17. September 1830 zum ersten Mal zusammentraten und dies mit einem Festgottesdienst einleiteten, führte Spohr mit seiner kurfürstlichen Hofkapelle und den Kasseler Gesangvereinen das „Herr Gott, Dich loben wir!“ so glänzend auf, dass davon mehr gesprochen wurde als von der anschließenden Festpredigt. Auch eine von ihm selbst komponierte Kantate führte Spohr auf. Die „Casseler Bürgerschaft“ hatte Louis Spohr, so geht es aus einem Brief an die Generaldirektion des Hoftheaters hervor, ausdrücklich ersucht, den Gottesdienst mitzugestalten. So berichtet es Wolfram Boder in seiner Dissertation.

Und noch etwas verbindet Louis Spohr mit der Kasseler Ständeversammlung: Im Januar 1822 kam der Komponist, Dirigent und Violinvirtuose als Hofkapellmeister nach Kassel. Im selben Monat trat Karl Schomburg, der spätere Präsident der Ständeversammlung, sein Amt als Bürgermeister der Fuldastadt an. Ein schöner Zufall, finden Sie nicht?

Wir feiern die besondere Wirkungsgeschichte Louis Spohrs in Kassel. Feiern Sie mit uns!

Susanne Selbert  
LWV-Landesdirektorin

# **Festliches Konzert**

## **25 Jahre Internationaler Louis-Spohr-Wettbewerb 235ster Geburtstag von Louis Spohr**

**Freitag, 5. April 2019, 19.00 Uhr**  
Ständesaal | Ständeplatz 2 - 10 | 34117 Kassel

### **Programm**

#### **Samira Spiegel**

(Violine, Spohrpreisträgerin 2014)

#### **Joel von Lerber**

(Harfe, Spohrpreisträger 2013)

#### **Louis Spohr (1784-1859)**

Fantasie in c-moll für Harfe solo

### ***Louis Spohr und der Spohr-Wettbewerb***

#### **Louis Spohr (1784-1859)**

Fantasie in h-Moll für Harfe und Violine, 1. Satz

#### **Festrede**

Landesdirektorin **Susanne Selbert**

#### **Bedřich Smetana (1824-1884)**

The moldau (arr. Hans Trnecek) für Harfe Solo

#### **Eugène Ysaye (1858-1931)**

Violin Sonata No. 3 in D minor, Op. 27, "Ballade"

#### **Camille Saint-Saëns (1835-1921)**

Fantasie für Harfe und Violine

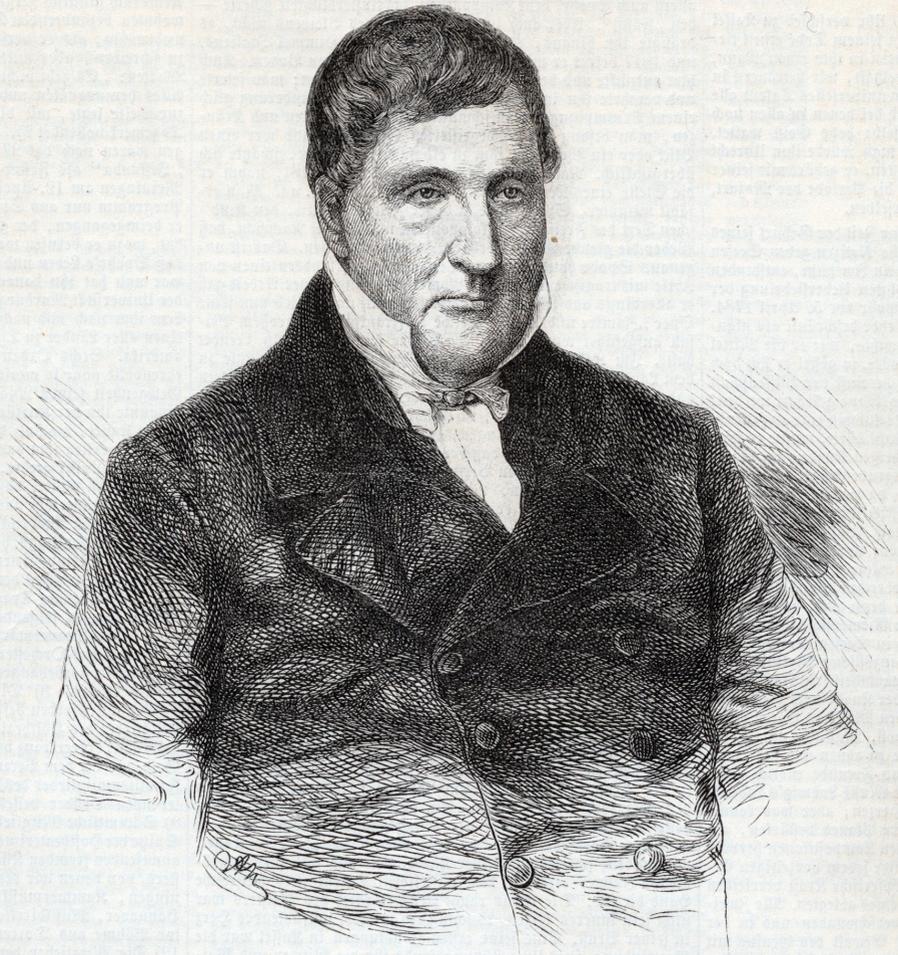
Get together

Änderungen vorbehalten

## Ludwig Spohr.

Am 22. Oktober Abends kurz nach 9 Uhr verschied zu Kassel Ludwig Spohr und die Welt empfindet in seinem Tode einen tiefen und schmerzlichen Verlust. Wir betrauern in ihm einen Mann, in seiner Kunst vollendet, im Leben untadelhaft, wir betrauern in ihm zugleich den letzten der Meister, deren universelles Talent alle Gebiete der Musik gleichmäßig umfaßt und bei denen in allen noch so verschiedenen Schöpfungen stets der selbe hohe Geist waltet. Spohr stand auf der Grenzscheide, aber man würde ihm Unrecht thun, ihn an die Spitze der Neuern zu stellen, er gehört mit seiner ganzen Denk- und Empfindungsweise in die Periode der Mozart, Beethoven und bildet den Schlußstein derselben.

Louis Spohr's Vater war Arzt und zur Zeit der Geburt seines Sohnes in Braunschweig ansässig; manche Notizen geben Seesen als den Geburtsort an, allein es ist dies ein Irrthum, entstanden aus der bald nach der Geburt erfolgten Uebersiedlung der gesamten Familie nach Seesen. Geboren wurde Spohr am 5. April 1784. Die Verhältnisse seiner Familie waren eher beschränkt als glänzend, aber wiewohl der Vater nicht wußte, wie er die Mittel zum Studium seines Sohnes beschaffen sollte, so gefiel er sich doch schon jetzt in dem Gedanken, den Sohn dereinst der Wissenschaft sich zuwenden zu sehen. Wie sollten seine Plane gekreuzt werden! Schon als Kind von wenigen Jahren legte Ludwig eine auffallende Vorliebe für Musik an den Tag, wo er Musik hörte, mußte er sein, als nun gar die Mutter dem fünfjährigen Knaben auf einem Jahrmarkt eine kleine an einer Bude hängende Geige, dem Drängen des Kindes nachgebend, gekauft hatte, da war das Instrument seine fortwährende Beschäftigung, seine stete Unterhaltung. Dem Vater war diese Neigung keineswegs nach Wunsch; er war in Vorurtheilen gegen Künstlerthum befangen, wie sie auch heutzutage sich noch oft genug geltend machen, während die Mutter mit heimlicher Freude das allmählich Hervorbrechen des Talents bei ihrem Sohne beobachtete. Sie bewirkte denn auch, daß Ludwig Unterricht in der Musik bei Rektor Riemenschneider erhielt, welcher zwar kein bedeutender, aber doch in Seesen der beste Musiker war. Als sich später (1790) ein französischer Violinist, der Refugié Dufour, welcher mit großer Gewandtheit sein Instrument handhabte, in Seesen niederließ, genoß der Knabe auch dessen Unterricht. Die Fortschritte des angehenden Musikers waren glänzend und bald ganz Seesen seines Lobes voll. Man fing an, in dem fünfjährigen Knaben die künftige Größe zu ahnen und der Vater selbst, den Vorstellungen der Gattin und Freunde endlich nachgebend, gab seine Einwilligung, daß die Musik Ludwigs's Lebensberuf werden sollte. Er gab sie mit schweren Herzen, aber was konnte ihn mehr in der Aenderung seines frühern Plans bestärken, als daß der Knabe, acht Jahre alt, mit eigenen Kompositionen hervortrat, die bei aller Mangelhaftigkeit, welche jedem vorzeitigen Erzeugnis anklebt, doch die schöpferische Kraft verriethen und Zeugniß des ihm inwohnenden Genies ablegten. Alle Zweifel und Bedenken des Vaters waren verschwunden ...



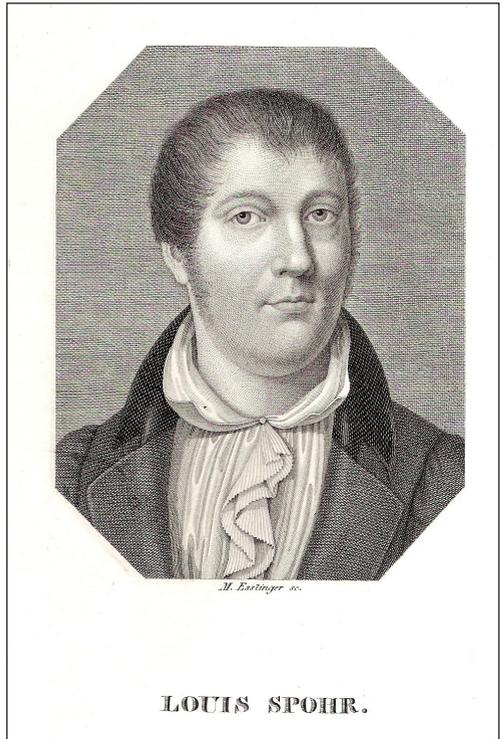
Ludwig Spöhr, † 22. Oktober. Nach einer Photographie.

## Louis Spohr: Geiger, Komponist, Musikpädagoge

Das Hauptanliegen der *Louis-Spohr-Stiftung* ist die Förderung des musikalischen Nachwuchses. Insofern hätte sie sich gar kein besseres Vorbild zum Namengeber wählen können als den langjährigen Kasseler Hofkapellmeister Louis Spohr. Dieser außergewöhnliche Musiker war nicht nur ein europaweit anerkannter Violinvirtuose, ein Dirigent von internationalem Ruf und ein Komponist, in dem viele Zeitgenossen den legitimen Nachfolger Beethovens sahen. Er war auch ein bedeutender Lehrer, dessen Einfluss auf das europäische Musikleben in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts kaum überschätzt werden kann.

Im Gegensatz zu vielen seiner berühmten Zeitgenossen war er sich keineswegs zu schade, begabte Nachwuchsmusikerinnen und -musiker zu unterrichten, was er bei entsprechendem Talent gegebenenfalls auch kostenlos tat. Dieser Einsatz für die Förderung junger Musiker mag auch in Spohrs Biografie begründet liegen, hatte er es doch selbst auf seinem Weg zum Berufsmusiker keineswegs leicht. Zwar wurde Louis Spohr am 5. April 1784 in Braunschweig in ein musikalisches Elternhaus hineingeboren

(der Vater Carl Heinrich Spohr war Mediziner und blies die Flöte, die Mutter Ernestine Spohr, geb. Henke, spielte Klavier und war eine Enkelschülerin Johann Sebastian Bachs), doch stellte sich der Großvater entschieden gegen die musikalischen Pläne seines Enkels, da ein Musiker nichts anderes als ein „Bierfiedler, der zum Tanze spielt“ sei. Hier mag auch ein Grund dafür liegen, dass sich Spohr zeitlebens hartnäckig für die Würde und Autonomie der Musiker einsetzte. In seinem aufgeklärten Elternhaus machte Spohr aber auch seine ersten musikalischen Erfahrungen, die sämtlich in seine Seesener Zeit fallen. 1787 war Vater Carl Heinrich zum Landarzt in der Harzstadt ernannt worden. Hier erhielt Spohr im Alter von fünf Jahren vom Vater seine erste Geige und hier wurde der französische Revolutionsflüchtling Leutnant Du Four zu einem wichtigen Lehrer Spohrs, mit dem er auch seine ersten selbstkomponierten



Louis Spohr, Stahlstich von Johann Martin Esslinger (Nach Grünbaum), 1834.

Violinduette aufführte. Als er Jahre später als Kasseler Hofkapellmeister von einem verheerenden Brand in Seesen hörte, veranstaltete er im November 1825 in Kassel ein Hilfskonzert, von dessen Erlös u. a. auch der Seesener Tischler Heinrich Engelhard Steinweg auf seinem Weg zum Begründer der Klavierbauerdynastie Steinway & Sons profitierte.

Seine erste Anstellung erhielt Spohr in Braunschweig, wo ihn der Herzog als Kammermusiker im Hoforchester aufnahm. Der kunstsinnige Herzog förderte das junge Talent und finanzierte ihm auch den Unterricht bei einem der führenden Violinvirtuososen seiner Zeit. Die Wahl fiel auf Franz Eck, mit dem Spohr 1802 eine Konzertreise nach Sankt Petersburg unternahm. Schon bald entwickelte sich Spohr selbst zu einem anerkannten Geiger. Bereits eines seiner ersten eigenen Konzerte in Leipzig 1804 wurde zum durchschlagenden Erfolg, von Johann Friedrich Rochlitz in der „Allgemeinen musikalischen Zeitung“ enthusiastisch gefeiert. 1805 wurde Spohr in Gotha zum jüngsten Konzertmeister in Deutschland. Gotha wurde aber auch für sein privates Glück zu einer äußerst wichtigen Station. Hier verliebte er sich in die Harfenistin Dorette Scheidler, die er 1806 heiratete. In den folgenden Jahren gaben sie gemeinsam Konzerte in ganz Europa. 1807 trat er der Gothaer Freimaurerloge „Ernst zum Kompass“ bei. Von 1813 bis 1815 war Spohr in Wien Kapellmeister am Theater an der Wien. Hier entstand auch seine Oper „Faust“, eine der ersten deutschen romantischen Opern. Sie eroberte sich schon bald einen festen Platz auf den Spielplänen nicht nur der deutschen Theater.

Für eine Konzertreise nach Italien komponierte Spohr sein Violinkonzert Nr. 8 in a-Moll, das er für das Land der Oper „in Form einer Gesangsszene“ gestaltete. Nach einer kurzen Station in Frankfurt am Main und Konzertreisen nach London und Paris nahm Spohr 1822 die Stelle des Hofkapellmeisters in Kassel an. Hier fand er für seine Arbeit ideale Bedingungen vor. Kurfürst Wilhelm II. plante, sein Hoftheater zu einem der repräsentativsten Häuser Deutschlands zu machen. So hatte Spohr weitgehend freie Hand bei der Erweiterung des Personals und nutzte die Möglichkeit, das Orchester durch ausgezeichnete Kräfte wie etwa seinen Schüler Moritz Hauptmann oder seinen Bruder Ferdinand zu verstärken.

Unter seiner Leitung erlebte das Kasseler Hoftheater in den 1820er Jahren dann auch tatsächlich eine künstlerische Glanzperiode und zumindest für das Orchester konnte er diesen neu gewonnenen Ruf auch über den schweren Einschnitt der zeitweiligen Schließung des Theaters im Jahre 1832 hinüberretten. Dies verdankt sich einerseits seinem bedingungslosen Einsatz für seine Musiker gegenüber dem Kurfürst und andererseits der unermüdlichen Arbeit des Dirigenten Spohr, der sein Orchester als einer der ersten mit einem Taktstock dirigierte. Sein amerikanischer Schüler Ureli Corelli Hill, der eigens aus New York nach Kassel gekommen war, um bei Spohr zu studieren, gründete 1842 die New Yorker Philharmoniker. Dabei dürfte auch das Kasseler Orchester, von dessen Disposition und Leitung er sich in seinem Tagebuch begeistert zeigte, ein musikalisches Vorbild gewesen sein.

Auch Richard Wagner profitierte 1843 von der Orchesterdisziplin des Kasseler Meisters, als Spohr als erster nach der Dresdener Uraufführung den „Fliegenden Holländer“ einstudierte. Das Kasseler Orchester profitierte aber

auch von der Tatsache, dass der auch als Pädagoge berühmte Spohr junge begabte Musiker aus ganz Europa nach Kassel zog, die sich bei ihm im Violinspiel vervollkommen wollten. Es war Teil ihrer in der Regel ein bis zwei Jahre dauernden Ausbildung, dass sie auch auf unterschiedlichen Positionen im Hoforchester mitspielen mussten. Daneben legte Spohr, der etwas anstrebte das wir heute als ganzheitliche Erziehung bezeichnen würden, auch größten Wert auf die Pflege der Kammermusik, das Erlernen mindestens einer Fremdsprache und betätigte sich mit seinen Schülern auch sportlich. Er versuchte, den musikalischen Horizont seiner Schüler möglichst weit zu halten und das Verständnis für unterschiedliche Musik zu wecken, wie er es selbst als Orchesterleiter vorlebte. Sein Freund und ehemaliger Schüler Moritz Hauptmann übernahm in Kassel den Theorie- und Kompositionsunterricht.

Diese Vielschichtigkeit der Ausbildung machte sich in den Lebenswegen seiner Schüler bemerkbar, von denen wenige große Stars, d. h. spezialisierte Virtuosen wurden, viele aber eine teilweise bis heute spürbare Breitenwirkung an der musikalischen Basis entfalteten. So wurde der schon erwähnte Ureli Corelli Hill zum Gründer der New Yorker Philharmoniker, Frederik Pacius leistete so Entscheidendes für die Entwicklung der finnischen Musikkultur,



Moritz Hauptmann (1794–1868) war schon in Gotha Schüler Spohrs gewesen.

dass er vielen als „Vater der finnischen Musik“ gilt, u. a. komponierte er die finnische Nationalhymne. Peter Emilius Hartmann machte sich um das dänische Musikleben verdient und Ferdinand David führte die Schule seines Lehrers in Leipzig fort. Dies sind nur einige wenige Beispiele aus der grossen Zahl der Musiker, die vom Unterricht beim Kasseler Meister profitierten.

Insgesamt bildete Spohr über 200 Schülerinnen und Schüler aus, über 150 davon in Kassel. Sie sind der Musikwissenschaft heute als „Kasseler Schule“ bekannt. So bleibt Louis Spohr hinsichtlich der Förderung junger Musiker bis heute ein leuchtendes Vorbild.

*Wolfram Boder*



## 25 Jahre Förderung mit und in dem Namen von Louis Spohr

Nach der Gründung des *Louis-Spohr-Förderverein e. V.* am 1. März 1994 konnte Dank großzügiger Starthilfen der Kassler Sparkasse und einiger Kasseler Bürger bereits gut ein halbes Jahr später ein begabter Geiger mit dem ersten *Louis-Spohr-Förderpreis* ausgezeichnet werden. Damals präsentierte sich der Preisträger Martin Schminke, Student der Kasseler Musikakademie, mit dem Kammerorchester der Akademie unter der Leitung von Prof. Koszcius dem Publikum. Es war das erste Konzert in der neu gestalteten Kundenhalle der Kasseler Sparkasse. Die ausgezeichnete Akustik überraschte. Inzwischen durften wir auf Einladung von Präsident Dr. Peter Masuch und seines Nachfolgers Prof. Dr. Schlegel wiederholt in den für Kammermusik besonders geeigneten Elisabeth-Selbert-Saal des Bundessozialgerichts einladen.

Zum Jubiläum überraschte uns der neue Generalmusikdirektor der Stadt Kassel, Nach-, Nach-, Nach- ... Folger im Amte des großen Kasseler Dirigenten Louis Spohr mit einem Angebot, dass uns die Grenzen der Stiftungsorganisation und der finanziellen Ressourcen aufzeigte. Er bot uns an, mit seiner Unterstützung den Jubiläumswettbewerb für Dirigat auszuschreiben und sowohl das Staatsorchester als auch das Große Haus für den Wettbewerb nutzen zu dürfen. Solch ein Wettbewerb und vor allem solch ein Angebot gibt es nicht alle Tage. Wir sagten freudig zu. Die Ernüchterung folgte auf dem Fuße. Wie kann man das alles organisieren und finanzieren: ein Kammerorchester für die Vorrunden nebst Aufführungs- und Probenräumen, Unterbringungsmöglichkeiten, Verpflegung, Juryräume, Juroren ... Ein Instrumental- oder Gesangswettbewerb ist schon recht aufwendig zu organisieren. Doch für 50 und mehr Orchestermusiker und etliche Bewerberinnen und Bewerber, renommierte Juroren unter Vorsitz des Kasseler GMD Francesco Angelico ... Haben wir uns vielleicht zu viel zugemutet?

Dann kamen erste Lichtblicke. Der Ministerpräsident des Landes Hessens hat sich bereit erklärt, die Schirmherrschaft für den Wettbewerb zu übernehmen. Und unterstützt den Jubiläumswettbewerb mit einer angemessenen Finanzspritze. Das Staatstheater würdigt unser ehrenamtliches Engagement und ist bereit, das öffentliche Wettbewerbskonzert, also das Finale mit den

der drei besten Teilnehmer großzügig zu unterstützen. Mit den Spenden von Stadt und Landkreis Kassel, sowie der finanziellen Unterstützung unseres Hauptsponsors, der Kasseler Sparkassen und Zuwendungen örtlicher Unternehmen wie den Städtischen Werken, der KVV, Hessisch-Niedersächsischen Allgemeiner (HNA) gehen wir das finanzielle Wagnis dieses Jubiläumswettbewerbs ein.

Die Bedenken sind kleiner geworden. Die Ausschreibung ist raus. Wir warten mit großer Spannung auf die Resonanz.

Zwischen dem Start in der Kasseler Sparkasse 1994 und dem Finale im Opernhaus 2019 liegen unzählige Konzerte an den unterschiedlichsten Orten in wunderbaren Räumen mit besonderem Ambiente. Wie Musensaal von Schloss Wilhelmsthal, Schlosshotel Wilhelmshöhe, Spohr-Saal auf Schloss Hallenburg in Schlitz (Sitz der Landesmusikakademie Hessen LMAH), Städtisches Museum Seesen, Kapelle des Hauptfriedhofs, vor der Ehrengrablege von Louis Spohr, dem Mausoleum auf dem Hauptfriedhof, Kirchen (Sandershausen, Harleshausen, Guntershausen, Christuskirche, Emmauskirche am Brasselsberg), Komödie Kassel, Staatstheater, Ständesaal, Hermann-Schafft-Saal oder dem Festsaal der ehem. engl. Kirche St. Alban (heute Logenhaus der Johannis-Freimaurerloge „Zur Freundschaft“ in Kassel. An allen diesen Orten gaben wir dem begabten musikalischen Nachwuchs Gelegenheit, sich zu präsentieren.

Einige Konzerte und Veranstaltungen wie Benefizkonzerte im Elisabeth-Selbert-Saal des Bundessozialgerichts, die Reihe *Kassel: Junge Klassik!*, der Musikalische Stammtisch, *Bernhard Langs Musikalischer Salon* oder die Musikspaziergänge dienen auch der Öffentlichkeitsarbeit, um auf unsere Arbeit im Sinne des großen Kasseler Musikpädagogen Louis Spohr aufmerksam zu machen und die Mittel für die Förderung der jungen Musiker ein zu werben. Bereits zum fünften Mal haben wir ausgewählte Persönlichkeiten in die intime Atmosphäre von Spohrs Salon eingeladen.

Ein Berliner Mäzen ermöglichte uns z. B. die Finanzierung eines Stipendiums für eine junge polnische Pianistin an der Moskauer Tschajkowsky Universität. Nach ihrem Abschluss in Fort Worth in Texas ist Dr. Graciella Kowalczyk heute eine in den USA und in Übersee gefragte Musikdirektorin und Konzertpianistin.

Die Arbeit für die *Louis-Spohr-Stiftung* und in dem diese tragenden Förderverein wird ehrenamtlich geleistet. Gründungsvorstände waren Dr. Lorenz B. F. Becker und Horst Warwel. Gründungsmitglied und Sponsor war auch der frühere Hess. Ministerpräsident Holger Börner. Im Jubiläumsjahr werden die Geschicke des Vereins von Dr. Lorenz B. F. Becker und Dr. Wolfram Boder geleitet. Der Vorstand wird von einem Kuratorium unterstützt. Aus der Reihe der vielen Förderer und Freunde unserer Idee ist es ein Anliegen, den Verleger Rainer Dierichs besonders zu nennen.

Deutlich über 100.000 € haben wir seit unserer Gründung für die Nachwuchsförderung ausgeschüttet. Wir haben unter eigenem Label Tonträger produziert und inzwischen Heft 13 der Spohr Schriften verlegt. Herausgeber und Autor der Reihe ist der Kasseler Musikwissenschaftler, Spohrbiograph und Kurator unserer Stiftung Dr. Wolfram Boder.

Zum 20jährigen im Jahre 2014 präsentierten wir die neu verlegte und ebenfalls von Dr. Wolfram Boder herausgegebene *Klaviersonate in As op. 125* von Louis Spohr (Heft 4 der Spohr-Schriften). Aus dem Werk wurde die Romance von Ksenija Najmudinova vorgetragen. Die aus Usbekistan stammende Pianistin studiert bei unserem Ehrenkurator Iwan Urwalow, Dozent an der hiesigen *Musikakademie Louis-Spohr*.

Für Inhalte und Niveau der ersten 20 Internationalen Louis-Spohr-Wettbewerbe zeichneten Hans-Dieter Uhlenbruck (Direktor der Kasseler Musikakademie i. R.) und Kurator Bernhard Lang (langjähriger erster Kapellmeister am Kasseler Staatstheater) verantwortlich. In der Jury wirkten ehrenamtlich externe Fachleute wie Kurator Lothar R. Behounek (Direktor der Landesmusikakademie Hessen) oder Solisten des Kasseler Staatsorchesters.

Bernhard Lang verstarb unerwartet im April 2013. Einige seiner Weggefährten und Schüler traten zu seinen Ehren bei dem Jubiläumskonzert am 4. April 2014 auf. Sie verzichteten auf Honorare.

Der Leiter des Staabsmusikkorps der Bundeswehr in Berlin, Oberstleutnant Reinhard Kiauka, stand in seiner Kasseler Zeit als Chef des Heeresmusikkorps Kassel in der militärischen Nachfolge von Louis Spohr, dessen „Buntes Orchester“ maßgeblich aus Militärmusikern bestand. Zwei Jahre Juryarbeit, mehrere Benefizkonzerte z. B. im Musensaal von Schloss Wilhelmsthal und die dort mitgeschnittene CD „An Höfen und Tafeln...“ zeugen von dem ehrenamtlichen Engagement des Kurators unserer Stiftung.

Höhepunkte unserer Stiftungsarbeit sind die jährlich stattfindenden *Internationalen Louis-Spohr-Wettbewerbe* und das alle zwei Jahre unter der Leitung unserer Ehrenkuratoren Elena Urvalova und ihres Gatten Iwan Urwalow stattfindende *Hugo-Staehele-Festival für Junge Pianisten*. Mitte Oktober 2018 waren zum achten Mal etwa 40 junge Pianistinnen und Pianisten aus Kroatien, Russland, Italien, Malaysia, Südkorea, Weißrussland oder Deutschland mit ihren Dozenten nach Baunatal und Kassel gekommen. Traditioneller Schirmherr und Unterstützer unseres Engagements ist der Landrat des Landkreises Kassel Uwe Schmidt.

Seit der Einweihung des *Elisabeth-Selbert-Saal* im Bundessozialgerichts mit unserer Preisträgerin Stephanie Appelhans und Kurator Michael Kravtchin im April 2010 sind wir regelmäßig in dem für Kammermusik besonders geeigneten Saal zu Gast. Doch die Anmietung eines für Kammerkonzerte geeigneten Flügels überschritt regelmäßig unsere finanziellen Möglichkeiten. Inzwischen haben wir eine halbwegs geeignete Zwischenlösung mit einem gebrauchten Grotrian-Steinweg-Flügel gefunden.

Für unsere Konzerte träumen wir, wie wohl alle Pianisten, immer noch von einem Steinway-Konzertflügel. Er soll dort auch Dritten zur Verfügung stehen. Mit einer Mindestspende von 150 € kann man Tastenpate werden und helfen, unseren Wunsch nach einem gebrauchten Steinway zu verwirklichen.

Auf Seite 47 lesen Sie, weshalb es für uns unbedingt ein Steinway sein sollte: Spohr trug maßgeblich zur Etablierung der Kavierbaurdynastie Steinway & Sons bei. In Seesen nahm sie ihren Anfang.

LB

## Internationaler Louis-Spohr-Wettbewerb

Mit **Martin Schminke**, Student an der Musikakademie der Stadt Kassel, konnten wir am 1. November 1994 den ersten begabten Musiker aus der Region Nordhessen mit dem *Louis-Spohr-Förderpreis* auszeichnen. Damals unterstützte das Kammerorchester der Akademie die Preisverleihung und den beachtenswert musikalischen Vortrag des jungen Geigers. In unserem Archiv haben wir das Programm gefunden.

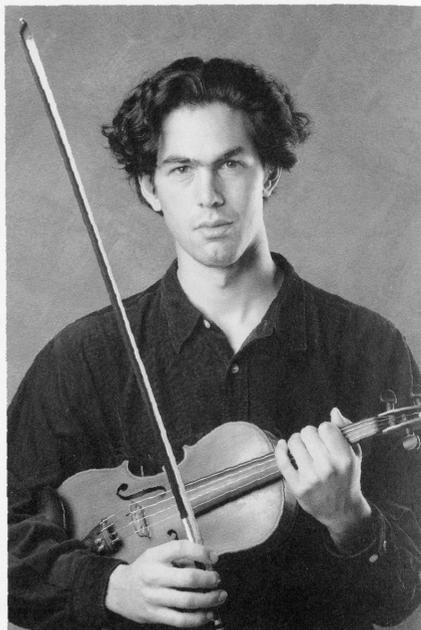


Foto: Dieter Schwerdtle

### Preisträger 1994 Martin Schminke

Martin Schminke gründete 2002 das Trio MusArto. Nachfolgend ein Auszug von der Website:

Martin Schminke wurde 1973 in Kassel geboren. Er bekam seinen ersten Geigenunterricht mit sieben Jahren. 1990 begann er sein Studium an der Musikakademie in Kassel bei Prof. Albert Kocsis, welches er dann an der Musikhochschule Würzburg bei Prof. Ernst Triner weiterführte. 1994 wurde er erster Preisträger des Louis-Spohr-Preises in Kassel. Hierauf folgten zahlreiche solistische Auftritte mit verschiedenen Symphonie- und Kammerorchestern in Europa, Japan und Amerika. In dieser Zeit begann er, sich auch ausgiebig der Kammermusik zu widmen, besonders der Besetzung Duo (Violine und Klavier) und Klaviertrio. 1998 und 1999 unterrichtete er als Dozent für Kammermusik in Sommerkursen an der Universität in Sacramento, Kalifornien. Außerdem gibt er regelmäßig Meisterkurse für Violine und Kammermusik in Südkorea.

Martin Schminke spielt auf einer Violine von J. B. Vuillaume



**Fabian Diederichs** (Cello, Preisträger 1995) beginnt in seiner Heimatstadt Kassel im Alter von sechs Jahren mit dem Cellospiel. Bis zum Studium hatte er Unterricht bei Claudia Schwarze, danach studierte er zunächst an der Musikhochschule Detmold bei Prof. Karine Georgian. Es folgten mehrere erfolgreiche Teilnahmen an nationalen und internationalen Musikwettbewerben. Er absolvierte ein Aufbaustudium – gefördert durch ein Graduierten-Stipendium des DAAD – in der Konzertklasse von Thomas Demenga an der Musikakade-

mie Basel mit dem Abschluss Solistendiplom. Sein Interesse an den Interpretationsmöglichkeiten der Alten Musik wurde bereichert durch Unterricht bei Christophe Coin an der Scola Cantorum Basiliensis. Fabian Diederichs ist seit 2002 Mitglied des NDR Sinfonieorchesters. Konzerte als Solist führten ihn u. a. zu Festivals in Gstaad, Luzern und Davos. Hamburgs Nähe zum Meer nutzt er mit seiner Familie gerne zum Surfen mit und ohne Segel.

Mit dem Göttinger Klarinettenisten **Tallo Fried** gewinnt 1996 wieder ein Student der hiesigen Musikakademie den *Internationalen Louis-Spohr-Förderpreis*. Ebenso wie sein Vorgänger kann er auch das Publikum überzeugen.

### ***Louis-Spohr-Preisträger***

#### **Förderpreis**

- 1994** **Martin Schminke** (Geige) \* in Kassel
- 1995** **Fabian Diederichs**, (Cello)  
\* in Kassel (D)
- 1996** **Tallo Fried**, (Klarinette)  
\* in Göttingen (D)
- Lee Seung-Hyun** (Oboe)  
\* in Südkorea

#### **Publikumspreis**

- Fabian Diederichs** (Cello),  
\* in Kassel (D)
- Tallo Fried** (Klarinette),  
\* in Göttingen (D)



Der gebürtige Rheinländer **Johannes Effertz-Wolff** erhielt in seiner Schulzeit ersten Gesangsunterricht. 1997 überzeugte der studierte Wirtschaftswissenschaftler als Bariton die Jury des *Internationalen-Louis-Spohr-Förderpreises*. Das Publikum votierte für die aus Tschechien stammende Sopranistin Katharina Rauer. Nach dem Studium am Mozarteum in Salzburg und einer Reihe von internationalen Engagements lehrt der Sänger heute als Professor für Lied und Oratorium in Lubljana.

- 1997 Johannes Effertz-Wolff** (Bariton)  
\* in Siegen (D)
- 1998 1. Catherina Lendle** (Geige),  
\* in Saarbrücken (D)  
**2. Nicolas Altstaedt** (Cello),  
\* in Heidelberg (D)  
**3. Szymon Radowski Janicki** (Geige),  
\* in Göttingen (D)

**Katharina Rauer** (Sopran), \* in der Tschechischen Republik

**Yoko Eva Jungesblut**  
(Violine), \* in Kassel (D)

Zum **fünffährigen Jubiläum** haben wir 1998 neben dem Publikumspreis drei abgestufte Förderpreise vergeben. Den ersten Preis gewann die Kasselerin **Catherina Lendle**. Nach Studien an den Musikhochschulen Detmold und Hannover, wechselte die Geigerin an die Musikhochschule Freiburg. Ein Aufbaustudium bei Nora Chastain an der Musikhochschule Winterthur/Zürich folgte. Seit September 2008 ist das Gründungsmitglied des „Iris Quartetts“ Mitglied des SWR Sinfonieorchesters Baden-Baden und Freiburg.



Der zweite Preisträger des 5. *Internationalen Louis-Spohr-Wettbewerbs* war der deutsch-französische Cellist **Nicolas Altstaedt**. Er gehört zu den Musikern seiner Generation, die sich durch Vielseitigkeit auszeichnen. Sein künstlerischer Bogen spannt sich von der historischen Aufführungspraxis über das klassische Cello-Repertoire bis zur Auftragsarbeit für neue Werke.

**1999 Annika Mollat** (Klavier),  
\* in Braunschweig (D)

**Annika Mollat** (Klavier),  
\* in Braunschweig (D)

**2000** Nicht vergeben

**Trio Les Barricades** (Blockflötenensemble) (D)

**Annika Mollat** (Klavier) studierte bei Prof. Martin Dörrie an der Hochschule für Musik und Theater Hannover. Sie ist Preisträgerin des Grotrian-Steinweg-Wettbewerbs, erhielt ein Kompositionsstipendium der Yamaha-Stiftung sowie 1999 den *Louis-Spohr-Förderpreis* und den Publikumspreis in Kassel. Annika Mollat gibt regelmäßig Konzerte mit Soloprogramm und Kammermusik. Die Pianistin konzertierte u. a. in den Staatsorchestern Braunschweig und Oldenburg sowie oder dem *Louis Spohr Orchester* Braunschweig. Seit 2006 unterrichtet die Dozentin eine Klavierklasse an der Städtischen Musikschule Braunschweig.





**Lisa Kaltenmeier** (Förderpreisträgerin 2001) entdeckte schon früh ihre Freude an der Musik, im speziellen am Gesang. Im Alter von sieben Jahren trat sie dem Schönwasser Kinderchor bei und konnte so erste Konzerterfahrungen im In- und Ausland sammeln. Mit 22 begann die Sopranistin ihr Studium in Venedig an dem Conservatorio di Musica Benedetto Marcello unter Prof. Stefano Gibellato, das sie im Jahre 2010 mit der maximalen Punktzahl mit dem Diplom abschloss. Meisterkurse u.a. bei Edith Mathis (Mozarteum Salzburg), Sylvia Sass (Pezenas Enchan-tee) und Franzisco Araiza (Moerser Musiksommer) runden ihre Ausbildung ab. Ihr Theaterdebüt machte Lisa Kaltenmeier in der Oper " Il matrimonio segreto" von Ci-

marosa in der Rolle der Elisetta im Jahre 2008 im Teatro Malibran in Venedig. 2010 sang sie die mit dem Orchestra del Teatro La Fenice in Venedig, die Wesendonck-Lieder von Richard Wagner.

- 2001 Jung-Yun Son** (Sopran), \* in Guh-Rih, Korea (*Förderpreis*);  
**Lisa Kaltenmeier** (Sopran), \* in Krefeld (D), (*Nachwuchsförderung*)
- 2002 Maja Pawelke** (Klarinette), \* in Wuppertal (D)
- Jung-Yun Son** (Sopran), \* in Guh-Rih, Korea
- Anne Scheffel** (Klarinette), \* in Mönchengladbach (D)



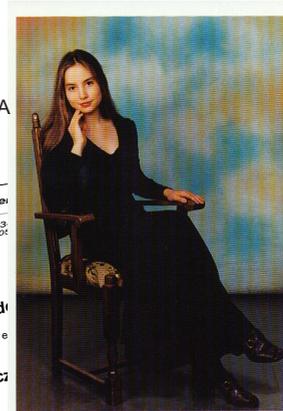
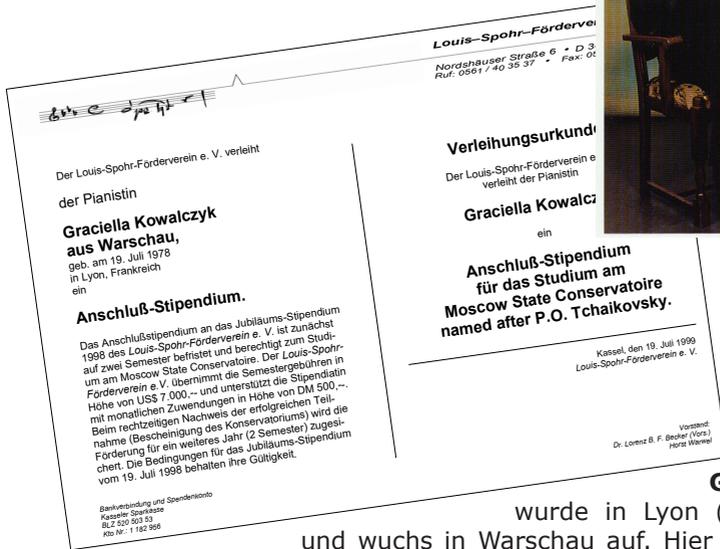
**Maja Pawelke** begann 2001 zunächst mit dem Studium Instrumentalpädagogik. Im Februar 2007 folgte das Diplom in der Künstlerischen Instrumentalausbildung. Die Studien zum Konzertexamen an der Musikhochschule Köln unterbrach sie 2007, um mit einem Gerd Bucerius-Stipendium der Deutschen Stiftung Musikleben für zwei Jahre an der Juilliard School in New York zu studieren. Die Preisträgerin zahlreicher Wettbewerbe war als Solistin u. a. mit den Bergischen Sinfonikern, dem China Philharmonic Orchestra, der Sinfonietta Wuppertal oder dem Ford Orchester Köln und kammermusikalisch auch in der Carnegie Hall, der Beijing Concert Hall, der Tonhalle Düsseldorf und in New York oder Washington D.C. erfolgreich. Sie ist Mitglied der Staatsoper Hannover.

## Stipendium für Piano

Graciella Kowalczyk aus Warschau, geb. in Lyon, Frankreich

1998 bis 2001 Tchaikovsky-Konservatorium Moskau, GUS

2001 bis 2002 Texas Christian University in Fort Worth, USA



AMU Records Nr. 087-2

Johann Sebastian Bach  
V. Toccata c-moll

Ludwig van Beethoven  
Sonata e-moll op. 90

Frederic Chopin  
Barcarolle Fis-dur op. 60  
Grande Fantasia

Sergei Rachmaninow  
Etude-tableau es-moll  
op. 39

Igor Strawinskij  
Sonata 1924

**Graciella Kowalczyk**  
Klavier

Louis-Spohr-Förderverein  
Unsere erste Live CD  
Recital mit

**Graciella Kowalczyk**  
Kassel, 27.6.1999  
Staatsheater

## Graciella Kowalczyk

wurde in Lyon (Frankreich) geboren und wuchs in Warschau auf. Hier wurde ihre musikalische Begabung entdeckt und gefördert. Mit 20 wurde sie Stipendiatin des „National Found to Support Talented Children“ in Polen. Der *Louis-Spohr-Förderverein* gewährte ihr im selben Jahr ein Stipendium für das Studium am Moskauer Staatskonservatorium. Dank großzügiger Unterstützung eines Berliner Mäzens konnten wir der jungen Pianistin vier Jahre lang das Studium finanzieren. Graciella studierte an der *Chopin School of Music* in Warsaw, Polen, mit unserem Stipendium am *Tchaikovsky Conservatorium* in Moskau, Russland und der *Texas Christian University* in Fort Worth, Texas. Das Studium schloss sie an der Park University in Missouri USA ab. Den Doktorgrad in „Piano Performance“ verlieh ihr die Universität von Kansas. Neben unzähligen Meisterklassen war sie in einer Vielzahl von Wettbewerben erfolgreich. Konzerte mit namhaften Klangkörpern wie National Philharmonic Warsaw, Poland; Sergei Rachmaninow Concert Hall in Moscow, Russia; Mozarteum in Salzburg, Austria; Bellini Conservatory in Palermo, Italy; Kölner Philharmonie, Germany; Ed Landreth Auditorium in Fort Worth, Texas; Graham Tyler Memorial Chapel in Parkville, dem Bragg Auditorium in Kansas City, (Missouri) oder der Medellin Philharmonic (Medellin, Colombia) zeugen von dem breiten Erfahrungsschatz der Pianistin. Ihre erste CD spielte Graciella Kowalczyk bereits 1999 für den *Louis-Spohr-Förderverein* in einem Recital im Staatsheater Kassel ein. Es sollten viele weitere Aufnahmen folgen. Neben der erfolgreichen Musikerkarriere engagiert sich die Pianistin ehrenamtlich als „Artistic Director“ für die Internationale Non-Profit Foundation *Doctors for Music... Where Medicine Meets the Arts*.

## Förderpreis

**2004** Gruppe A: 12 – 16 Jahre:  
**Tobias Feldmann** (Geige), \* in Fulda  
Gruppe B: 17 – 23 Jahre: **Štěpán**  
**Pražák** (Geige), \* in Prag (CZ)

## Publikumspreis

**Tobias Feldmann** (Geige),  
\* in Fulda (D)

Zum **zehnjährigen Jubiläum** und aus Anlass der Errichtung der *Louis-Spohr-Stiftung* unter dem Dach der *Bürgerstiftung für die Stadt und den Landkreis Kassel* hatte der Förderverein den *Internationalen Louis-Spohr-Wettbewerb* für Violine in zwei Altersgruppen ausgeschrieben.

In der Gruppe 12 - 16 Jahre überzeugte der 13jährige **Tobias Feldmann** aus Fulda. Bereits mit Acht wurde der junge Geiger in die Frühförderklasse der Musikhochschule Würzburg aufgenommen. Tobias Feldmann zählt zu den bedeutendsten Musikerpersönlichkeiten seiner Generation. Ausgezeichnet unter anderem als Preisträger des Königin Elisabeth Wettbewerbs 2015 und Gewinner des Deutschen Musikwettbewerbs 2012 erlangt seine Karriere seither internationale Reichweite und Anerkennung. Nach Soloauftritten mit renommierten Klangkörpern in ganz Europa, der Türkei, Russland, Südkorea, Chile und den USA debütiert er u. a. mit der NDR Radiophilharmonie Hannover, dem Orquesta Sinfónica de Barcelona oder mit Orchestern in Quebec, in Wien, im Concertgebouw Amsterdam, in der Tschaikowsky-Halle Moskau und beim Ascona Festival. Er spielt auf einer Violine von Nicolò Gagliano (Neapel, 1769). Zu Beginn des Jahres 2018 wurde er mit nur 26 Jahren als jüngster Professor einer deutschen Musikhochschule, an die Hochschule für Musik (HfM) in Würzburg berufen.



In der Gruppe 17 - 23 Jahre war der 22jährige Prager Geiger **Štěpán Pražák** erfolgreich. Das Wettbewerbskonzert wurde mitgeschnitten (Volume 1). Die CD zeugt von dem eindrucksvollen Niveau der Bewerberinnen und Bewerber. Štěpán Pražák, Gründer des **New Pražák-Quartetts**, gastierte mit seinen Prager Kollegen mehrfach in Nordhessen. Eindrucksvolle weitere CD-Produktionen zeugen von wundervollen Konzerten z. B. im Musensaal von Schloss Wilhelmsthal (Volume 3: Antonin Dvorác, Volume 5: Haydn-Quartette - alle Tonträger sind über den Förderverein gegen Spende erhältlich). Neben seiner intensiven Konzerttätigkeit unterrichtet der junge Geiger an der Musikschule der Bergarbeiterstadt in Pribram, Tschechien. (Siehe auch S. 47)

**2005 Andreas Hering** (Klavier),  
\* in Marburg (D)

Der Marburger **Andreas Hering** gewann 2005 den *11. Internationalen Louis-Spohr-Förderpreis* für Klavier. Der Preisträger nationaler und internationaler Klavierwettbewerbe trat in Konzerten als Solist, Begleiter und Kammermusiker auch mit Orchester, in Deutschland, in der Türkei, in Frankreich, Italien oder Polen auf. Als Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes sammelte er Erfahrungen in zahlreichen Meisterkursen bei internationalen Größen. Seit April 2012 ist der Spohr- und Publikumspreisträger als Klavierlehrer an der Städtischen Musikschule Iserlohn und als freier Konzertpianist tätig.

**Andreas Hering** (Klavier),  
\* in Marburg (D)



**2006 Katja Friedenberg** (Sopran)  
\* in Bremen (D)

**Katja Friedenberg** (Sopran) \* in  
Bremen (D)



wuchs in Kassel auf und wurde musikalisch in verschiedenen Chören des Staatstheaters Kassel geprägt. Mit 15 Jahren beginnt sie die klassische Gesangsausbildung und gewinnt 2006 den *12. Internationalen Louis Spohr Wettbewerb* im Fach Oper / Operette. Neben dem Lehramtsstudium in Musik und Englisch entdeckt sie auch die musikalische Liebe zu den populären Genres. Durch die erste Staffel von »The Voice of Germany« (2011/12) wird Katja überregional bekannt. Mit dem Sängerkollektiv von Xavier Naidoo »Sing um dein Leben« sind inzwischen zwei Studioalben erschienen. Seit 2014 tritt sie als Bandmitglied in der TV-Show »Sing meinen Song - das Tauschkonzert« auf. Im selben Jahr gewinnt Katja den Preis als »Bester Newcomer« den Branchenpreis der Bauer Media Group »Mein Star des Jahres«. 2014 tritt sie in das Ensemble des Capitol Mannheim ein: »Jeanie« im Musical HAIR. In der Winterspielzeit 2015/16 führt Katja in musikalischer Hauptrolle durch die Variete-Show »Atemlos« des Wintergarten Berlin. Nach Produktionen im Kasseler Staatstheater ist Katja Teil der aktuellen SWING IN CONCERT Reihe.

**2007 Julien Laffaire** (Klarinette)  
\* in Lyon, Frankreich

**Viola Wilmsen** (Oboe)  
\* in Bonn (D)

**2008 Jasmin Etezadzadeh** (Mezzosopran),  
\* in Darmstadt (D)

**Judith Spießer** (Koloratursopran),  
\* in Gräfelfing (D)

**2009 Stephanie Appelhans** (Geige),  
\* in Wickede (D)

**Julia Kopylova**, (Geige)  
\* in Novosibirsk (RUS)

**2010 Julia Rinderle** (Klavier),  
\* in Memmingen (D)

**Julia Rinderle** (Klavier),  
\* in Memmingen (D)



**Julien Laffaire** setzte nach dem Unterricht bei Jean-François Verdier in Paris und François Sauzeau in Lyon das Studium bei Prof. Jörg Widmann (Hochschule für Musik Freiburg) fort. Nach dem Diplom sammelte er Orchester- und Ensembleerfahrung bei dem Münchner Kammerorchester, den Münchner Symphonikern, dem Orchestre Pasdeloup in Paris, dem Theater Freiburg, dem Marokko Symphony Orchestra oder dem Ensemble Aventure. Auch als Solist wirkte der Klarinetttist in Frankreich, Freiburg und beim Ford Sinfonieorchester unter der Leitung unseres Kurators Bernhard Lang. 2006 erhielt Julien Laffaire den DAAD-Preis der Hochschule für Musik

Freiburg, 2007 den Carl-Seemann-Preis (HfM Freiburg). Er gewann den 13. *Internationalen Louis-Spohr-Wettbewerb* in Kassel. 2010 folgte der Gustav-Scheck-Preis (Commerzbank-Stiftung). Julien Laffaire ist Mitglied des Cyprian Ensemble (Musiker des SWR Sinfonieorchesters und des Theater Freiburg), und der Holst Sinfonietta, mit der er Aufnahmen für die Labels CPO und Naxos einspielte. Heute ist der Solo-Klarinetttist auch als Musiklehrer erfolgreich.

**Jasmin Jeannemarie Etezadzadeh** nahm nach dem Abitur 2002 das Gesangsstudium an der HfM Mainz bei Prof. Dr. Bauer und E. Woods auf. Bereits 2003 wurde sie Mitglied des Jungen Ensembles des Staatstheater Mainz. Es folgten Gesangsunterricht bei Prof. Hanna Schwarz Hamburg (2004/5) und die Wiederaufnahme des Studiums bei Prof. Claudia Eder in Mainz. 2008 gewann die Mezzosopranistin den 14. *Internationalen Louis-Spohr-Wettbewerb*. Die Stipendiatin und Preisträgerin zahlreicher Wettbewerbe gastierte nach dem Studium an renommierten Bühnen wie dem Staatstheater Mainz, dem Theater Regensburg, der Opéra National in Paris, dem Volkstheater Rostock, den Theatern Wismar und Magdeburg oder der Opera de Reims, dem Theatre Calais und dem Theatre Arras sowie der Philharmonie Berlin. Das Wettbewerbskonzert 2008



ist als Livemitschnitt (Volume 7) über den Förderverein erhältlich. **Judith Spießer** hat das Publikum u. a. mit einem Lied von Louis Spohr (Rose Softly Blooming) überzeugt. Die Sopranistin absolvierte ihr Gesangsdiplom bei Prof. Wolfgang Brendel an der HfM in München. Bereits während Ihres Studiums konzertierte sie bei renommierten Festivals und erhielt erste Engagements an freien Opernbühnen. Sie vervollständigte ihre Ausbildung mit Meisterkursen bei Lioba Braun und Marlis Petersen. Seit 2011 ist die Schülerin von Saverio Suarez-Ribauda an verschiedenen Häusern engagiert.

Mit **Stephanie Appelhans** aus Arnberg gewann 2009 erstmals eine Dame den nach dem Kasseler Geiger, Komponisten, Musikpädagogen und Dirigenten Louis-Spohr benannten *Internationalen Louis-Spohr-Förderpreis* für Violine. Bereits mit fünf Jahren erhielt Stephanie den ersten Geigenunterricht. Die Jungstudentin bei Prof. V. Paraschkevov (Folkwanghochschule Essen) wechselte 2010 an die HfM „Hanns Eisler“ Berlin. Stephanie Appelhans nahm an zahlreichen Meisterkursen teil: u. a. bei den Professorinnen V. Paraschkevov, Th. Brandis, P. Munteanu, C. Widmann, H. Müller, Gililov, F. Bidini. Die erfolgreiche Preisträgerin war auf Konzertreisen in Polen, Frankreich, Schottland, Ungarn und Rumänien zu hören. Stephanie Appelhans umrahmte im April 2010 die Einweihungsfeierlichkeiten des neuen *Elisabeth-Selbert-Saales* im Bundessozialgericht in Kassel. Mit der Preisträgerin 2010 Julia Rinderle (Klavier), trat sie bei der Einweihung der Spohr-Säle in Seesen (Museum) und Schlitz (Landesmusikakademie Hessen) auf. Die Stipendiatin der Konrad-Adenauer-Stiftung wurde 2014 in die Jury für den *20. Internationalen Louis-Spohr-Wettbewerb* für Violine berufen.



**Julia Rinderle** stammt aus Memmingen und setzte sich beim *16. Internationalen Louis-Spohr-Wettbewerb* für Klavier mit dem Rondoletto op. 149 von Louis Spohr durch. Auch das Publikum war von der jungen Pianistin überzeugt, die mit sieben Jahren ihren ersten Klavierunterricht erhielt. Nach dem Bachelor an der HfMT Hannover bereitet sich die junge Pianistin auf das Masterexamen bei Prof. Imre Rohmann am Mozarteum in Salzburg vor. Zudem war sie ein Erasmus-Studentin bei Prof. Jan Jiracek von Arnim an der Universität Wien. Sie besuchte Meisterkurse bei namhaften Größen und ist Preisträgerin zahlreicher



Wettbewerbe wie Steinway-Wettbewerb München, Schumann-Wettbewerb Zwickau, Bitburger Klavierwettbewerb oder Bach-Wettbewerb Köthen. Konzertreisen führten Julia Rinderle nach Frankreich, Italien, Österreich, Schweden, Dänemark, Holland, Israel, Südafrika, in die Schweiz und in die USA. Mit der Geigerin und Spohrpreisträgerin 2009, Stefanie Appelhans, umrahmte sie die Einweihungsfeierlichkeiten des neuen, dem Geiger Louis Spohr und dem Klavierbauer Heinrich Steinway gewidmeten Städtischen Museum in Seesen. Auch die Einweihung des „Spohr-Saales“ in der Landesmusikakademie Schlitz, auf Schloss Halbenburg gestalten die beiden Damen musikalisch. Juryerfahrung sammelte die Pianistin 2016 beim *22. Internationalen Louis-Spohr-Wettbewerb*, der für Liedbegleitung ausgeschrieben war.

## Förderpreis

- 2011 Friedrike Huy** (Trompete),  
\* in Quakenbrück (D)
- 2012 Annelien van Wauwe** (Klarinette)  
\* in Dendermonde, Belgien

## Publikumspreis

- Friedrike Huy** (Trompete),  
\* in Quakenbrück (D)
- Christoph Schneider**, (Klarinette), \* in Frankfurt/M (D)

Im *Elisabeth-Selbert-Saal* des Bundessozialgerichts konnte 2011 wiederum eine Dame den *Internationalen Louis-Spohr-Wettbewerb* für Blechbläser für sich entscheiden: **Friderike Huy** aus Quakenbrück. 2006 nahm sie an der HfM „Hanns Eisler Berlin“ das Musikstudium auf. Im WS 2009/10 folgte ein Intermezzo am Conservatoire á rayonnement regional de Paris. Zum WS 2010 wechselte sie an die HfM Hannover. Orchester- und Kammermusikerfahrung sammelte die junge Trompeterin in Kammer- und Sinfonieorchestern wie Oldenburg oder den Staatsorchestern Braunschweig und Hannover. Meisterkurse bei den Größen ihres Fachs sowie Erfahrungen bei nationalen und Internationalen Wettbewerben wie Danzig/Polen oder Paris/Frankreich runden ihre Ausbildung ab. Sie ist Solotrompeterin in der Basel Sinfonietta.



Die Belgierin **Annelien van Wauwe** studierte von 2005 bis 2011 an der Musikhochschule Lübeck. Nach Studien am Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse de Paris und in Rom ging die Klarinettistin an die HfM „Hanns Eisler“ nach Berlin. Sie war Stipendiatin der Ad Infinitum Foundation, der Villa Musica Kammermusikstiftung und der Mozart Gesellschaft Dortmund. Das Mitglied der Yehudi Menuhin Stiftung «Live Music Now» gewann Stipendien

und zahlreiche Preise bei Internationalen Wettbewerben, z. B. Concorso Internazionale Marco Fiorindo in Turin, den Axion Classics Dexia Wettbewerb in Brüssel. Sie konzertiert mit Orchestern wie dem Orchestre de Paris und dem Rotterdams Philharmonisch Orkest dem Gustav Mahler Jugend Orchester, dem Brussels Philharmonic Orchestra, der Belgischen Kammerflharmonie, in Prag, Neubrandenburg, Amsterdam und vielen anderen. 2012 gewann Annelien van Wauwe den *18. Internationalen Louis-Spohr-Wettbewerb für Holzbläser* in Kassel. Die international gefragte Klarinettistin unterrichtet am Königlichen Conservatorium in Antwerpen.

2013 Joel von Lerber (Harfe) \* in Basel (CH)

Joel von Lerber (Harfe) \* in Basel (CH)

**Joel Philippe von Lerber** (Harfe), erhielt seinen ersten Harfenunterricht im Alter von sechs Jahren am Konservatorium in Bern (Nathalie Chatelain, Simon Bilger). Nach der Matur schrieb er sich an der Hochschule für Musik in Basel ein (Sarah O'Brien). Dem Bachelor of Arts (2012) schloss der junge Harfenist das Masterstudium bei Sarah O'Brien an der Zürcher Hochschule der Künste an, das er 2014 mit dem Master of Arts (Performance) abschließen wird. Joel von Lerber war bereits erfolgreich bei zahlreichen Wettbewerben z. B. Schweizerischer Jugendmusikwettbewerb, Internationaler Harfenwettbewerb der Franz Josef Reinl-Stiftung München oder Studienpreis des Migros Kulturprozenten. Meisterkurse und Workshops z. B. bei Helga Storck und Sarah O'Brien sind wesentliche Impulse der Ausbildung, die durch Solo- und Orchestererfahrungen bei kleineren und größeren Konzerten ergänzt wurden. Joel von Lerber war von 2007 bis 2009 Mitglied des Jugendsinfonieorchesters Bern. Als Solist ist er in der Schweiz, Deutschland, mit Rundfunkorchestern oder dem State Hermitage Orchestra in St. Petersburg, dem Mexico City Symphony Orchestra, dem Orchester Zrbranksa in Polen und dem Haifa symphony orchestra in Israel aufgetreten. Beim Jubiläumskonzert im Ständesaal Kassel



wird der amtierende Harfenpreisträger zu hören sein mit Samira Spiegel, amtierende Violinpreisträgerin, u. a. mit Werken, die der Violinvirtuose Spohr für gemeinsame Auftritte mit seiner harfenspielenden Ehefrau Dorette geschrieben hat.

**2014 Samira Spiegel** (Violine)  
\* in Bad Kissingen

**Samira Spiegel** bekam als Vierjährige ihren ersten Klavierunterricht und war schon mit fünf Jahren erste Preisträgerin bei „Jugend musiziert“. Ihr Erfolg setzte sich in den Folgejahren nahtlos fort, nicht nur am Klavier, sondern auch mit der Violine, die sie als Siebenjährige parallel zur Klavierausbildung erlernte.

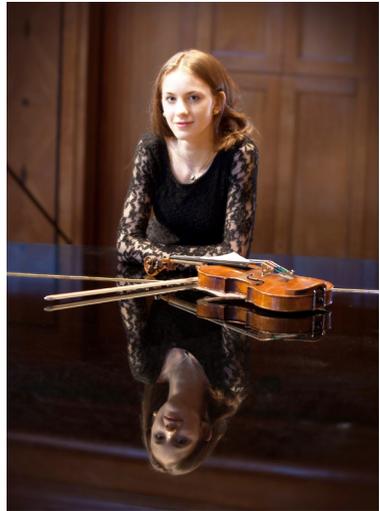
Samira ist mit beiden Instrumenten vielfache Preisträgerin bei „Jugend musiziert“ auf Landes- und Bundesebene sowie bei nationalen und internationalen Wettbewerben. So war sie 2008 erste Preisträgerin beim Thürmer-Klavierwettbewerb in Bochum, erhielt 2011 den Steinway-Förderpreis für Klavier, 2013 den zweiten Preis beim Nürnberger Klavierwettbewerb und erspielte sich ebenfalls 2013 mehrere Preise beim internationalen Münchner Klavierpodium. Dadurch bekam sie die Möglichkeit, zwei Konzerte in Budapest zu spielen. Parallel dazu nahm sie erfolgreich an Violinwettbewerben teil. So wurde sie 2011 dritte Preisträgerin beim internationalen Young Paganini Wettbewerb in Polen und wurde im März 2013 mit der Violine in die Studienstiftung des deutschen Volkes aufgenommen. 2014 gewann sie den *20. Internationalen Louis-Spohr-Wettbewerb für Violine* in Kassel und erspielte sich darüber hinaus auch den Publikumspreis des Wettbewerbs.

Samira war zehn Jahre Jungstudentin an der Hochschule für Musik in Würzburg, an der sie 2003 als Neunjährige mit Violine und zwei Jahre später mit Klavier aufgenommen wurde. Geige studierte sie fünf Jahre bei Professor Conrad von der Goltz, seit 2009 wird sie von Professor Herwig Zack unterrichtet. Ihr Klavierstudium begann sie bei Professor Bernd Glemser, seit 2007 studiert sie bei Professorin Silke-Thora Matthies. Samira besucht regelmäßig Meisterkurse. Mit der Violine absolvierte sie diese bei Professor Jeffrey Howard, Professor Rainer Kussmaul und im Rahmen des Oberstdorfer Musiksommers bei Professor Tanja Becker-Bender sowie mit Klavier bei Professor Konrad Elser. Die junge Musikerin besucht zahlreiche Meisterkurse mit der Violine und mit Klavier. Ihr Orchesterdebüt als Geigerin gab Samira im Alter von 13 Jahren, als Pianistin mit 17 Jahren (Kissinger Winterzauber). Neben dem Solistischen widmet sie sich der Orchestermusik und der Kammermusik.

Nach dem Bachelor (Auszeichnung) wechselt Samira 2016 von der Musikhochschule in Würzburg zum Masterstudium an die Hochschule für Musik Detmold. Sie gibt zahlreiche Konzerte im In- und Ausland, wie beispielsweise 2013 in Budapest. Auch in Kassel ist sie als Pianistin häufiger zu Gast.

Beim Festakt zum Jubiläum *25 Jahre Internationale Louis-Spohr-Wettbewerbe* tritt die amtierende Violinpreisträgerin im Ständesaal zu Kassel mit dem amtierenden Harfenpreisträger Joel von Lerber in die Fußstapfen des Altmeisters und seiner Gattin Dorette. Mit Werken von Louis Spohr.

**Samira Spiegel** (Violine)  
\* in Bad Kissingen



**2015 Modestas Sedlevičius** (Bariton),  
\* in Lietuva, Litauen  
**Nachwuchspreis:**  
**Florentine Schumacher** (Sopran),  
\* in Güstrow

**Modestas Sedlevičius** (Bariton),  
\* in Lietuva, Litauen



**Modestas Sedlevičius** (Bariton),  
schließt nach dem Abitur das Studium der Chemie an der Universität Vilnius/Litauen mit dem BA ab. 2008 beginnt er parallel zum Studium der Chemie ein Vorstudium an der Musik- und Theaterakademie Vilnius/Litauen im Hauptfach Gesang bei Deividas Staponkus. Zusätzlich besucht der junge Bariton musiktheoretische Vorlesungen und nimmt Klavierunterricht. 2011 schreibt sich Modestas Sedlevičius zum Gesangsstudium an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Mannheim bei Prof. Rudolf Piernay ein. Der Stipendiat des Lions Club Mannheim Quadrate und des Richard-Wagner-Verbandes Mannheim besucht Meisterkurse bei Robert Holl, Helmut Deutsch, Rudolf Piernay, Axel Bauni, Ulrich Eisenlohr, Peter Nelson und Erik Battaglia. Bühnenerfahrung sammelt er mit Werken von Bach, Haydn, Beethoven, Mozart und Faure. Beim Finale des *21. Internationalen Louis-Spohr-Wettbewerbs* im Elisabeth-Selbert-Saal des Bundessozialgerichts in Kassel erhält der junge Bariton den Preis der Jury und den Preis des Publikums. Foto: Modestas Sedlevičius, Florentine Schumacher, Dr. Becker

**Florentine Schumacher** (Sopran),  
bekommt als Dreizehnjährige privaten Gesangsunterricht bei Sandra Steng. Nach dem Abitur nimmt die Sopranistin das Studium Bachelor Gesang bei Prof. Ursula Targler-Sell an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main (HfMDK) auf. Die Preisträgerin im Bundeswettbewerb von Jugend Musiziert (Kategorie Musical) kann auf Bühnenerfahrung im Stadttheater Koblenz (Koblenzer Jugendtheater) und bei den Burgfestspielen in Bad Vilbel zurückblicken. Derzeit bereitet sich die junge Sängerin auf die Papagena in Mozarts Zauberflöte für die Sommeroper in Bamberg vor. An der HfMDK unterstützt Florentine Schumacher als Regieassistentin die Durchführung der Szenischen Abende. Die erfolgversprechende Sängerin ist dem Konzertpublikum in Kassel nicht unbekannt. Florentine wird Jurymitglied beim *24. Louis-Spohrwettbewerb* für Gesang. Nach dem Wechsel an die HfMDK Frankfurt wird sie ihr Studium 2019 mit dem Master abschließen.



Die Hessisch Niedersächsische Allgemein schrieb am 22. Juni 2016:

**Kein Wunsch offen** - Louis-Spohr-Wettbewerb im Bundessozialgericht von Susanna Weber

KASSEL. Anerkennung gab's für alle sechs Finalisten beim 21. Louis-Spohr-Wettbewerb im Elisabeth-Selbert-Saal des Bundessozialgerichts. Die hatten sich Daniel Markus Weiler, Florian Conze, Amelie Sophie Petrich, Florentine Schumacher, Modestas Sedlevicius und Martha Judith Matscheko durchweg verdient. ... Es erklangen Mozart und Musik von Hindemith bis Debussy. Freilich war auch der Namensgeber des Wettbewerbs mit einem Lied als Pflichtstück vertreten. Alle Teilnehmer zeigten hohes Niveau und punkteten mit intonationssicher geführten Stimmen. Beispielhaft Martha Matscheko (Sopran), mit 17 die Jüngste: Sie sang die Arie „Hello“ mit viel Schalk und entlockte 70 Zuhörern ein amüsiertes Schmunzeln. Die Preisträger Florentine Schumacher (Sopran) und Modestas Sedlevicius (Bariton) setzten eins drauf: Das Stimmvolumen verriet deutlich, was sie gern hätten: die Opernbühne. Besonders Schumacher bewegte sich dynamisch im oberen Bereich. Sie gefiel durch Ausdrucksvermögen und silbriges Timbre. Der Lohn: der Nachwuchspreis (500 Euro). Mann des Abends als Preisträger sowohl des Publikums- (500 Euro) wie des Förderpreises (2000 Euro), war Sedlevicius: Stimmkultur und Musikalität ließen keine Wünsche offen. Die Jury unter dem Vorsitz des Chordirektors des Staatstheaters, Marco Zeiser-Celesti, ließ sich von ihm überzeugen. Zum Schluss erhielten auch die Korrepetitoren Alberto Bertino und Michael Kravtchin Geschenke. Viel Beifall.

**2016 Pedro Machado da Costa**  
(Liedbegleitung), \* Macau, Portugal

**Pedro Machado da Costa**  
(Liedbegleitung), \* Macau, Portugal

**Pedro Machado da Costa** (Klavier),  
beginnt 2007 mit dem Bachelor-Studium Klavier an der Escola Superior de Música, Artes e Espectáculo ESMAE in Porto, Portugal. Nach dem erfolgreichen Masterstudium (Klavier) am Koninklijk Conservatorium Brüssel wechselt der junge Pianist an die Kunst-Universität Graz zum Masterstudium Vokalbegleitung (Liedgestaltung) zu Prof. Joseph Breinl. Erfolgreich absolviert er zahlreiche Wettbewerbe für Kammermusik und Klavier in Lissabon, Porto, Brüssel oder auf Madeira. Dazu kommen Erfahrungen in Solo-Konzerten mit dem Sinfonie-Orchester in Porto, der Königlichen Musikkapelle van de Gidsen, dem Kammerorchester von Cascais de Oeiras oder dem Freiburger Kammerorchester und bei Festivals in Lissabon, Brüssel, Porto oder Aveiro. Der erfolgreiche Klavierlehrer besucht Meisterkurse bei Udo Reinemann, Christianne Stotijn, Ann Murray, Sir Thomas Allen, Anne Sophie von Otter, Markus Hadulla, Julius Drake, Christoph Pregardien, Peter Schreier, Hartmut Höll und Mitsuko Shirai. 2016 überzeugt der erfolgreiche Pianist die Fachjury des 22. *Internationalen Louis-Spohr-Wettbewerbs* und das Publikum.



**2017 Christina Bernard** (Saxofon),  
\* in Erlangen

**David Leschowski** (Fagott),  
\* in Erfurt



**Christina Bernard** (Saxophon), erhält nach der musikalischen Früherziehung im Alter von sieben Jahren den ersten Saxophonunterricht bei Sandra Engel. Die Jungstudentin an der Hochschule für Musik Würzburg (2011, Prof. Lutz Koppetsch) nimmt dort bei ihrem Lehrer 2013 das Bachelorstudium auf. Bereits als Achtjährige spielt sie im Jugendorchester Neukirchen. Weitere Orchestererfahrungen folgen: Symphonisches Blasorchester, Bigband, Hochschulorchester, Thüringer Symphoniker, Bundesjugendorchester, Kommerorchester oder Würzburger Philharmoniker und WDR Symphonieorchester.

Erfolgreich in zahlreichen Wettbewerben wie „Jugend musiziert“ in Solo-, Duo- oder Ensemble-Wertung und nationalen wie internationalen Kammermusikwettbewerben erhält die junge Musikerin zahlreiche Stipendien wie „Deutsche Stiftung Musikleben“, „Conrad von der Goltz Stipendium Würzburg“ oder „Yehudi Menuhin Live Music Now Franken e. V“. Meisterkurse bei Arno Bornkamp, Joonatan Rautiola, Jan Schulte-Bunert, Vincent David, Lars Mlekusch und Juan Jimenez Alba runden die Ausbildung der Saxophonistin ab. 2017 überzeugt die Saxophonistin - das Foto zeigt die Preisträgerin beim traditionellen „Nachlesekonzert“ im Augustinum in Kassel.

Die Gerhard Rassner von der HNA titelte am 1. Juli 2017:

**Frisch und beherzt** - Spohr-Preisträger im Bundessozialgericht

KASSEL. 14 Instrumentalisten bewarben sich beim Louis-Spohr-Wettbewerb: sechs Querflöten, vier Fagotte, zwei Klarinetten und zwei Saxofone. Laut Jury war das Niveau sehr hoch ... die Saxophonistinnen (beide Sopran und Alt) Elisa Maria Lapan (Wien) und Christina Bernard (Erlangen) sowie den Erfurter Fagottisten David Leschowski. ...

„Ein Fagott ist entweder an oder aus“, soll mal ein Fagottist zum Dirigenten gesagt haben. Dass dem nicht so ist, bewies David Leschowski mit variabler Dynamik, Spannung in den langen Bögen und Tönen sowie einer virtuoson Technik sowohl bei Mozarts Fagottkonzert B-Dur als auch bei dem Andante e Rondo Ungarese op. 35 von Carl Maria von Weber. Belohnt wurde sein Spiel mit dem Publikumspreis. ...

Die Jury vergab den ersten Preis an Christina Bernard, die ebenfalls das Pflichtstück von Glasurow, allerdings auswendig, vortrug, sodann ein grandios gespieltes Saxofonsolo „Caproce en forme de Valse“ von Paul Bonneau (1918-1995). Dazu kam eine Bachsonate für Violada Gamba und Cembalo, bearbeitet für Saxofone und Akkordeon, gespielt von Kevin Sauer, ein Stück für neue Hörgewohnheiten. Einfühlsam unauffällig und virtuos begleitete Iwan Urwalow am Flügel die übrigen Stücke. Viel Beifall für eine würdige Preisträgerin.

## Förderpreis

**2018 Isabel Weller** (Sopran),  
\* in Schwäbisch Gmünd  
**Nachwuchspreis:**  
**Jonas Müller** (Bariton),  
\* in Deggendorf

**Isabel Weller** (Sopran), beginnt im Alter von fünf Jahren mit der musikalischen Früherziehung. Klassisch folgen Blockflöte und Keyboard. Mit zehn nimmt sie Gesangsunterricht (Musikschule Schwäbisch Gmünd) und tritt dort in den Philharmonischen Chor ein. 2013 folgten privater Gesangsunterricht (Anna Escala) und Klavierunterricht (Valentine Weingardt).

Zum SS 2015 beginnt sie das Studium für Gesang an der HfDK Mannheim (Alejandro Ramirez), wechselt 2016 an die HfM Freiburg (Regina Kabis).

In zahlreichen regionalen Wettbewerben erfolgreich besucht Isabel Weller Meisterkurse bei Ulrike Sonntag, Snezana Stamenkovic, Kai Wessel, Ton Koopman und Reinhard Goebel. Konzerterfahrungen als Solistin oder im Chor sammelt sie beim „Forum Junge Talente“, (Festival Europäische Kirchenmusik), in der „Gmünder Passionsmusik“, in „Paulus“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy, in „Petite Messe solennelle“ von Gioachino Rossini.

**Jonas Müller** (Bariton), beginnt im Alter von sechs Jahren mit der Stimmbildung bei Pater Romanos Werner, die er erst 2016 abschließt. 2007 beginnt er eine umfangreiche Ausbildung im Klassischen Klavierspiel. 2015 nimmt der Bariton Unterricht bei Miyase Kaptan-Borst, danach bis 2017 bei Bernhard Falk und bei Nils Wanderer. Seit 2017 ist er Frühstudent bei Daniela Sindram am Pre-Collge der Hochschule für Musik (HfM) Würzburg. Hier besucht er auch die Liedklasse von Gerold Huber.

Meisterkurse bei Geert Smits (HfMT Hamburg) und Cheryl Studer (HfM Würzburg) sind wichtige Station in der Ausbildung des noch jungen Sängers, der auch auf Erfolge in musikalischen Regionalwettbewerben als Pianist verweisen kann.

Konzerterfahrungen sammelt er als Chormitglied und als Solist z. B. bei den „Pueri Cantores Althaensis“, (Benediktinerabtei Niederalteich) und als Mitglied von Pop- und Jazzgruppierungen.

Wir haben *die Preisträger des vergangenen Jahres* anlässlich unseres Jubiläums zu einem Konzert nach Kassel eingeladen.

## Publikumspreis

**Julie Nemer** (Mezzosopran),  
geb. in Paris



Isabel Weller, Julie Nemer, Jonas Müller  
Die Preisträger bei der Preisverleihung im Elisabeth-Selbert-Saal am 21. Juni 2018 (vlnr)

## „Wollen wir so für's Leben miteinander musizieren?“ - Louis Spohr und die Frauen

JÜRGEN PASCHÉ

Es war ein lauer Sommerabend. Spohr war im November des vorhergehenden Jahres gegen seinen Willen und auch gegen den geschlossenen Vertrag vorzeitig in den Ruhestand versetzt worden. Jetzt saß er – zusammen mit seiner zweiten Frau Marianne – auf einer Bank in seinem geliebten Garten, der sein Wohnhaus *vor dem Cölnischen Thore* umgab.

„Siehst du, Louis,“ sagte Marianne zu ihrem Mann, „zum ersten Mal können wir im Sommer unseren Garten genießen, es gibt keine großen Konzertreisen mehr wie sonst, wir können uns endlich an unserer blühende Oase erfreuen.“

„Wie recht du hast, Marianne, und ich habe jetzt auch innerlich zur Ruhe gefunden, nachdem ich über die nicht abgesprochene Frühpensionierung doch sehr verbittert war. Auch die ausbedungene Jahrespension wurde vertragswidrig um ein Viertel gekürzt. Doch ich habe auf einen Prozess verzichtet, den ich wahrscheinlich doch verloren hätte. Aber ich habe gemerkt, dass wir auch jetzt mit dem Geld und unserem Ersparten auskommen, zumal ich dafür auch nicht mehr arbeiten muss. Außerdem kann ich *in jedem Augenblick auf die Eisenbahn gehen und hinfahren, wohin ich will!*“

„Ich bin sehr froh, dass du jetzt alles positiv siehst, und wir beide auch mehr Zeit füreinander haben.“ entgegnete seine Frau. „Da ist jetzt auch einmal Zeit, dich nach deinem Leben in früheren Jahren zu fragen. Ich weiß nicht allzu viel über dich; kein Wunder, bei der vielen Arbeit! Ich weiß zwar, dass ich deine zweite Frau bin; auch, wie traurig du über den Tod deiner ersten Frau Dorette warst, die du sehr geliebt hast. Wie hast du sie eigentlich kennen gelernt? Gab es noch andere Frauen in deinem Leben? Wer war die erste?“

... „Halt, halt!“ rief Louis aus, „So viele Fragen auf einmal! Lass mich nachdenken! Ich war ja noch keine 22, als ich Dorette heiratete. Davor? Hm, ja, da kommt mir ein Mädchen in den Sinn. Es war in Hamburg. Ich hatte dort Unterricht bei meinem Lehrer Franz Eck. Vormittags war Unterricht, die Nachmittage nutzte ich, um zu malen. Damals wusste ich noch nicht, ob ich Maler oder Musiker werden wollte. Nun gut, ich porträtierte ein schönes 13-jähriges Mädchen, in das ich (15 Jahre) mich ein wenig verliebt hatte. Mein Lehrer aber warnte mich vor dem Mädchen, dessen Familie er wohl gut kannte. Das Mädchen sei eine *Kokette* und meiner Zuneigung nicht würdig. Ich befolgte den Rat und wurde – Musiker! Aber ich hatte zum ersten Mal erfahren, was Liebe (oder verliebt sein) ist.“

Marianne musste schmunzeln. So war er, ihr Louis, bis heute kein weltentrückter Künstler, sondern ein Mann, der mit beiden Beinen auf der Erde stand, der immer ein Leben mit allen Sinnen gelebt hatte. „Später hast du dann Dorette kennen gelernt, oder?“ fragte sie.

„Nein, da gab es noch jemanden – Rosa! Es war in Leipzig, ich war 20 Jahre alt und hörte in einem Gewandhauskonzert eine junge, hübsche italienische Sängerin – Rosa A. Ich konnte es arrangieren, dass sie in einigen meiner Konzerte singen konnte. Ich habe dabei *tief in die feurigen*

*schwarzen Augen geblickt, wodurch danach ein zartes Verhältnis entstand. Aber irgendwann merkte ich, dass sie sich zu meiner Lebensgefährtin nicht eigne, und trennte mich von ihr. Rosa zerfloß in Thränen und drückte mir bei der letzten Umarmung noch ein auf ein Kalenderblatt genähtes R von ihrem schönen schwarzen Haar als Andenken in die Hand. Dummerweise hatte ich eine Zeit vor der Trennung einen Besuch von Rosa bei meinen Eltern – ohne mein Dabeisein – vermittelt. Diese hatten einen so guten Eindruck von ihr bekommen, dass mein Vater sie danach überall als meine Verlobte ausgab, was ich nur durch Zufall erfuhr. Ich erzählte ihm von meiner Trennung von Rosa, er war sehr verärgert darüber und erklärte, ich sei ein Thor, ein so herrliches Mädchen nicht nehmen zu wollen."*

„Aber wann und wie hast du dann Dorette kennen gelernt?“ wurde Marianne etwas ungeduldig.

„Das war ein Jahr später. Ich wurde in Gotha *Herzoglich Gothaischer Konzertmeister*. Bei meinen Antrittsbesuchen dort wurde ich von der Hofsängerin Madame Seidler empfangen. Sie stellte mir dabei ihre 18-jährige Tochter Dorette vor, die ich bereits einmal gesehen hatte, als sie in einem meiner Konzerte in der ersten Reihe saß. Neben ihr saß ihre Freundin. Ich war damals schon groß und noch schlank und erregte das Interesse der Freundin, die auf mich zeigend laut vernehmlich rief: „*Sieh doch, Dorette, welch' eine lange Hopfenstange!*“ Und jetzt standen wir voreinander, eine peinliche Situation für beide. In meiner Verlegenheit bat ich sie, mir doch etwas auf der Harfe vorzuspielen. *Ich war so ergriffen, daß ich kaum meine Thränen zurückhalten konnte. Mit einer stummen Verbeugung schied ich; - mein Herz aber blieb zurück!*“

„Wie schön, Louis, dass du mir das so ausführlich erzählt hast. Mir sind dabei auch die Augen feucht geworden. Aber wie ging es nun weiter?“

„Ja, das war tatsächlich schwierig.“ antwortete Spohr. „So groß ich auch war, hatte ich doch nicht den Mut, mich ihr zu erklären und um ihre Hand zu bitten. Wir musizierten ja oft miteinander, und ich spürte dabei, wie auch ihre Zuneigung zu mir wuchs. Einmal fuhren wir zu zweit in einem Wagen zu einem gemeinsamen Konzert. Da hätte ich sie fast gefragt. Als ich ihr beim Aussteigen die Hand reichte, fühlte ich an dem Beben der ihrigen, wie bewegt auch sie war. Aber erst nach dem Konzert, bei dem wir mit großem Einklang gespielt hatten, fand ich bei der Rückkehr im Wagen eine etwas gewundene Formulierung und sagte zu ihr: „*Wollen wir so für's Leben miteinander musizieren?*“ *Mit hervorbrechenden Thränen sank sie mir in die Arme, der Bund für das Leben war geschlossen.*“

„Da könnte ich fast ein wenig eifersüchtig werden,“ fand Marianne, „bei mir hast du nur schriftlich um meine Hand angehalten. Aber da warst du ja auch viel älter als bei Dorette.“

„Stimmt!“ entgegnete Spohr, „Aber es gab da noch ein Problem. Meine Eltern bestanden darauf, dass ich Rosa doch noch einen Brief schreiben sollte, weil mein Vater sie mehreren Menschen gegenüber als meine Braut bezeichnet hatte. Ich schrieb ihr also einen Brief, bekam aber nie eine Antwort, erfuhr jedoch später, dass sie in ein Kloster eingetreten sei. Musste ich mich schuldig fühlen? Ich bekam zwar vorübergehend ein schlechtes Gewissen, hielt meine Entscheidung aber für richtig. Dorette und ich haben dann gehei-

ratet, und im Mai des nächsten Jahres kam Emilie zur Welt.

Ich kann und will dir nun nicht alle Einzelheiten aus unserer 28-jährigen Ehe erzählen, aber vielleicht magst du ein paar Begebenheiten hören, an die ich mich immer erinnern werde.“

„Gern, ich hole nur noch zwei Decken und fülle die beiden Gläser mit dem guten Wein von der Mosel, dann erzählt (und hört) es sich besser.“ schlug Marianne vor.

Bald darauf setzten sie die Dämmerstunde fort. Spohr erinnerte sich:

„Einmal habe ich Dorette sehr erschreckt. Ich fuhr mit einigen meiner Schüler zum Fürstenkongress nach Erfurt, weil ich dort einmal Napoleon sehen wollte. Das ist eine längere Geschichte, die ich dir später einmal erzähle. Ich sollte jedenfalls, weil ich keine andere Wahl hatte, in einem Konzert die Partie des 2. Hornes übernehmen. Da ich noch nie auf diesem Instrument gespielt hatte, musste ich den ganzen Tag üben und hatte abends beim Konzert natürlich geschwollene Lippen. *Bei meiner Rückkehr nach Gotha sahen sie noch sehr negerartig aus, und meine junge Frau war daher nicht wenig erschrocken, als sie mich wiedersah. Aber noch mehr stutzte sie, als ich ihr scherzend sagte, es komme das von den vielen Küssen der hübschen Erfurterinnen! Nachdem ich ihr jedoch die Geschichte meiner Horn-Studien mitgeteilt hatte, wurde ich tüchtig von ihr ausgelacht.*“

„Das war richtig von ihr!“ lachte Marianne, „Wie kann man seine junge Frau nur so eifersüchtig machen. Aber so ein Horn hast du sicher nie wieder angefasst!“

„Da hast du recht, aber das brauchte ich auch nie mehr. Aber – ich hatte Napoleon gesehen, das war aller Mühen wert gewesen! Was ich auch nie mehr gemacht habe, das war die Teilnahme an einem Diner vor einem Konzert. Dorette und ich waren einmal in Altona bei einem reichen Musikfreund zu einem Konzert eingeladen. Zusammen mit anderen Musikern lud er uns zu einem opulenten Mahl ein, bei dem zwei Stunden tüchtig gegessen und reichlich Champagner getrunken wurde. Fast hätten wir das Konzert vergessen, als uns der Diener darauf hinwies, dass die geladenen Gäste bereits warteten. Eigentlich waren alle nicht mehr in der Lage, ordentlich zu spielen. Ich erzähle jetzt nur, was Dorette passierte. Wir wollten gerade mit meiner Sonate für Harfe und Violine beginnen, die wir schon oft musiziert hatten, als Dorette sich zu mir beugte und flüsterte: *„Um des Himmels willen, Louis, ich kann mich nicht besinnen, welche Sonate wir spielen wollen, oder wie sie anfängt!*“ Da habe ich ihr den Anfang heimlich ins Ohr gesungen, und wir konnten dann das Stück ohne Unfall zu Ende bringen. Was den anderen Musikern bei diesem Konzert alles passierte, erzähle ich später einmal, aber dass ein Konzert mit dem Gelächter des Publikums endet, ist wohl selten.“

„Das war hoffentlich nur ein einmaliger Ausrutscher, da ist es wohl besser, ich fülle unsere Gläser nicht noch einmal auf!“ scherzte Marianne. Louis war still geworden. Woran dachte er? An die vielen Reisen und Konzerte zusammen mit Dorette? An die lange Reise durch Italien? Die Aufenthalte in London?

„Wie war es denn, als ihr nach Kassel kamt?“ unterbrach Marianne das Schweigen.

„Das war eine gute Entscheidung.“ antwortete Louis. „Nach den vielen Rei-

sen war es jetzt wichtig – gerade auch für Dorette und die Kinder – eine feste Bleibe anzustreben. Mit den ausgehandelten Bedingungen, u. a. mit einer Anstellung auf Lebenszeit und 2000 Talern Gehalt, dazu einen jährlichen Urlaub von 6 bis 8 Wochen ließ sich gut leben. Unsere erste Wohnung war an der Bellevue, aber bald konnten wir das Haus „vor dem Cölnischen Thore“ kaufen und umbauen, wo wir ruhig und glücklich wohnten, bis Dorette schwer an Nervenfieber erkrankte und starb.“

Die Stille, die jetzt eintrat, wollte Marianne nicht durch weitere Fragen stören. Sie wusste, Louis würde selbst entscheiden, wann er weiter erzählen wollte. Plötzlich drehte Spohr seinen Kopf zu Marianne hin und sagte lächelnd: „Und jetzt bist du dran! Weißt du, ich konnte die Einsamkeit im Haus und in meinem Leben nicht gut ertragen. So sehr ich Dorette auch geliebt hatte, wusste ich, sie würde verstehen, wenn ich mich jetzt wieder nach einer Lebensgefährtin umschauchen würde. Mein erster Gedanke: der Cäcilien-Verein! In den wöchentlichen Proben hatte ich Gelegenheit, *unbemerkt ein weibliches Wesen herauszufinden, von dem ich hoffen durfte, daß es mir den Rest meines Lebens verschönern werde und geeignet sei, mir das verlorene Glück wiederzugeben*. Aber dann fiel mir plötzlich ein, dass mein verstorbener Freund Karl Pfeifer, dein Bruder, zwei Schwestern hatte, von denen ich wusste, dass beide meiner Musik zugetan waren. Dazu kam, dass ich bei meinen fast täglichen Spaziergängen in der Kölnischen Allee immer am Garten eurer Familie, liebe Marianne, vorbei kam. Ich freute mich stets an dem glücklichen Zusammenleben eurer Familie – wenn auch nur aus der Ferne.“ Spohr schwieg einen Moment, dann fiel ihm etwas ein, was er im Rückblick mit einem Lächeln untermalte: „Weißt du noch, wie ich meine Tochter Therese zu deinen Eltern schickte, um sie darum zu bitten, ob du und deine Schwester mich mit den Kindern bei einem Ausflug nach Schloss Wilhelmsthal begleiten dürften?“

„Das weiß ich wohl noch wie heute,“ entgegnete Marianne, „wobei ich mich damals wunderte, dass du beide Schwestern eingeladen hattest. Konntest du dich nicht entscheiden?“

„In der Tat, das war so!“ gab Spohr zu. „Ihr wart ja beide hochgebildet, vielseitig begabt und sehr musikalisch. Nach reiflicher Überlegung habe ich dann beschlossen, um deine Hand anzuhalten, liebe Marianne. Du warst die Ältere von euch beiden Schwestern, trotzdem war ich mehr als zwanzig Jahre älter als du. Von deiner Schwester hätten mich noch mehr Jahre getrennt. Auch diesmal hatte ich wieder nicht den Mut, mündlich um dich anzuhalten. Deshalb wählte ich, wie du vorhin schon missbilligend angedeutet hast, die schriftliche Form.“

„Ich habe mir deinen Brief aufgehoben,“ sagte Marianne, „und ich habe mich schon damals amüsiert über deine zusätzliche Versicherung, dass du dich *von den gewöhnlichen Beschwerden des Alters noch ganz frei fühltest*. Ich habe dir sofort geantwortet, natürlich mit „ja“, worauf du dann selbst kamst, um bei meinen Eltern um mich zu werben. Du warst damals 51 Jahre alt und meinstest, deshalb solle die Hochzeit so bald wie möglich sein. Aber das war doch noch kein hohes Alter! Schau, nun sind wir schon 22 Jahre verheiratet, und dir geht es immer noch gut!“

Sie konnte nicht ahnen, dass ein Armbruch im folgenden Jahr der Anfang einer zunehmenden Schwäche war, die bis hin zu seiner *künstlerischen Im-*

potenz führte, wie Spohr es nannte.

Trotzdem – dieser Sommerabend war reich an Gesprächen, an Nähe und Erinnerungen. Er endete mit einer spitzbübischen Bemerkung Mariannes: „Ich habe einmal auf einem deiner vielen Notizblätter gelesen, dass du dich nach unserer Hochzeit *unbeschreiblich glücklich im Besitze meiner Frau* fühltest.“ Lächelnd drohte sie mit dem Zeigefinger: „Ich bin sicher nicht dein Besitz, mein lieber Louis, aber trotzdem gern an deiner Seite! Und nun lass uns ins Haus gehen.“

Ja, Louis Spohr und die Frauen – ohne Dorette und Marianne wäre er sicher nicht zu dem großen Musiker geworden, der er einmal war. Was kann man Schöneres von diesen beiden Frauen sagen?

Alle kursiv gesetzten Wörter und Zitate entstammen „Louis Spohr's Selbstbiographie“ Band 1, Hansebooks, ISBN 978-3-74283-177-4 , Band 2, ID 304 6064671-04667523 (www.amazon.de)

## **Am 22. Oktober 1859 Abends kurz nach 9 Uhr verschied zu Kassel Ludwig Spohr ...** [Fortsetzung des Nachrufs von Seite 13]

... und in der Ueberzeugung, daß es unmöglich, der Gewalt des Genius mit Wirksamkeit entgegen zu treten und daß der Versuch dazu ein frevelhaftes Beginnen sei, ebnete er selbst dem Sohne die Bahn zu Ruhme. Er schickte ihn, da Seesen die Mittel zu einer vollständigen Ausbildung nicht bot, zum weiteren Unterricht nach Braunschweig, wo der Organist Hartung in der Harmonielehre und im Kontrapunkt und außerdem der Kammermusikus Kanisch, später Marcourt und Franz Eck seine Lehrer waren. Die Fortschritte welche hier Spohr machte, waren solche, deren nur das wahre Talent fähig ist, und zu bedeutend, als daß er nicht schon nach wenigen Jahren die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hätte. So gelangte er denn, kaum 15 Jahre alt, am 1. Aug. 1799 zur Stelle eines herzoglich braunschweigischen Kammermusik. (Das Reskript ist erst am 23. Okt. 1799, also 60 Jahre weniger einen Tag vor seinem Tode datirt.) Da der Herzog das lebhafteste Interesse an dem jungen Talente gewonnen hatte, so ließ er ihm auch reichliche Unterstützung zu Theil werden und setzte Spohr in den Stand, Franz Eck auf einer Kunstreise in das Ausland zu begleiten. Im Jahre 1804 macht Spohr die erste selbständige Kunstreise durch Deutschland. Welcher Jubel, welche Triumphe! Von allen Seiten begrüßte am das aufgehende Gestirn im Enthusiasmus. Durch die Reise war in Deutschland für ihn der Ruf eines vollendeten Violinisten schon fest begründet. Im nächsten Jahr siedelte er von Braunschweig, einem Rufe des Herzogs von Gotha folgend, nach Gotha über und wurde gothaischer Kapellmeister. Hier war es nun, wo er auch in ausgehnter Weise sich zu einem Komponisten hinwandte; er schrieb Quartetten, Quintetten, Duos für Violine, Variationen, Sonate, Potpourris mit Begleitung der Pedalharfe, einige Ouvertüren, eine Sammlung vortrefflicher Lieder mit Klavierbegleitung, das große Oratorium: „Das jüngste Gericht“ und die nicht sehr bekannt gewordene Oper „Der Zweikampf mit der Geliebten“. Hier auch war es, wo er zuerst der zarten Regungen des Herzens sich vollständig bewußt von ~~Liebe zu Dorothea Scheidler~~ (nicht Schindler, wie man oft angegeben findet), Tochter des herzoglich gothaischen Kammermusik. Scheidler, ergriffen

wurde. Sie selbst war eine ausgezeichnete Künstlerin und würdige Schülerin des Harfenisten Backofen. Als das Band der Ehe beide umschlungen hatte, folgte sie dem Gatten auf allen seinen Wanderungen als treue Gefährtin und erwarb sich selbst durch ihr herzugewinnendes Harfenspiel den Ruhm einer großen Künstlerin. In dieser Zeit schon stand Spohr als anerkannt vollendeter Künstler, als Meister im Violinspiel, als Meister namentlich der Instrumentalkomposition da. Wer auch hörte Spohr's Geige, ohne den Mann, der solche Töne seinem Instrumente entlockte, zu bewundern, zu verehren! Wer hatte eine solche Reinheit, gleiche Fertigkeit und Würde! Wer eine solche Tiefe der Empfindung, wer solche Milde, Anmuth und Innigkeit! Wer führte den Bogen mit gleicher Bestimmtheit und Sicherheit und wer so frei als er von aller Ostentation, gemachten Empfinderei und allen den Eigenschaften, welche man dem Virtuositenthum im geringschätzigen Sinne des Wortes beilegt! Trotzdem stand Spohr noch in der Zeit des Kämpfens und des Ringens, in der Zeit, die man Lehrjahre weniger als Wanderjahre bei ihm nennen kann. Und dieser Umstand erklärt es uns, daß er obgleich er kaum den eigenen Herd in Gotha geründet hatte, den Wanderstab wieder zu Hand nahm, und gefolgt von der Gattin die Schritte hin zu der großen Kaiserstadt an den Ufern der Donau lenkte. Er wurde 1813 Kapellmeister am Theater an der Wien. Im folgenden Jahre war Wien der Sammelpunkt der Potentaten, welche sich zum Kongreß einfanden, und zahlreiche Lorbeeren wurden um Spohr's Stirn geschlungen. Er gab Konzerte – und der rauschendste Beifall, die jubelndste Anerkennung folgte den Zaubertönen seiner Geige. Es war nicht mehr eine Stadt, ein Land, es war ganz Europa, vertreten in seinen höchsten Gliedern, welches hier das Auditorium des Künstlers bildete und welches ihm Triumphe bereitete. Hier nun in Wien schuf er außer dem Oratorium „Das befreite Deutschland“ noch ein Werk, welches allein auch Spohr, dem Komponisten, die Unsterblichkeit sicherte – den „Faust“. Aber auch in Wien war seines Bleibens nicht, es drängte ihn hinaus, es lockte ihn der sanfte Himmel Italiens, und 1817 betrat mit seiner Gattin den klassischen Boden. Auch hier entzückte und bezauberte er Alle, die ihn hörten; man feierte und verehrte ihn in unglaublicher Weise, seine Wanderung glich einem Triumphzuge; man schmückte ihn mit Lorbeeren und Kränzen, man besang ihn in begeisterten Gedichten, und wer einen Blick oder ein Wort von ihm zu erhaschen vermochte, schätzte sich übergücklich. Nach Deutschland zurückgekehrt (1818), nahm er die Stelle eines Musikdirektors in Frankfurt a. M. an. Man erzählte mitunter Spohr habe zu dieser Zeit begonnen, den Kind'schen Text des Freischütz zu komponieren und auf die Nachricht, daß Weber die gleiche Arbeit vorhabe, davon abgelassen. Das ist ungenau. Spohr hatte nicht den Text von Kind, sondern von Ihlée mit tragischem Schluß. Noch im Anfang seiner Arbeit gab er allerdings aus jenem Grunde dieselbe auf und schrieb nun seine Oper „Zamire und Azor“, welche in Frankfurt mit großem Beifall aufgeführt wurde, noch ehe Weber seinen Freischütz beendet hatte. Im Jahre 1819 wandte sich Spohr zum ersten Male zu dem Lande hin, welches ihn nachmals feierte und ehrte wie kein anderes – England. Wer vermag den Jubel, die Begeisterung, das Entzücken zu schildern, in welchen Spohr die Söhne Albions versetzte, wer die Huldigungen, die ihm zahllos zutheil wurden? Genügt es noch zu sagen, daß der Hof alle Mittel aufbot, die glänzendsten und ehrenvollsten Versprechungen machte, um Spohr zu gewinnen!

Gerührt und mit dankbarem Herzen schlug er die Anerbietungen aus – er wollte in deutschem Lande dereinst sein Haupt zur Ruhe legen. Nachdem er, von London zurückgekehrt, sich einen Winter in Dresden aufgehalten hatte, führte ihn 1822 sein Lebenspfad nach Kassel, den Ort, in welchem er seine höchste Thätigkeit entfalten und seine irdische Laufbahn vollenden sollte. Kurfürst Wilhelm II. von Hessen, welcher sich eifrigst bestrebte, für Oper und Schauspiel die besten Kräfte zu gewinnen, mußte von dem Wunsche beseelt sein, eine Celebrität wie Spohr dauernd an sein Kunstinstitut zu fesseln, und Spohr hatte keinen Grund, dem ehrenvollen Rufe als Hofkapellmeister nach Kassel nicht Folge zu leisten. Seine Wanderlust war befriedigt, der jugendliche Drang nach unbestimmter Ferne ersetzt durch das überlegte Streben des gereiften Mannes. Wie er in Kassel gelebt und gewirkt, die Stadt wird es in dankbarer Erinnerung bewahren und seine Werke werden ihren Meister loben, solange ein Lied wiederklingt in der Brust der Menschen und solange seelenvolle Harmonien den Weg zum Herzen finden. ...

aus dem Nachruf vom 12. November 1859: Illustrierte Zeitung. Wöchentliche Nachrichten ... Dreiunddreißigster Band. Monat Juli bis Dezember 1859, Leipzig, Verlag der Expedition der Illustrierten Zeitung. J. J. Weber, S. 309

Lesen Sie weiter auf Seite 56

## Hugo-Staehle-Festival

Seit 2004 veranstaltet der *Förderverein Louis-Spohr-Stiftung* alle zwei Jahre das *Internationale Hugo-Staehle-Festival für Junge Pianisten*. Mit Hugo Staehle als Namenspatron soll in erster Linie ein Kasseler Musiker geehrt werden, dessen hoffnungsvolle Karriere leider durch einen viel zu frühen Tod jäh abgebrochen wurde. So geriet er zu Unrecht in Vergessenheit und es ist ein Anliegen der Namenswahl, ihn wieder in Erinnerung zu rufen. Zum anderen aber verweisen viele Umstände in Staehles Leben auf die Ideale, die dieses Festival ebenso prägen wie die *Louis-Spohr-Stiftung*, die es mitträgt.

Staehle war nämlich einer der begabtesten Schüler Louis Spohrs. Dessen pädagogisches Wirken und die ihm zugrunde liegenden Prinzipien können allen Musikpädagoginnen und Musikpädagogen als leuchtendes Vorbild dienen. Schließlich sind Spohrs über 200 Schülerinnen und Schüler der Musikwissenschaft bis heute als die so genannte Kasseler Schule bekannt. Und nicht nur das, sie prägen auch das Musikleben Deutschlands und Europas im späten 19. Jahrhundert nachhaltig.

Zu den pianistisch begabten Schülern Louis Spohrs zählte auch Hugo Staehle, der 1826 als Sohn eines kurhessischen Offiziers in Fulda geboren wurde. Schon früh erhielt er auf Veranlassung der Mutter Klavierunterricht. Als Glücksfall für die musikalische Entwicklung Staehles erwies sich die 1829 erfolgte Versetzung seines Vaters nach Kassel. Hier erhielt er Klavierunterricht durch den Spohrschüler Wilhelm Deichert. Ab 1839 wurde er von Moritz Hauptmann in Kassel unterrichtet, der seinem ehemaligen Lehrer Louis Spohr bei der Ausbildung seiner Schüler assistierte. Nach 1842 übernahm Spohr neben dem Violin- auch den Kompositionsunterricht des hoffnungsvollen jungen Musikers selbst, der gleichzeitig schon selbst als Klavierlehrer tätig wurde. Spohr scheint Staehle sehr geschätzt zu haben und ließ in zeitweilig sogar bei sich wohnen.

Staehle machte auch schon bald durch seine Kompositionen auf sich auf-

merksam. Um seinen Horizont zu erweitern, wurde er 1843 nach Leipzig geschickt, wo er Klavierunterricht bei Louis Plaidy und Violinunterricht bei dem ehemaligen Schüler Spohrs Ferdinand David nahm. Dennoch war die Zeit in Leipzig keine glückliche, sondern vielmehr von Einsamkeit und Melancholie geprägt, was sicherlich auch seinen Grund in Staehles Charakter hatte. Franz Uhlendorff schreibt dazu in den „Lebensbildern aus Kurhessen und Waldeck“: „Er war – wie Robert Schumann, mit dem er manche Aehnlichkeit gehabt haben muss – eine ganz nach innen gekehrte Natur, ein Schweiger von ernstem, an das Finstere grenzenden Wesen, dessen tiefes, ja weiches Gemüt nach außen nicht hervortrat. Schon als Kind zeigte er sich abgeschlossen, auch in späterer Zeit vernahmten die Seinen bis zu seiner letzten Krankheit kein zärtlich liebevolles Wort von ihm. Die gesellschaftliche Konvenienz mißachtete er, nur in seiner Musik und im Umgang mit seinen nächsten Freunden erschloß sich neben seinem sehr scharfen und logischen, energischen Verstande ein für die zartesten Eindrücke empfängliche Seele. Doch selbst sein späterer Intimus Jacob Hoffmeister klagt, dass es ihm nie gelungen sei, Staehle „ein Wort der Liebkosung oder Zärtlichkeit“ zu entlocken, daß dieser vielmehr auch ihm immer „eine ungewöhnliche Passivität und Kälte gegenübergesetzt“ habe. Sprach er aber einmal, besonders über Kunstangelegenheiten, so zeigte er neben strengster Wahrheitsliebe ein durchdachtes, bestimmtes und rücksichtslos unbestechliches Urteil, dem übrigens eine unerbittliche Selbstkritik entsprach (nach eigener Aeußerung hatte er nie eine ungetrübte Freude an seiner Musik, das Kriterium des wahren Künstlers!). Nie auch ist eine Schmeichelei über seine Zunge gekommen, wie er andererseits ein kritikloses bloßes Lob seiner eigenen Sachen durch andere verachtete.“

Im März 1844 kehrte Staehle nach Kassel zurück. Hier entstanden auch zahlreiche Klavierstücke. Zu Lebzeiten Staehles wurden nur wenige seiner Werke gedruckt. Ein Band mit Klavierstücken, die Albumblätter op. 3, erschien 1848 bei Schubert in Hamburg, wo auch sein Klavierquartett in A-Dur gedruckt wurde; der Kasseler Verlag Luckhardt brachte 1848 einen Band mit drei Scherzi für Klavier heraus.

Gemeinsam mit seinem besten Freund, dem „Muss-Juristen“ und Kasseler Literaten Jakob Hoffmeister, der das Libretto verfasste, arbeitete Staehle auch an einer Oper. Die Uraufführung seiner „Arria“ durch Louis Spohr im Kasseler Hoftheater am 24. Mai 1847 erlebte Staehle noch. Doch kaum ein Jahr später, am 29. März 1848, verstarb er im Alter von nicht einmal 22 Jahren an Hirnhautentzündung. Das Schicksal meinte es wahrlich nicht gut mit diesem begabten jungen Mann. Auch zu Lebzeiten hatte er es oft nicht leicht, was nicht zuletzt auch an seiner sehr konsequenten und selbstkritischen Art lag. Diese zeigt sich deutlich im folgenden Ausschnitt eines Briefes an seine Eltern vom 30. Dezember 1844: „wer meine Sachen loben will, der muß auch wissen, was daran zu rügen ist!“

Nach Festivals in Hann. Münden 2004 und Baunatal 2006 veranstaltete die *Louis-Spohr-Stiftung* in Kooperation mit der Musikakademie Kassel im Oktober 2006 das 3. Internationale Hugo-Staehle-Festival in Kassel und Baunatal, für das Dozenten aus Paris, London, St. Petersburg und Moskau gewonnen werden konnten. Die Idee dieses Festivals ist es, jungen Pianistinnen und Pianisten die Möglichkeit zu kostenlosen Meisterkursen bei international renommierten Pianisten und Pädagogen zu bieten. Unterstützt wird das Festival



**Hugo Staehle**

Bleistiftzeichnung von Jakob Hoffmeister, 1850  
vermutlich nach Susette Hauptmann.

dabei von der EPTA, der European Piano Teachers Association. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer leben auf Einladung des Landrats des Landkreis Kassel in der kreiseigenen Jugendburg Sensenstein in Nieste bei Kassel. Alle Dozentinnen und Dozenten sowie die Organisatoren arbeiten ehrenamtlich. Neben dem Unterricht bei anerkannten Fachleuten profitieren die jungen Pianistinnen und Pianisten aber auch von der Möglichkeit, sich – zum Teil gemeinsam mit den Lehrern – vor einem größeren Publikum zu präsentieren.

Für musikalische Sternstunden sorgt immer wieder auch das traditionelle Dozentenkonzert des Festivals, das schon beim V. Internationalen *Hugo-Staehle-Festival* im Oktober 2012 im *Elisabeth-Selbert-Saal* des Bundessozialgerichts in Kassel stattfand. Zu diesem Festival gehörte damals eine Expedition in den Harz, bei der im Spohr-Saal des Städtischen Museums Seesen auch ein Konzert auf historischen Instrumenten auf dem Programm stand.

Die Tatsache, dass im Oktober 2018 bereits das achte *Internationale Hugo-Staehle-Festival* unter der Schirmherrschaft von Landrat Uwe Schmidt stattfand, bezeugt den großen Erfolg dieser außergewöhnlichen musikalischen Jugendarbeit. Er verdankt sich in besonderem Maße auch dem großen persönlichen Engagement von Elena und Iwan Urwalow, die das Festival seit nunmehr sechzehn Jahren leiten und organisieren.

Wolfram Boder

## **Pianistische Talente und ein Wunderkind -**

von Johannes Mundry

BAUNATAL. Großes Finale beim VIII. Internationalen Hugo-Staehle-Festival für junge Pianisten. Nicht weniger als 20 Musiker zwischen zehn und 24 Jahren durften zeigen, was sie in den Meisterkursen der letzten vier Tage gelernt hatten. Erst nach mehr als zweieinhalb Stunden war das gut besuchte Konzert im Foyer der Musikschule Baunatal zu Ende. Bei dem Festival geht es nicht um Sieg oder Platzierung, sondern um gemeinsames Lernen mit Dozenten.

Und die gibt es auf der ganzen Welt. Zwei der fünf Kontinente – Europa und Asien – waren mit Teilnehmern aus jeweils mehreren Staaten vertreten. Wenn es einen Publikumspreis gegeben hätte, dann wäre das Resultat eindeutig. Die zehnjährige Soley Blümel aus Wien setzte sich an den Flügel, als hätte sie nie anderswo gesessen und spielte ein schwieriges Impromptu von Hugo Reinhold, und das nicht nur technisch, sondern auch beachtlich musikalisch. Man darf hier ohne Bedenken von einem Wunderkind sprechen.

Insgesamt stand Virtuosität im Mittelpunkt. Werke von Skrjabin, Rachmaninow, Ravel, Chabrier wurden vorgetragen, nichts dagegen von Mozart, Schubert oder Brahms, wo eine größere Portion an Sensibilität gefordert wäre.

Wen soll man aus den fast durchweg hervorragenden Leistungen sonst noch herausheben? Ohne Anspruch auf Vollständigkeit könnten dies der Kasseler Schüler Henrich Ky (Rachmaninow), die Albanerin Iva Zurbo (Schumann), der Kroatie Ivan Rod (Beethoven) oder der Mazedonier Arda Mustafoglu (Ravel) sein.

Für Abwechslung sorgten zwei Duos: die beiden jungen Russinnen Irina Raudson und Ekaterina Slobodkina, die sehr schön das Andante aus Tschai-kowskis „Nussknacker“ vorspielten, und die aus Weißrussland stammende Geigerin Yana Krasustkaja mit ihrer Partnerin am Klavier Lilia Gilmanova aus Usbekistan und dem sehr reif interpretierten zweiten Satz aus César Francks Violinsonate. Janick Čech erhielt das mit 1000 Euro ausgestattete Stipendium des Irma und Karl Jansa Musikfonds.

Hessisch-Niedersächsische Allgemeine (HNA)  
vom 8. Oktober 2018

**Soley Blümel** ist für

Samstag, den 21. Juni 2019, 17.00 Uhr zum

**Konzert in den Festsaal des Augustinum Kassel**

Im Druseltal 12, 34131 Kassel eingeladen.

Erreichbar ist das Augustinum mit dem ÖPNV über die

Tramlinie 4, Endstation Druseltal und die

Buslinien 21, 22, 51,52,53 - Station Druseltal.



## Das Titelbild der Spohr-Schriften Heft 2

ist dem Logo der *Louis-Spohr-Stiftung*, einem Faksimile von Louis Spohr nachempfunden. Zitat aus Spohrs Lebenserinnerungen:

*„Fesca ... hatte sowohl als Komponist wie als Geiger große Fortschritte gemacht. ... Eins [der Quartette] begann in einem seiner Sätze mit den Tönen, die des Komponisten Namen enthalten. ... Dies brachte mich auf den Gedanken, mit Hilfe der ehemals gebräuchlichen Abbrueviatur des piano in po. und einer Viertelpause, die in der Notenschrift wie ein r aussieht, ... aus meinem Namen ... ein Thema zu einem neuen Violinquartett ... (op. 29) [zu gestalten]...“*

Die Lyra an der Stelle des Notenschlüssels steht mit den beiden „S“ für „Steinway & Sons“. Die Lebensgeschichten von Louis Spohr und Heinrich Engelhard Steinweg kreuzen sich in Seesen am Harz:

In der Neustadt von Seesen am Harz bricht am 16. Juni 1825, vermutlich durch Brandstiftung, ein Feuer aus. Die Folgen waren verheerend. Schlagartig waren 129 Familien mit insgesamt 549 Personen obdachlos geworden. Sofort nach der Brandkatastrophe wurde ein Hilfsverein für die Abgebrannten in Seesen gegründet, der weit über die Stadt- und Kreisgrenzen hinaus wirkte. Louis Spohr, der seine Kindheit in Seesen verbracht hatte und inzwischen Hofkapellmeister in Kassel geworden war, veranstaltete am 24. November 1825 in Kassel ein Wohltätigkeitskonzert, dessen Eintrittsgelder diesem Hilfsverein zur Verfügung gestellt wurden.

Dem aus dem Harz stammenden Heinrich Engelhard Steinweg brachte der Großbrand die Sondergenehmigung ein, sich als Tischler mit eigener Werkstatt in Seesen niederzulassen. Für den Wiederaufbau wurden Leute wie er dringend gebraucht. Der Beginn einer Klavierbauerdynastie ... LB

Das Original, Kohle und Kaffee auf Leinwand - gestaltet von „kate“ im März 2010 - befindet sich im Besitz der *Louis-Spohr-Stiftung* in Kassel.

Kontakt zur in Linz - Austria lebenden Künstlerin über [sisi@sisi-top.com](mailto:sisi@sisi-top.com).

## Louis-Spohr-Stiftung in der Region

Die *Louis-Spohr-Stiftung* ist in vielfältiger Weise der Region präsent. Konzerte mit Preisträgern haben uns von Seesen über Bad Arolsen (Barockfestspiele), die Schlösser Waldeck und Wilhelmsthal in das Anthroposophische Zentrum, die Komödie und die Musikakademie oder Kirchen über das Schlosshotel bis zur Landesmusikakademie Hessen auf Schloss Hallenburg in Schlitz geführt. Hervorzuheben sind eine Reihe von Benefizkonzerten. So z. B. mit dem aus Novosibirsk stammenden Filarmonica-Quartett oder den Dozenten des *Hugo-Staehle-Festivals*. Im Oktober 2018 veranstalteten unsere Kuratoren Elena und Iwan Urwalow das *VIII. Hugo-Staehle-Festival für Junge Pianisten* mit Schülern und Dozenten aus etwa acht Ländern in Kassel und Baunatal.

### SOIREE IM RITTERSAAL BURG WALDECK

*Soiree (mit dem) „Filarmonica-Quartett“*

Sonntag, 21. März 2010, 17.00 Uhr, im Rittersaal auf Burg Waldeck



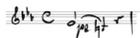
**Joseph Haydn (1732-1802)**  
Streichquartett op. 20 Nr. 4 („Sonnenquartett“)  
2. 1. Allegro di molto  
2. 1. poco adagio e affettuoso  
3. Menuetti alla Zingaresca, Allegretto  
4. Presto e scherzando



**Franz Schubert (1797-1828)**  
Streichquartett a-moll („Rosamunde“)  
1. Allegro ma non troppo.  
2. Andante  
3. Menuetto: Allegretto-Trio  
4. Allegro moderato

**Eintritt € 15,-**  
Freie Platzwahl

Reservierungen unter Tel. 0 56 23 - 58 90  
oder per E-Mail info@schloss-waldeck.de



**Benefizkonzert mit**

**Dozenten**

**des V. Internationalen  
Hugo-Staehle-Festival  
für Junge Pianisten**

Dienstag, 16. Oktober 2012, 19.00 Uhr

**Elisabeth-Selbert-Saal**

Bundessozialgericht

Graf-Bernadotte-Platz 5, Kassel

## Benefizkonzert Ständesaal



Ständeplatz 2 - 10 \* 34117 Kassel

**Spohr-Jubiläumsjahr  
Aufaktveranstaltung**

Sonntag, 15. Juni 2008, 11.00 Uhr

**Claude Debussy:** Première Rhapsodie

**Alban Berg:** 4 Stücke op. 5 für Klarinette und Klavier

**Norbert Burgmüller:** Duo für Klarinette und Klavier

**Julien Laffaire** (Klarinette, Spohrpreisträger 2007)

**Tayoko Kake** (Klavier)

**Franz Schubert:** Auf dem Strom D 943  
für Horn, Sopran und Klavier

**Louis Spohr:** Lieder für Klarinette, Sopran und Klavier

**Robert Schumann:** Adagio und Allegro, op. 70  
für Horn und Klavier

**Franz Schubert:** Der Hirt auf dem Felsen D 965  
für Klarinette, Sopran und Klavier

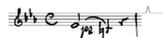
**Petra Schmidt** (Sopran, Kassel)

**Michael Hintze** (Horn, Staatstheater Kassel)

**Julien Laffaire** (Klarinette, Frankreich)

**Michael Kravtchin** (Klavier, Musikakademie Kassel)

Karten: 20,- / 15,- € an der Konzertkasse  
Freie Platzwahl



**Louis-Spohr-Stiftung**

www.louis-spohr.de



www.komodie-kassel.de

*Kammerkonzert*

*- Benefizkonzert*



**Filarmonica-Quartet, Novosibirsk**

eines der besten Streichquartette aus  
Rußland ([www.filarmonicaquartet.ru](http://www.filarmonicaquartet.ru))

**Iwan Urwalow** (Klavier), Kassel

**W. A. Mozart** (1756-1791)

Klavierquartett g-moll KV 478

**Robert Schumann** (1810-1856)

Klavierquintett Es-Dur Op. 44

Montag, 22. März 2010, 20 Uhr

**Komödie Kassel**

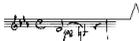
Friedrich-Ebert-Straße 39, 34117 Kassel

Karten: 20,00 / 15,00 €

Ticketshop Komödie Kassel Friedrich-Ebert-Straße 42

Telefon: 0561/18383

Öffnungszeiten: Mo-Fr 10 - 18 Uhr | Sa 10 - 13 Uhr



Förderverein Louis-Spohr-Stiftung e. V.

Nordhäuser Straße 6 • 34112 Kassel  
Tel. 0561 / 49 02 00 • Fax 0561 / 49 17 88  
www.louis-spohr.de • info@louis-spohr.de

# KONZERTGALA

Mit Spohrpreisträgern  
zur Festwoche  
des Fördervereins  
Louis-Spohr-Stiftung e.V.

Freitag, 18. Juni 2004, 20 Uhr  
Kasseler Sparkasse  
Wolffschlucht 9, Kassel

Karten an der Abendkasse 12,- € / 8,- € erm.

## Programm

**Stěpán Pražák** (2004), Violine & **Michael Kravtchin**, Klavier  
Antonín Dvořák (1841-1904) *Romance* op. 1  
Antonín Dvořák (1841-1904) *Mazurek* op. 49 für Violine und Klavier

**Fabian Diederichs** (1995), Cello & **Michael Kravtchin**, Klavier  
Franz Liszt (1811-1886) *Romance Oubliée* für Violoncello und Klavier  
Nicolo Paganini (1782-1842) *Variationen auf einer Saite über ein Thema von Rossini (Moses Variationen)*  
für Violoncello und Klavier

**Tallo Fried** (1996), Klarinette & das Ensemble *piacimento*  
Carl Maria von Weber (1786-1826) *Quartett B-dur*, op. 34 für Klarinette und Streicherquartett

**Catherina Lendle** (1998), Violine & **Michael Kravtchin**, Klavier  
Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) *Adagio, E-dur, KV 261* für Violine und Klavier  
Heinrich Wilhelm Ernst (1814-1865) *Die letzte Rose, für Violine Solo*

**Annika Mollat** (1999), Klavier  
Robert Schumann (1810-1856) *Drei Romanzen* op. 28

Sa 12. Juni 2004, 15-17 Uhr  
hr2 und hr-Klassik mit Andreas Bombas:  
Zum zehnjährigen Jubiläum des Fördervereins Louis-Spohr-Stiftung e.V.

So 13. Juni 2004, 11 Uhr  
Matinee-Konzert mit dem Orchester der Musikakademie Kassel unter der Leitung von Hans-Dieter Uhlenbruck

Sa 19. Juni 2004, 15 Uhr  
Benefiz-Konzert mit dem Heeresmusikcorps 2 unter der Leitung von Oberstleutnant Willems

Info aus dem hr-Studio Kassel

Ständesaal, Ständehaus, Kassel

Schloßhof, Schloß Wilhelmsthal



# MATINEEKONZERT

10 Jahre Förderverein  
Louis-Spohr-Stiftung e.V.

Orchester der  
Musikakademie Kassel  
unter der Leitung von  
Hans-Dieter Uhlenbruck

Sonntag, 13. Juni 04, 11 Uhr  
Ständesaal, Ständehaus,  
Ständeplatz 6, 34117 Kassel  
Karten (12,- € / 8,- €) an der Konzertkasse



## Programm

**Joseph Haydn** (1732 - 1809) - Konzert für Trompete und Orchester Es-Dur, 1. Satz, **Luo Zuo** (Trompete)

**Joseph Haydn** (1732 - 1809) - Cellokonzert C-Dur, 1. Satz  
**Sarah Wiederhold** (Violoncello)

**Wolfgang Amadeus Mozart** (1756 - 1791) - Sonate für Fagott und Violoncello,  
**Maxim Kalinine** (Fagott), **Charlotte Voigt-Kalinine** (Violoncello)

**Carl-Maria v. Weber** (1786 - 1826) - Concertino in Es-Dur, Op. 26,  
**Feng Wang** (Klarinette)

**Johann Sebastian Bach** (1685 - 1750) - Fantasie und Fuge a-moll,  
**Makarenko, Sergeji** (Akkordeon)

**Leo Brouwer** (\*1939) - El Decameron Negro, 3 Sätze,  
**Si-Ye Song** (Gitarre)

**Ludwig van Beethoven** (1770-1827) - Ouvertüre aus „Egmont“, op. 84



## Louis Spohr Jubiläumsjahr 2009

Emmaus-Kirche  
Kassel-Brasselsberg

Samstag, 11. Juli, 20.00h



www.louisspohr.de

„Lasst uns ihm folgen, in der Kunst...“

Schüler und Zeitgenossen Louis Spohrs.

Lieder und Kompositionen

von **Karl Friedrich Curschmann** (1805-1841),  
**Felix Mendelssohn-Bartholdy** (1809-1847),  
**Fanny Mendelssohn** (1805-1847), **Norbert Burgmüller**  
(1810-1836), **Clara Schumann** (1819-1896),  
**Robert Schumann** (1810-1856), **Hugo Staehle** (1822-1848)  
und **Gottfried Hermann** (1808-1878)

Texte:

**Dr. Wolfram Boder**

Ausführende:

**Sung-Hee Park** (Sopran), **Pavel Girunyan** (Klarinette),  
**Nikita Kopylov** (Klavier)

Ort:

Emmaus-Kirche, Kassel-Brasselsberg  
Gemeindesaal  
Nordshäuser Straße /Gnadenweg

Karten: 12/8,- € über Spohr-Stiftung (info@louisspohr.de, Fax: 0561 40 87 88)  
und an der Abendkasse

## Louis Spohr Jubiläumsjahr 2009

Folkwanghochschule  
Kleiner Konzertsaal  
Düsseldorferstraße 59, Duisburg  
Sonntag, 12. Juli, 11.00h



www.louisspohr.de

**Robert Schumann** (1810-1856)

**Klavierquartett** (1829) für Violine, Viola, Violoncello und  
Klavier

Allegro molto affettuoso - Minuetto. Presto - Andante -  
Allegro giusto. Presto

**Joaquin Turina** (1882-1949)

**Klavierquartett** a-moll op. 67 für Violine, Viola, Violoncello  
und Klavier

Lento - Vivo - Andante - Allegretto - Lento - Andante

**Louis Spohr** (1784-1859)

**Quintett D-Dur**, op. 130 (1847) für 2 Violinen, Viola,  
Violoncello und Klavier

Allegro moderato - Scherzo: Moderato - Adagio - Finale:  
Vivace

Ausführende: **Albia-Quartett**, Essen

**Susanna Schael** (Violine), **Dorthee Ragg** (Violine, Gast),  
**Meike Beyer** (Viola), **Tom Verbeke** (Violoncello),  
**Desar Sulejmani** (Klavier)

Karten: 10/8,- € an der Konzertkasse oder info@louisspohr.de, Fax: 0561 / 40 87 88

Exemplarisch haben wir einige Einladungen zu Konzerten an besonderen Orten aus dem Archiv für diese Festschrift herausgesucht. Die Konzerte im Wohnstift Augustinum und mit dem Kulturreferat des Wohnstifts haben inzwischen eine lange und besondere Tradition. Gern geben Schüler, Studenten oder Preisträger dort vor fachlich interessiertem Publikum Konzerte. Die **Nachlesekonzerte** mit den Preisträgern im Festsaal des Augustinum am auf den Wettbewerb folgenden Tag sind inzwischen fast legendär.

Das Konzert mit der *Peter Herbolzheimer European Jazz Academy* im Hermann-Schafft-Saal der vhs. hat Zeichen gesetzt.

2018 haben wir im Logenhaus in der Murhardstraße die Reihe „**Konzert im Logenhaus**“ etabliert.

## Louis-Spohr-Stiftung



### Tag der Offenen Tür

Freimaurerloge

"Zur Freundschaft"

### Matineekonzert

**Stephanie Appelhans**  
(Geige, Spohrpreisträgerin 2009)  
**Angelika Ritt-Appelhans** (Orgel)

**Sonntag, 14. August 2011, 11.00 Uhr**  
**Logenhaus Murhardstraße 6 - 34119 Kassel**

Ein Konzert der *Louis-Spohr-Stiftung* und der *Freimaurerloge Zur Freundschaft*  
[www.louis-spohr.de](http://www.louis-spohr.de) - [www.zurfreundschaft.de](http://www.zurfreundschaft.de)

Eintritt frei - Spenden erbeten!

## Louis-Spohr-Stiftung



### Camille Saint-Saëns • Lorient

Niemand hätte die beschwerliche Reise und den ungewohnten Kostümszwang auf sich genommen, wenn es sich nicht um ein kulturelles Ereignis von erregender Einmaligkeit handelte:  
den

### Karneval der Tiere ...

mit Studenten der Musikakademie Kassel und Schülern von Elena Urvalov

LB **Dienstag, 8. März 2011, 16.30 Uhr**  
**Festsaal - Augustinum, Kassel**

In Zusammenarbeit mit der *Louis-Spohr-Stiftung*: [www.louis-spohr.de](http://www.louis-spohr.de)

## Louis-Spohr-Stiftung



Auf dem Weg zu einem **Flügel** für den **Elisabeth-Selbert-Saal**

### Benefizkonzert

mit der

### *Peter Herbolzheimer European Jazz Academy*

Der Bandleader Peter Herbolzheimer hat die deutsche und die europäische Jazz-Musik revolutioniert und ihr seinen unverwechselbaren Big-Band-Sound-Stempel aufgedrückt. Mit seinem Tod im Jahr 2010 verlor die Jazzwelt einen ihrer bedeutendsten Komponisten und Arrangeure. Peter Herbolzheimer suchte die „unselige Trennung“ von Jung und Alt zu beenden und zugleich grenzüberschreitende Musik zu machen. 2007 entstand so die *Peter Herbolzheimer European Jazz Academy (PHEJA)* mit den Formationen *European Master-Class Bigband* (junge Jazzmusiker aus ganz Europa), die *Greyhair Convention*, (älteren, nicht professionelle Musiker) und das Vokalensemble *MasterBirds*. Die *PHEJA* unter der Leitung der international bekannten Jazzmusiker und Dozenten *John Ruocco* und *Erik van Lier* kommt zum Abschluss ihres diesjährigen Workshops aus der *Landesmusikakademie Hessen (LMAH)*, Schloss Hallenberg Schlitz erstmals nach Kassel. Das Benefizkonzert veranstalten die LMAH, das Bundessozialgericht, der Landkreis Kassel und die Louis-Spohr-Stiftung gemeinsam.

**Freitag, 20. Dezember 2013, 19.00 Uhr**  
**Saal im Herrmann-Schafft-Haus, vhs Kassel**  
Wilhelmshöher Allee 19, 34117 Kassel  
**Eintritt frei! Spenden erbeten.**

<http://www.peterherbolzheimer.org/>  
Verantwortlich: *Louis-Spohr-Stiftung Kassel*  
<http://www.louis-spohr.de>

Die Reihe **Kassel: Junge Klassik!** haben wir mit dem Cellisten Martin Rummel und dem Pianisten Roland Krüger, beide ehemalige Dozenten der *Musikakademie der Stadt Kassel Louis Spohr* aus der Taufe gehoben. Begabte Musikerinnen und Musiker wie die Schwestern Dörken aus Düsseldorf, der Kasseler Pianist Noah Vinzens, die Bajanspielerin Mateja Zenzerowic, der Cellist Benedict Klöckner oder die Pianistin Sarah Hiller waren in dieser Reihe bei uns zu Gast. Unter der Leitung unseres Kurators Michael Kravtchin, ebenfalls Dozent an der *Musikakademie Louis Spohr* versuchten wir junge Musiker aus der Region an eine Theateratmosphäre heranzuführen. Michael Kaiser von der Komödie Kassel ermöglichte uns verschiedentlich Gastspiele in dem von ihm geführten Haus. LB

## Louis-Spohr-Stiftung e. V.



### Kassel: Junge Klassik!

Danae & Kiveli Dörken - Klavier

Dienstag, 30.01.2007, 20.00h

Musikakademie Kassel  
Karlsplatz 7 - Großer Saal

## Louis-Spohr-Stiftung

zu Gast in der  
**Komödie Kassel**  
Friedrich-Ebert-Straße 39  
**Matinee-Konzert**  
Samstag, 3. Oktober 2009  
11.00 Uhr



### Italiänische Süßigkeiten

Louis Spohr, Ludwig van Beethoven und Italien

**Desar Sulejmani** (Klavier) und sein

**ALBHIA-Klavierquartett** aus Essen mit

**Susanna Schael** (Violine)

**Meike Beyer** (Viola)

**Tom Verbeke** (Violoncello)

**Werke** von **Beethoven, Rossini** und **Spohr**

Durch das Programm führt **Dr. Wolfram Boder**

Nach dem Konzert bitten wir zum Gespräch mit den Akteuren und einem kleinen **Buffet mit italienischen Köstlichkeiten**. Speisen im Eintrittspreis enthalten, Getränke nach Verzehr.

**Karten:** 25,00 € im Ticketshop der Komödie Kassel  
Friedrich-Ebert-Straße 42 • 34117 Kassel • Telefon: 0561/18383

Infos unter: [www.komodie-kassel.de](http://www.komodie-kassel.de)

[www.louisspohr.de](http://www.louisspohr.de)


Volume 8

### ALBHIA Quartett



**Robert Schumann • Joaquin Turina**



### 3. Wilhelmsthaler Schloßkonzert

23. September 2006, 17.00 Uhr

## Wilhelmsthaler Schlosskonzerte

Aus Anlass seines zehnjährigen Bestehens veranstaltete der *Förderverein Louis-Spohr-Stiftung e. V.* im Juni 2004 das erste *Wilhelmsthaler Schlosskonzert*. Passend zu diesem Jubiläum war es, dass mit dem Violinkonzert des Spohrpreisträgers Štěpán Pražák im Musensaal des Schlosses Wilhelmsthal erstmals seit vielen Jahren wieder eine Veranstaltung im Musensaal stattfand. Teil des Programms war auch ein Benefizkonzert des Heeresmusikkorps Kassel im Park des Schlosses, bei dem Oberst a. D. Jürgen Damm für Spenden zugunsten des Vereins *Aktion für Behinderte Kassel* warb.

In Zusammenarbeit mit dem Landkreis Kassel konnte dann im September 2005 ein zweites Konzert im Musensaal von Schloss Wilhelmsthal präsentiert werden. Diesmal hatte Štěpán Pražák sein *New Pražák-Quartett* mitgebracht, mit dem er neben Werken von Mozart und Dvorák Haydns so genanntes Reiterquartett besonders schwungvoll zur Geltung brachte. Georg Pepl resümierte in der *HNA* vom 20. September 2005: „Was gibt es Schöneres, als den ewig unterschätzten Haydn in einem Rokokoschloss und mit Aussicht auf einen wunderbaren Park zu hören?“ Im Anschluss war das *New Pražák-Quartett* auch im Rahmen der Finissage einer Keramikausstellung im Souterrain des Schlosses zu hören.

Auch das dritte *Wilhelmsthaler Schlosskonzert* im September 2005 war mit einer Finissage im Souterrain verbunden. Diesmal begleitete das *New Pražák-Quartett* den Abschluss einer Ausstellung mit Werken von Kordula Klose, Eberhard Weyel und Lei Xüe. Von dem wunderbaren Konzert am Nachmittag im Musensaal mit Mozarts Streichquartetten KV 465 und KV 387 erschien beim Label *ADB* ein Mitschnitt auf CD.

Das faszinierende Programm des vierten *Wilhelmsthaler Schlosskonzerts* kann ebenfalls auf CD nachgehört werden. Diesmal musizierten Ensembles des Heeresmusikkorps 2 auch im Musensaal selbst und der musikalische Leiter Oberstleutnant Reinhard Kiauka trat mit den Worten „Gestatten, Louis



## Benefizkonzert



### IV. Wilhelmsthaler Schloßkonzert

Kammerensembles der Bundeswehr

Leitung: Oberstleutnant Reinhard Kiauka

Samstag, 19. September 2009, 17.00 Uhr

Musensaal - Schloß Wilhelmsthal, Calden

Spohr mein Name" auf. Damit wurde an die Tatsache erinnert, dass Spohr, der in seinem Hoforchester auch uniformierte Militärmusiker dirigierte, im Grunde auch ein Amtsvorgänger Kiaukas war. Im Programm selbst drückte sich durch die „B.A.C.H.-Polka“ des Spohr-Schülers Christoph Bach auch die starke Verbindung der „Kasseler Schule“ mit den USA aus. Am frühen Abend rundete das A-Capella-Ensemble *Total-Vokal* im Garten des Schlosses das musikalische Programm ab.

Die Verbindung der *Louis-Spohr-Stiftung* mit Schloss Wilhelmsthal setzte sich im November 2013 mit einer musikthematischen Schlossführung in Zusammenarbeit mit der Museumslandschaft Hessen Kassel fort. Judith Eisel und Dr. Wolfram Boder machten in einer Sonderführung auf die vielfältigen musikalischen Bezüge in den Gemälden,

Fresken und Reliefs des Schlosses aufmerksam. In einem moderierten Konzert stellten dann die Paderborner Harfenistinnen Constanze Kuß und Clotilde Oelmueller die verschiedenen historischen Entwicklungsstufen der Harfe anschaulich vor. Begleitend zu dieser Veranstaltung veröffentlichte die *Louis-Spohr-Stiftung* die Broschüre „Zwischen Trommel und Spinett. Schloss Wilhelmsthal und die Musik“ des Musikwissenschaftlers Dr. Wolfram Boder.

WB



OTL Reinhard Kiauka alias Louis Spohr, Konzertmeister Hauptfeldwebel Christian Schmidt, Soloklarinettist.

## Landesmusikakademie Hessen Schloss Hallenburg

Musik und Kultur im Herzen Deutschlands

Die Landesmusikakademie Hessen ist ein wichtiger Teil der Bildungslandschaft Hessens und etabliert sich immer weiter als Anbieterin verschiedenster Fortbildungsmöglichkeiten. Das Angebot richtet sich an

Musikerinnen und Musiker, Musikpädagoginnen und Musikpädagogen und Kulturschaffende aller Genres aus Verbänden, Vereinen, Hochschulen oder Schulen.

Verschiedene Kooperationsprojekte stärken die Verbindung zwischen dem Landesmusikrat Hessen e.V. und der Landesmusikakademie Hessen. Dabei wird die Akademie vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst institutionell gefördert.

So entstand auch im Jahr 2012 die Kooperation zwischen dem *Förderverein Louis-Spohr-Stiftung e.V.* in Kassel. Ein Saal in Schloss Hallenburg wurde nach dem berühmten hessischen Komponisten, Dirigenten und Pädagogen *Louis Spohr* benannt. Aus der Saaleinweihung haben sich über die Jahre weitere Projekte entwickelt, so dass auch im Jubiläumsjahr 2019 die Vorrunde des diesjährigen *Louis-Spohr-Wettbewerbs* im Fach Dirigieren zusammen mit der Kammerphilharmonie Frankfurt stattfinden wird. Der Wettbewerb im Jubiläumsjahr 2019 steht unter der Schirmherrschaft des Hessischen Ministerpräsidenten Volker Bouffier.

Das Gesamtensemble von Schloss Hallenburg bietet mit seinen Seminarräumen, dem Konzertsaal, dem Gästehaus sowie dem Restaurant die ideale Infrastruktur für musikalische und kulturelle Veranstaltungen wie den Jubiläumswettbewerb für Nachwuchsdirigenten der Louis Spohr Stiftung.



Hessische Akademie  
für musisch-kulturelle Bildung gGmbH  
Landesmusikakademie Hessen  
Schloss Hallenburg  
Gräfin-Anna-Straße 4, 36110 Schlitz  
Fon 06642/9113 0, Fax 06642/911329  
[www.lmah.de](http://www.lmah.de) [info@lmah.de](mailto:info@lmah.de)



Die Kooperation mit der **Stadt Seesen** geht bis in das Jahr 2008 zurück. Unser Kurator Dr. Wolfram Boder konnte sich bei der Neugestaltung des Städtischen Museums einbringen, Benefizkonzerte wurden veranstaltet. Weitere sind geplant. Doch ein Höhepunkt war sicher am 26. November 2010 der Festakt zur Wiedereröffnung des Museums mit dem Steinway- und dem Spohr-Saal, den unsere Preisträgerinnen Stephanie Appelhans (Violine) und Julia Rinderle (Klavier) musikalisch umrahmten.

In Seesen, der Wiege der Klavierbauerdynastie Steinway & Sons hatte Louis Spohr seine Kindheit verbracht, seinen ersten Geigenunterricht erhalten, seine ersten Violinduos geschrieben und den Grundstein für seine Musikerlaufbahn gelegt. Die Museumskonzerte sind eine feste Größe im Kulturleben der Stadt.



Manfred Sitz (S&S, Stephanie Appelhans, Julia Rinderle, Bürgermeister Jahns bei der Wiedereröffnung 2010 (vlnr.)

Der **Elisabeth-Selbert-Saal** im Bundessozialgericht Kassel wurde in einem Festakt durch Präsident Peter Masuch am 12. April 2010 in Anwesenheit von Bundessozialministerin Ursula von der Leyen öffentlich eingeweiht. Die musikalische Umrahmung gestalteten damals *Stephanie Appelhans* (Spohrpreisträgerin 2009, Violine) und unser Kurator, Dozent *Michael Kravtchin* am Klavier. Die Akustik überraschte. In dem für Kammermusik hervorragend geeigneten Saal, der den Namen von *Elisabeth Selbert* - einer der vier Mütter des Grundgesetzes - trägt, gewannen 2011 Friederike Huy (Trompete) und 2013 Joel Philippe von Lerber (Harfe) den *Internationalen Louis-Spohr-Wettbewerb*. Präsident Dr. Peter Masuch ermöglichte uns Benefizkonzerte mit herausragenden Solisten und Ensembles wie den Kammermusikensemble des Heeresmusikkorps, dem Filarmonica-Quartett aus Novosibirsk, den Solisten Boris Tešić (Gitarre) und Ming Wang (Flöte) oder den Dozenten des *Hugo-Staehle-Festivals*. Unter der Präsidentschaft von Prof. Dr. Rainer Schlegel dürfen wir diese wichtige Tradition fortsetzen.



An der **Eh-  
rengrab-  
lege von  
Louis Spohr**  
auf dem Kas-  
seler Haupt-  
friedhof ha-  
ben wir mit  
freundlicher

Unterstützung von Jürgen Rehs, Leiter der Friedhofsverwaltung, Gedenkfeiern und Brass-Konzerte abhalten können. LB



## Am 22. Oktober 1859 Abends kurz nach 9 Uhr verschied zu Kassel Ludwig Spohr ... [Fortsetzung des Nachrufs von Seite 39]

... Ein äußerlich stilles aber geistig desto regeres Leben führte der heimgegangene Meister in dem lieblichen Gartenhäuschen vor dem Kölnischen Thore in Kassel, unermülich schaffend in seiner Kunst, von nah und fern zuströmende Jünger bildend, den mittellosem Talent stets hülfreiche Hand bietend. Die etwas rauhere Aeußerlichkeit des Meisters war nicht sein inneres Wesen, es schlug ein mitfühlendes Herz in seiner Brust. Eine seiner ersten Handlungen in Kassel war die Begründung eines Unterstützungsfonds für die Witwen und Waisen der Hoforchestermmitglieder, indem er auf das ihm angebotene jährliche Benefizkonzert Verzicht leistete und dagegen sechs Abonnementkonzerte in jedem Winter für den genannten Zweck einrichtete. Er war bemüht um Hebung des Kunstinteresses und Kunstgeschmacks, und noch im November 1822 rief er den Singverein „Cäcilienverein“ ins Leben. Am 20. November 1834 traf ihn der herbe Verlust, seine Gattin durch den Tod zu verlieren. Er verheiratete sich später von Neuem (Januar 1836) mit der Tochter des berühmten Juristen, Oberappellationsraths B. W. Pfeiffer, welche von nun an mit liebevoller Pflege um den Gatten war und ihn treu in Freud und Leid bis an's Ende seiner Wanderung geleitete. Als Virtuos trat Spohr in dieser Zeit nicht mehr auf, er hatte es zuletzt 1828 – 30 gethan. Er hatte es bis zur vollendeten Meisterschaft gebracht, Millionen entzückt – und trat nun, da er auf dem Gipfel seines Virtuositums, im höchsten Sonnenschein seines Ruhmes stand, zurück. Aber war er auch als Virtuos der Oeffentlichkeit entzogen, als Komponist schuf er in rastloser Thätigkeit die herrlichsten Werke auf allen Gebieten der Tonkunst. Es entstanden nach und nach: sechs Sinfonien, eine große Menge Violinquantetten und Quintetten, vier Doppelquartette, fünf Trios für Pianoforte ec., Sonaten, Salonstücke ec. für Pianoforte und Violine; von Opern: die unübertreffliche „Jessonda“, „Der Bergegeist“, „Pietro von Albano“, „Alchemist“, „Die Kreuzfahrer“; von Oratorien: „Die letzten Dinge“, „Des Heilands letzte Stunden“, „Der Fall Babylons“, „Vater Unser“ und außerdem Psalmen und andere Kirchenmusik sowie viele Lieder und Gesangstücke. Im März 1834 schrieb er noch das wundervolle Sextett für zwei Violinen, zwei Bratschen und zwei Violoncelle. In England war Spohr unvergessen, und man lud ein, um sein Oratorium „Des Heilands letzte Stunden“ zu dirigiren. Ueberhäuft von Ehrenbezeugungen kehrte der Meister heim und schrieb für das nächste Musikfest (1842) das Oratorium „Der Fall Babylons“, dessen erster Aufführung er, da ihm der erbetene Urlaub nicht gewährt wurde, beizuwohnen verhindert war, von dessen großartiger Wirkung er sich aber im Juli (der Theaterferienzeit) des nächsten Jahres in London zu überzeugen Gelegenheit hatte. England war das Land, welches ihn vor allen anderen würdigte und hochschätzte, und so erklärt es sich, daß er im Juni 1847 wiederum die Ufer der Themse besuchte und in dem Zeitraum von vier Wochen seine drei Oratorien nebst dem „Vater Unser“ und den Psalmen in drei großen Konzerten in Exeter Hall dirigirte. Die Wirkung dieser Konzerte war eine gewaltige, die Verehrung und Bewunderung für den Meister im Reich der Töne eine unbeschreibliche. Hoch und Niedrig wetteiferte, den Gefeierten den Tribut der Hochachtung darzubringen, und sämmtliche londoner Gesangvereine und Musikgesellschaften erweisen ihm ihre Ehrenbe-

zeigungen. Und noch immer leuchtet sein Geist in jugendlicher Frische, noch immer entfaltete er die schöpferische Kraft seines Talents in herrlicher Weise, wie das im Jahre 1850 geschriebene Sextett für Pianoforte, zwei Saiten- und vier Blasinstrumente genügend beweist. Im Jahre 1851 unternahm Spohr noch eine wesentliche Aenderung in seinem „Faust“, indem er die drei Akte desselben in zwei umschmolz und die Dialoge in Rezitative verwandelte. In dieser Gestalt wurde derselbe auch in Kassel mit Erfolg zur Aufführung gebracht. Was er später, namentlich nach 1854, noch schrieb, genügte seinem hohen Geiste nicht mehr, und so hat er seine späteren Kompositionen der Oeffentlichkeit gänzlich vorenthalten.

Im November 1857 wurde er, freilich gegen seinen Willen, da Thätigkeit eine seiner Lebensbedingungen war, in den amtlichen Ruhestand versetzt, nachdem er noch am 23. Nov. „Jessonda“ dirigirt hatte. In den letzten zwei Jahren traten die Symptome des Alters in immer merklicher Weise hervor, die Kraft des herkulischen Körpers schien gebrochen, die enorme Thätigkeit jenes Geistes erlahmte. Als er, von einem im vorigen Jahr erlittenen Armbruch glücklich hergestellt, noch versuchte, seiner Geige die gewohnten Töne zu entlocken, aber die Unmöglichkeit wahrnahm, als er versuchte ein begonnenes Requiem zu Ende zu schreiben, aber mitten innehielt und mit den wehmütigen Worten: „Es geht nicht mehr, die Ideen sind zu Ende, ich muß alles herausquälen und es wird doch nichts mehr!“ die Feder zur Seite legte, mit dieser Stunde hatte Spohr sein würdiges Tagewerk vollendet \*). Einzelne Lichtpunkte in seinen letzten Tagen waren noch das Musikfest in Prag, wo er am 8. Juli 1858 „Jessonda“ als Festoper dirigirte, und ein großes Konzert in Meinigen am 12. April 1859, welchem er beiwohnte, und dessen Programm nur aus Spohr'schen Kompositionen bestand. Nun ist er heimgegangen, der große Meister, nachdem er würdig erfüllt hat, wozu er berufen war in dieser Welt. Und die Welt erkannte, daß Spohr's Leben und Wirken das Walten eines großen Geistes war und hat ihn danach geehrt. Im Jahre 1827 erhielt er von der Universität Marburg des Doktor-Diplom, und außerdem wurden ihm nach und nach 40 Ehrendiplome von musikalischen Vereinen aller Welt zu Theil, darunter einige aus Nord- und Südamerika. Sechs Orden schmückten seine Brust, unter anderem der ehrenvolle pour le mérite und der kurhessische Wilhelmsorden; bei Gelegenheit seines 25jährigen Dienstjubiläums (Februar 1847) ernannte ihn der Kurfürst zum „General-Musikdirektor“ und die Stadt Kassel, die stolz darauf war, ihn den Ihrigen beizählen zu können, verlieh ihm das Ehrenbürgerrecht.

Auch im Tode wurde Spohr in Kassel geehrt., wie es seiner Größe und Bedeutung entsprach. Man fühlte, daß nicht Kassel allein trauerte, sondern daß man der Trauer der ganzen Welt, soweit Spohr's Werke gedrungen sind, einen Ausdruck zu geben hatte. Die Bestattung geschah am 25. Okt. Nachmittags halb 3 Uhr. Unter dem Gesang eines von Spohr selbst komponierten Frauenchors trug man den Sarg aus dem Gartenhaus, welches der Meister bewohnte, zu dem außerhalb des Gartens harrenden Trauerwagen, und nun bewegte sich der Zug in folgender Ordnung durch die Stadt dem Friedhof zu:

- 1) Zwei Trauermarschälle.
- 2) Sämmtliche Mitglieder des kurfürstlichen Hof-Orchesters.
- 3) Die Prediger.

- 4) Zwei Trauermarschälle.
- 5) Der mit Pferden bespannte Trauerwagen, welchem die ältesten Mitglieder des Hoftheaters folgten,  
auf weißem Atlaskissen einen goldenen Lorbeerkranz mit einem Dirigentenstab aus Elfenbein und Gold und die dem Verewigten verliehenen Orden tragend.
- 6) Die Familienmitglieder des Verstorbenen, unter denen sich die zwei noch lebenden Brüder desselben befanden.
- 7) Ein Trauermarschall.
- 8) Sämmtliche Mitglieder des kurfürstlichen Hoftheaters, an der Spitze der Hoftheaterintendant, Hofmarschall v. Heeringen. [Ziff. 9 fehlt]
- 10) Die anwesenden fremden Künstler und die Schüler des verewigten Meisters, von denen wir Hofkapellmeister Jean J. Bott aus Meinigen, Kammermusikus Kömpel, Kapellmeister Wehner aus Hannover, Musikdirektor Grimm aus Göttingen und Musikdirektor Böhme aus Dortrecht erwähnen.
- 11) Ein Trauermarschall.
- 12) Die Mitglieder der kasseler Gesangvereine. [Ziff. 13 fehlt]
- 14) Diejenigen Personen, welche sich außerdem beteiligten, und die zahllose Menge lieferten den Beweis, welche die Theilnahme das schmerzliche Ereignis bei allen Gebildeten in Kassel fand.
- 15) Ein Trauermarschall.
- 16) Der mit acht Isabellen bespannte Staatswagen des Kurfürsten, sowie eine lange Reihe sonstiger Wagen.  
Der König von Hannover hatte zwei Palmzweige, die Königin von Hannover einen Lorbeerkranz geschickt; auch zierten Lorbeerkränze der kasseler Liedertafel, des Kasseler Quartettvereins, des Kasseler Gesangvereins, aus Braunschweig, Dresden, Leipzig und Göttingen den Sarg.

Bis der Sarg an der Gruft angelangt war, ertönte ein Männerchor aus Spohr's Oper „Pietro v. Albano“, ausgeführt von sämmtlichen Hofsängern, dem Hoftheaterchor, den Gesangvereinen und dem Hoforchester, worauf Pfarrer Jatho die Rede hielt.

Dem Schlusse der Rede fügte sich eine Trauerkantate für Männerchor von Hofkapellmeister Reiß an. –

Die Erde hat auch von dem großen Meister ihren Tribut gefordert – Friede seiner Asche!

Illustrierte Zeitung No. 854 vom 12. November 1859 XXXIII. Band. S. 309

Mit der seinerzeitigen Rechtschreibung aus der Fraktur übertragen von Lorenz Becker I / 2019



Am 5. April 1883 fand auf dem Kasseler Opernplatz die feierliche Enthüllung des von Ferdinand Hartzler geschaffenen Spohr-Denkmal statt. Nach einer Photographie von Heinrich Ritzmann.

Das Ereignis fand am 100. Geburtstag von Louis Spohr statt. Der Tag der Geburt wurde damals als Erster Geburtstag gezählt, wie das heute noch in weiten Teilen des Münsterlandes Usus ist.



**Bernhard Lang †**, langjähriger Kasseler Kapellmeister und Dirigent war Gastgeber einer Gesprächsrunde mit den Musikwissenschaftlern und Dramaturgen *Karl Gabriel von Karais* und *Jochem Wolff*. Zu **Bernhard Langs Musikalischem Salon** - Soiree mit Plauderei und guter Musik - luden wir erstmals zum 20. November 2005 in den Saal Wilhelm des *Schlosshotel Bad Wilhelmshöhe*, um über das Thema *Musik in aller Welt - Allermusik?* gemeinsam und mit dem Publikum zu diskutieren. Dabei hat *Annika Mollat*, Spohrpreisträgerin des Jahres 1999, am Flügel mit Beispielen von Bach bis Chopin die Virtuosität der Musik demonstriert. Hotelier *Volker Deigendesch* ermöglichte uns weitere Gesprächsrunden und lud regelmäßig nach dem Salon zum „Hessischen Buffet“ in das Restaurant ein.

Die Runde beschäftigte sich mit Themen wie „Werte - Gibt es Werte in der Musik?; Mozart, Schumann und andere Jubilare; Wagner, Verdi und das Gesamtkunstwerk; Paganini – Liszt; Unvollendete Werke großer Komponisten“. Regelmäßig wurden Sie von bekannten und weniger bekannten Musikern unterstützt, z. B. von den Pianisten *Martin Lüker* (Kassel) und *Noah Vinzens* (Jungstudent Kassel) oder den Sängern *Stefan Adam* (Bariton), *Marcel Kuceira* (italienischer Tenor, Heidelberg) und *Thomas Jesatko* (Bariton, Mannheim) sowie dem Geiger *Štěpán Pražák* (Spohrpreisträger 2004, Prag). Im April 2008 ging die Gesprächsrunde um *Bernhard Lang* mit den Gästen *Werner Fritsch* (Kulturredaktion der HNA) und *Marc Aurel Floros* (junger Komponist aus Hamburg) der Frage nach: „Heut geh' ich in's Konzert .....warum?“ Bei seinem letzten Musikalischen Salon am 5. April 2009 versuchte Bernhard Lang im *Schlosshotel Bad Wilhelmshöhe* mit seinen Gästen *Karl Gabriel von Karais* und *Jochem Wolff* der Unbeständigkeit des Ruhmes in der Musikgeschichte auf den Grund zu gehen. Unterstützt wurden die drei Experten von dem Kasseler Musikwissenschaftler und Spohrbiographen Dr. *Wolfram Boder* sowie *Anja Lang* (Mezzosopran) und *Michael Kravtchin* (Klavier).

Mit Dr. *Wolfram Boder* wird die Tradition von *Bernhard Langs Musikalischem Salon* in anderem Rahmen z. B. im HaDeBe, dem von uns betriebenen „Haus der Bürgerstiftung“ fortgesetzt.

Der **musikalische Stammtisch** widmet sich jeweils einem musikalischen Thema, das entweder in direkter Verbindung zu Louis Spohr selbst oder aber zum jeweiligen Datum des Stammtischs steht. Die Vorträge sind für Jedermann offen. Sie finden jeweils um 18 Uhr im Haus der Bürgerstiftung, Nordshäuser Straße 1 C in Kassel, statt. Über die Tram Linie 4 und die Bus Linien 21, 51, 52 und 53 ist das HaDeBe gut zu erreichen. Mit diesem Haus steht der Louis-Spohr-Stiftung ein moderner Veranstaltungsort zur Verfügung, der durch seine intime Atmosphäre und seine schöne Lage besticht.

Davon wird auch der musikalische Stammtisch geprägt. In lockerer Atmosphäre und gewürzt mit zahlreichen Anekdoten bringen die Vorträge dem Publikum musikalische Themen unterhaltsam näher. Neben den Vorträgen

selbst kann dabei auch ein Glas Wein genossen werden. Das Konzept der Reihe führte zu einem breit gefächerten Programm, das so unterschiedliche Themen wie das Jubiläum Dietrich Buxtehudes, den 100. Geburtstag von Mahlers Sinfonie der 1000, die Klarinettenkompositionen von Spohr, Weber und Mozart, die Verbindung von Spohrs Schülern mit den USA, die Musikgeschichte der Stadt Kassel, die Musik im Landkreis Kassel und die Geburtstage von Frank Sinatra, Johnny Cash oder Heinrich Schütz umfasst. LB, WB



### **HaDeBe Haus der Bürgerstiftung**

Nordshäuser Straße 1 C  
Kassel - Brasselsberg

Tram Linie 4

Endstation Druselstal

Umsteigen: Bus Linien 21,  
51, 52, 53 bis Blütenweg,  
280 m Fußweg bergab:

Blütenweg - Nordshäuser  
Straße - 4tes Haus links

Das HaDeBe wird von der Louis-Spohr-Stiftung betrieben. Es dient als Begegnungsstätte für Musik- und Literaturinteressierte. Bisweilen gibt es Vernissagen und Ausstellungen.

Montags bietet unsere Ehrenkuratorin Elena Uvalov dort Klavierunterricht für Jung und Alt an.

### **Konzert im Logenhaus**

Die Louis Spohr Stiftung ist stetig auf der Suche nach für Kammermusik geeigneten Vortragssälen. Dann schenkten uns die Bewohner des Wohnstifts Augustinum in Kassel 2012 einen Stutzflügel, für den wir einen geeigneten Konzertsaal suchten. Louis Spohr war Freimaurer. Und die Johannisloge „Zur Freundschaft“ verfügt mit dem Festsaal der ehemaligen engl. Kirche St. Alban über einen für Kammerkonzerte besonders geeigneten Raum; mit einer Orgel. Ohne Flügel. Der damalige Vorsitzende Meister der Johannisloge „Zur Freundschaft“ Dr. Klaus Ziesemer bot uns an, den Flügel aufzunehmen und den Festsaal im Logenhaus für gelegentliche Konzerte zu nutzen. Sein Nachfolger Ullrich Wieczorek bekräftigte das Angebot. Mittlerweile haben wir elf Konzerte dort geben dürfen.

Inzwischen haben wir auf Wunsch des Logenvorstandes unser Angebot erweitert und die gemeinsame Veranstaltungsreihe: **Literatur im Logenhaus** aus der Taufe gehoben. Mit Hartmut Müller und Jürgen Pasche konnten wir für den Literarischen Teil zwei Kasseler Urgesteine gewinnen. Stephan Franke und Bernhard Knieling untermalten die Texte mit passender Musik am Flügel und an der Orgel.

LB





Das Spohr-Denkmal, Fotografie um 1900.

## Musikspaziergang

Seit 2011 veranstaltet die Louis-Spohr-Stiftung den Musikspaziergang durch die Kasseler Innenstadt. An drei bis vier Montagen der Sommermonate werden dabei viele Orte behandelt, an denen sich Kasseler Musikgeschichte abgespielt hat. Neben den „üblichen Verdächtigen“ wie Louis Spohr, Heinrich Schütz und Gustav Mahler kommen dabei stets auch viele andere Musikerpersönlichkeiten zu Wort und Ton, wie etwa der legendäre Caféhausmusiker Bernhard Etté, der Spohr-Schüler Ureli Corelli Hill oder das Kasseläner Original Johann Lewalter.

Jeder Spaziergang setzt dabei einen eigenen Schwerpunkt und ist individuell gestaltet. Die musikalischen Rundgänge beginnen stets am Spohr-Denkmal auf dem Opernplatz und dauern jeweils etwa eineinhalb Stunden.

Geführt werden sie von dem Kasseler Musikwissenschaftler Dr. Wolfram Boder, der sie auch mit historischem Bildmaterial und zahlreichen Hörbeispielen anreichert. Da sie immer um 17 Uhr beginnen sind sie auch ein inspirierender Start in den sommerlichen Feierabend. WB



Das Residenz-Café in Kassel, Postkarte

## Tonträger - CDs

Begonnen haben wir die Produktion von **Tonträgern** mit einer von der Wintershall AG unterstützten Sonderedition: *Louis Spohr - Kammermusik* mit dem **Pallas-Trio**. Die CD ist später bei *musicaphon* in Kassel erschienen und enthält: Klaviertrio g-moll op. 142, Rondo brillant für Violine und Klavier op. 51, Adagio F-dur für Violoncello und Klavier op. 115 und das Klaviertrio F-dur op. 123 von Louis Spohr.

Mit dem Recital im Staatstheater mit **Graciella Kowalczyk**, unserer Stipendiatin aus Warschau (→ Preisträger S. 17) setzten wir die Eigenproduktion fort. 2004 gründeten wir unser Label ABP.

Die erste CD unter dem neuen Label ist der Konzertmitschnitt unseres Jubiläumswettbewerb 2004 zum *10. Internationalen Louis-Spohr-Wettbewerb* (→ Preisträger S. 18).

Weitere **Konzerte** wurden mitgeschnitten. In der Konzertgala - Volume 2, die wir aus Anlass unseres 10-jährigen Jubiläums produziert haben, finden sich Mitschnitte von verschiedenen Preisträgerkonzerten. Mit den Tonträgern haben wir versucht, den Preisträgern mit der Reihe Volume 1 folgende eine erste CD mit eigener Aufnahme für Eigenwerbung zur Verfügung zu stellen. Alle Tonträger sind im Bielefelder Katalog für Klassik gelistet. Überzeugen Sie sich selbst von dem Niveau der musikalischen Vorträge.

In der Reihe Separata finden sich ausgewählte Sondereditionen für Künstler und mit Künstlern, die eine Nähe zu unserer Stiftung und den diese tragenden Förderverein haben.

Volume 4 ist ein Klavierrecital vom *11. Internationalen Louis-Spohr-Wettbewerb*, bei dem sich neben vier Finalisten aus Novosibirsk, Plovdiv (BG), Oserk (RUS) unser Preisträger Andreas Hering aus Marburg präsentierten. Auf der Doppel-CD ist auch der Beitrag von *Noah*

BP

Zehn Jahre  
Förderverein Louis-Spohr-Stiftung e.V.



**Konzertgala**  
**Spohrpreisträger**  
spielen Werke von  
**Mozart - Schumann**  
**Dvorác - Ševčík**

Volume 2

Louis Spohr



Kammermusik mit Klavier  
Pallas-Trio  
Piano Chamber Music

edition wintershall  
Volume 1

BP



**Antonin Dvorác**  
**New Pražák Quartett**

Volume 3

CD 1 *Romance op. 11; Klid Op. 68, Rondo Op. 94, ... Legende Op. 59,3, Mazurek op. 49 - CD2 Klavierquintett Op. 81 A-Dur*

*Vinzens*, Jungstudent an der Kasseler Musikakademie, zu hören. Seit dem Jahre 2013 trägt die Akademie den Namenszusatz *Louis Spohr*.

Aus dem Werkverzeichnis von Volume 4: L. v. Beethoven: Sonate Nr. 8 c-Moll, op. 13 (*Pathétique*) Satz I: Grave - Allegro die molto e con brio - Fryderyk Chopin: Ballade f-Moll, op. 52 - Alexandr Skjabin: *Vers la flamme* Op. 72; Sonate - Fantaisie Nr. 2 es-Moll - L. v. Beethoven: Sonate Nr. 21 C-Dur, op. 53 (*Waldstein-Sonate*) I. Allegro con brio - Igor Stravinsky: *Danse russe* aus der Suite "Petrouchka" - Maurice Ravel: *Jeux d'Eau* - Sergej Rachmaninow: *Etude-Tableau* op. 39 Nr. 6 a-Moll - Max Reger: aus *Fünf Humoresken* op. 20 - I. Allegro grazioso II. Presto - Andante IV. Prestissimo assai Sergej Rachmaninow: *Etude-Tableau* op. 39 Nr. 1 c-Moll Allegro agitato Claude Debussy: *Etude - Pour les Arpèges composés* - Fryderyk Chopin: *Etüde* Nr. 1 op. 25; *Polonaise* As-Dur, op. 53 - Friedrich Gulda aus: *Play piano Play*.

Mit Volume 5 widmen wir uns einem unserer Sonderkonzerte, wie wir sie u. a. mit dem New Pražák Quartett aus Prag im Musensaal von Schloss Wilhelmsthal bei Calden geben durften: CD mit dem Frühlings-Quartett und dem Dissonanzen-Quartett von Wolfgang Amadeus Mozart.

Unser bislang letztes Konzert dort, ein Benefizkonzert mit den Kammer-




**Wolfgang Amadeus Mozart**  
**New Pražák Quartett, Prag**  
**Schloß Wilhelmsthal 2006**

Volume 5

Separata 4

**An Höfen und Tafeln ...**  
**Kammermusik mit Ensembles des**  
**Heeresmusikkorps 2 Kassel**



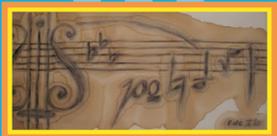

Louis-Spohr-Stiftung Heeresmusikkorps 2

musikensembles des Heeresmusikkorps Kassel ist unter Separata 4 „An Höfen und Tafeln ...“ erschienen. Auch hier gibt es Erstaufführungen oder spezielle Arrangements. Auf Vol. 7. dem Mitschnitt des Gesangswettbewerbs von 2008, sind Spohrlieder zu hören oder auf Vol. 9 das Rondoletto op. 149 von Louis Spohr. Die CDs bei unserem **Label ABP** sind gegen eine kleine Spende über die *Louis-Spohr-Stiftung* erhältlich. Aus Kostengründen wird die Reihe eingestellt.



Volume 9

**16. Louis-Spohr-Wettbewerb (Klavier)**  
**Andrea Capecci - Valentin Reznikov**  
**Julia Rinderle**



**Claude Debussy - Ludwig v. Beethoven**  
**Frédéric Chopin - Louis Spohr**  
**Robert Schumann**

LB

## Spohr-Schriften, Texte

Die Veröffentlichungsreihe *Spohr Schriften* des *Förderverein Louis-Spohr-Stiftung e. V.* fühlt sich der Förderung junger Musikschaffender verpflichtet. Dem soll einerseits entsprochen werden durch die Betrachtung und Vorstellung des vorbildhaften, musikpädagogischen und Musik fördernden Wirkens ihres Namenspatrons, in der Hoffnung, dass daraus Impulse auch für den Umgang mit jungen Musikerinnen und Musikern heute erwachsen. Auch das Umfeld Spohrs und die nordhessische Musiklandschaft bieten sich dabei als Themen an.

Andererseits möchte die Reihe aber auch ein Forum sein für herausragende junge Musikwissenschaftlerinnen und Musikwissenschaftler, die hier die Möglichkeit zu einer ersten Veröffentlichung erhalten sollen. Nicht zuletzt aber wollen die *Spohr Schriften* ihren Leserinnen und Lesern eine spannende, interessante und auf vielfältige Weise anregende Lektüre bieten.

Letztlich geht es also darum, den Versuch zu unternehmen, auf unterschiedlichen Wegen dem Vorbild des großen Pädagogen, Komponisten, Virtuosen und Dirigenten näher zu kommen.

Für das äußere Erscheinungsbild der Reihe waren anfangs die *Spohr-Porträts* des in Hamburg lebenden Schauenburger Künstlers Albert Schindehütte prägend, der auch die Gestaltung der ersten, bibliophilen Auflage des ersten Heftes übernommen hatte. Bislang widmeten sie sich der Rolle Spohrs als Musikpädagoge, der Musikstadt Kassel, der Musik im Landkreis Kassel, der Chormusik oder Themen wie „Musikalische Bilder in Schloss Wilhelmshöhe“ und „Als Spohr Napoleon sehen wollte ...“. Herausgeber der Reihe ist der Kasseler Musikwissenschaftler und Kurator der *Louis-Spohr-Stiftung* Dr. Wolfram Boder.

WB



Zeichnung von Albert Schindehütte, lavierte Pinselzeichnung, 2006  
Drei Spohr-Porträts von Albert Schindehütte befinden sich im Besitz der Louis-Spohr-Stiftung.

**Spohr Schriften Heft 1 (A 5)**

Wolfram Boder: Louis Spohr und die Musikpädagogik  
2. Auflage ISBN 978-3-9814991-0-0 | 3,00 €

**Spohr Schriften Heft 1 – English (A 5)**

Wolfram Boder: Louis Spohr as a Teacher - (Englische Übersetzung von Heft 1)  
ISBN 978-3-9814991-2-4 | 3,00 €

**Spohr Schriften Heft 2 (A 5)**

Wolfram Boder: Musikstadt Kassel  
ISBN 978-3-9814991-1-7 | 5,00 €

**Spohr Schriften Heft 3 (A 5)**

Wolfram Boder: „Zur Musik hat der Hesse viel Anlage ...“ - Musik im Landkreis Kassel  
ISBN 978-3-9814991-3-1 | 4,00 €

**Spohr Schriften Heft 4 (A 4)**

Louis Spohr: Klaviersonate in As op. 125 (1843) - Herausgegeben von Wolfram Boder  
ISBN 978-3-9814991-4-8 | 15,00 €

**Spohr Schriften Heft 5 (A 4)**

Louis Spohr: Notturmo für Harmonie- und Janitscharenmusik op. 34  
Herausgegeben von Wolfram Boder  
ISBN 978-3-9814991-5-5 | Partitur 35,00 €

**Spohr Schriften Heft 6 (A 4)**

Hugo Staehle: Walzer - Introdution, Thema und Variationen – Drei Scherzi  
Herausgegeben von Wolfram Boder  
ISBN 978-3-9814991-6-2 | 15,00 €

**Spohr Schriften Heft 7 (A 4)**

Kasseler Gesänge - Werke für Vokalensemble aus der Kasseler Musikgeschichte  
Herausgegeben und arrangiert von Wolfram Boder  
ISBN 978-3-9814991-7-9 | 20,00 €

**Spohr Schriften Heft 8 (A 5)**

Wolfram Boder: Vokalmusik in Kassel - Stationen und Geschichte(n)  
ISBN 978-3-9814991-8-6 | 4,00 €

**Spohr Schriften Heft 9 (A 4)**

Hugo Staehle: Militärmärsche für Klavier - Herausgegeben von Wolfram Boder  
ISBN 978-3-9814991-9-3 | 10,00 €

**Spohr Schriften Heft 10 (A 4)**

Louis Spohr und das Horn – ein besonderes Verhältnis  
Herausgegeben von Wolfram Boder  
ISBN 978-3-9818585-0-1 | 15,00 €

**Spohr Schriften Heft 11 (A 5)**

Musikalische Bilder in Schloss Wilhelmshöhe  
Wolfram Boder (Herausgeber); Silke Renner Schmitttdiel  
ISBN 978-3-9818585-1-8 | 5,00 €

**Spohr Schriften Heft 12 (A 4)**

Lieder und Gesänge für den Bruderabend und das  
freimaurerische Ritual  
mit einem Werk von Bruder Louis Spohr  
ISBN 978-3-9818585-2-5 | 15,00 €

**Spohr Schriften Heft 13 (A 5, Paperback)**

Als Louis Spohr Napoleon sehen wollte - Anekdotisches aus seiner „Selbstbiographie“  
gesammelt, erzählt und zitiert von Jürgen Pasche  
Herausgegeben von Wolfram Boder  
ISBN 978-3-9818585-3-2 | 8,00 €

## Spohr-Schriften, Noten

Die Notenausgaben innerhalb der Reihe der *Spohr-Schriften* setzen deren Anliegen mit musikalischen Mitteln fort. Sie stellen bislang vergessene oder nicht mehr erhältliche bzw. schwer zugängliche Werke in modernen Ausgaben für die Praxis vor. Sie versuchen also, musikalische Schätze im Schaffen Louis Spohrs zu heben und wieder zugänglich zu machen. Dabei konnten bislang die Klaviersonate in As-Dur op. 125 und das Notturmo für Harmonie- und Janitscharenmusik op. 34 in einer Bearbeitung für das Heeresmusikkorps Kassel präsentiert werden. Es folgten zwei Notenbände mit Werken von

Hugo Staehle, einem der begabtesten Schüler von Louis Spohr, der 22jährig in Kassel starb. Mit „Louis Spohr und das Horn“ sowie „Lieder und Gesänge für den Bruderabend und das freimaurerische Ritual“ werden weniger bekannte Facetten aus Spohrs Werk veröffentlicht.

WB

### Klaviersonate op. 125 (1843)

Felix Mendelssohn Bartholdy gewidmet

Allegro moderato  $\text{♩} = 96$  Louis Spohr, op. 125

### Notturmo für Harmonie- und Janitscharen-Musik Marcia

Louis Spohr, op. 34  
Bearbeitung: Wolfram Boder

Moderato  
♩ piccolo

©2014, Förderverein Louis-Spohr-Stiftung, Kassel

1

In der Reihe *Spohr Schriften* sind weitere Notenbände erschienen:

*Spohr Schriften* Nr. 4



Louis Spohr 1784 - 1859

**Klaviersonate in As**  
op. 125

Wolfram Boder



einem Klavierabend hervorragend passen würde.

Derzeit ist im Handel keine moderne Ausgabe von Spohrs Klaviersonate erhältlich. Zwar ist die Erstausgabe als Digitalisat im Internet relativ leicht zugänglich, doch sind der nötige Ausdruck, das nicht immer klare Notenbild und die notwendige Verkleinerung auf übliche Papierformate noch immer Hindernisse für eine weitere Verbreitung dieses wunderschönen Werkes unter den interessierten Pianistinnen und Pianisten.

Wolfram Boder

Förderverein Louis-Spohr-Stiftung e.V.

Verlag ADB Kassel ISBN 978-3-9814991-4-8

*Spohr Schriften* Nr. 6



Hugo Staehle 1826 - 1848

**Walzer**

**Introduction, Thema und Variationen**

**Drei Scherzi**

Wolfram Boder



Konzerten eingesetzt werden. Kompositorisch wie pianistisch schon etwas anspruchsvoller ist das zweite Werk dieses Bandes, das im gleichen Jahr entstand: „Introduction, Thema und Variationen“. Mit ihm können Klavierschüler auf anspruchsvolle Weise mit dieser Gattung bekannt gemacht werden.

Wahre Meisterwerke, die das Pianistenherz erfreuen und sich in keinem Konzertprogramm verstreken brauchen, sind schließlich die „Drei Scherzi“. Sie zeigen eindrucksvoll das eminente kompositorische Talent des leider viel zu früh verstorbenen Hugo Staehle und hätten es verdient, einen Platz im Repertoire und im Herzen der Pianistinnen und Pianisten zu erobern.

Die für diese Ausgabe verwendeten Quellen liegen sämtlich in der Handschriftenabteilung der Landesbibliothek und Murhardschen Bibliothek der Stadt Kassel. Sie stammen aus dem dort verwahrten Nachlass Staehles.

Wolfram Boder

Förderverein Louis-Spohr-Stiftung e.V.

Verlag ADB Kassel ISBN 978-3-9814991-6-2

*Spohr Schriften* Nr. 5



Louis Spohr 1784 - 1859

**Nocturno für Harmonie- und Janitscharen-Musik** op. 34

für das Heeresmusikkorps Kassel bearbeitet und Oberstleutnant Reinhard Klauka gewidmet

von Wolfram Boder



„bunten Orchesters“: „Letzteres bestand zum Teil aus Zivilmusikern, zum Teil aus Mitgliedern der Gardemusik. Unter diesen letzteren befanden sich sehr ausgezeichnete Künstler, denen der Kurfürst ebenfalls wie den Zivilmusikern Anstellungsskripte auf Lebenszeit bewilligt hatte. Ich konnte es daher nicht mehr durchsetzen, daß das Orchester, um die Kollision zwischen dem Militär- und Orchesterdienst zu vermeiden, aus lauter Zivilmusikern zusammengesetzt werde. Wenigstens hoffte ich aber den Überbestand zu beseitigen, daß die Militärmusiker in vollständiger Uniform erscheinen mußten, was mir beim ersten Besuch des Theaters nicht aufgefallen war. Aber auch dies gelang mir nicht, denn der Kurfürst erwiderte auf meine Vorstellung, „es sei gegen die Militäretikette, daß ein Soldat anders als in voller Uniform vor ihm erscheine“, und als ich noch hinzufügte, die enge Uniform erschwere auch den Orchesterdienst, und die hohen Epaulets machten es namentlich den Geigern ganz unmöglich, ihr Instrument so zu halten, wie es sein müsse, so verfügte er lieber, daß den Musikern eine besondere, bequeme Uniform ohne Epaulets für den Orchesterdienst fertiggestellt werde, als daß er seiner Grille entsagt hätte. Auch meinen weiteren Vorschlag, nun auch den Zivilmusikern dieselbe Orchesteruniform zu geben, verwarf er, und so blieb dies buntscheckige Orchester zum Erstaunen aller Fremden, bis 1830 die Revolution in Hessen den jetzigen Kurfürsten zur Regierung brachte“ (Louis Spohr, Lebenserinnerungen, II. Band, Tutzing 1968, S. 128)

Wolfram Boder

Förderverein Louis-Spohr-Stiftung e.V.

Verlag ADB Kassel ISBN 978-3-9814991-5-5

*Spohr Schriften* Nr. 9



Hugo Staehle 1826 - 1848

**Militärmärsche für Klavier**

Oberstleutnant Dr. Christian Blüggel gewidmet

von Wolfram Boder

im Kommandanturgebäude am Kasseler Friedrichsplatz sicherte, vis-a-vis des Hoftheaters, der Arbeitsstelle von Louis Spohr. Zu dessen begabtesten Kompositionsschülern sollte Staehle später zählen. Es war auch ein selbst komponierter Militärmarsch, mit dem er seinem Vater schließlich das Einverständnis mit seinem Herzenswunsch, Berufsmusiker zu werden, abrang. Ob es sich dabei um einen der hier versammelten Märsche handelte, bleibt dahingestellt. Das für diese Ausgabe verwendete Skizzenbuch stammt aus dem Nachlass von Hugo Staehle und liegt in der Handschriftenabteilung der Landesbibliothek und Murhardschen Bibliothek der Stadt Kassel.

Wolfram Boder, 2015

Förderverein Louis-Spohr-Stiftung e.V.

Verlag ADB Kassel ISBN 978-3-9814991-9-3

## Spohr Schriften Nr. 7



### Kasseler Gesänge Werke für Vokalensemble aus der Kasseler Musikgeschichte

Herausgegeben und arrangiert  
von  
Wolfram Boder



Louis-Spohr-Stiftung 2016

Aus dem Vorwort

Der ... siebte Band der Reihe Spohr Schriften bietet ein abwechslungsreiches Repertoire aus der Kasseler Musikgeschichte für Vokalensemble in verschiedener Besetzung. Den Schwerpunkt bilden Bearbeitungen für Sopran, Alt, Tenor und Bass a cappella. Es finden sich aber auch leichtere Bearbeitungen für dreistimmigen Frauenchor (SSA) mit Klavierbegleitung. Mit Werken von Fortunato Chelleri, Louis Spohr, Hugo Staehle, Johann Lewalter und Bernhard Etté wird ein Bogen durch etwa 200 Jahre Kasseler Musikgeschichte geschlagen.

Der Band ist damit gewissermaßen die musikalische Ergänzung zu den Bänden zwei und acht der Spohr Schriften, die sich mit der Geschichte der Musik in Kassel beziehungsweise mit besonders wichtigen historischen Stationen der Kasseler Vokalmusikgeschichte befassen. ...

Die Arrangements beruhen dabei entweder auf den Originalmanuskripten in der Handschriftenabteilung der Universitätsbibliothek Kassel - Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel, auf zeitgenössischen Drucken oder auf Schallplattenaufnahmen. ... Louis Spohrs „Abenhamet“ entstammt seiner 1830 uraufgeführten Oper „Der Alchymist“. Dort handelt es sich um eine Arie mit Chor.

Grundlage für die Bearbeitung war der 1831 gedruckte Klavierauszug. Der vierstimmige Chorsatz von Hugo Staehle findet sich fast genau so in seinem Skizzenbuch. ... Die Chorsätze Johann Lewalters wurden in seiner Sammlung Deutsche Volkslieder veröffentlicht. ... Die Melodie vom „Kuss nach Ladenschluss“ schließlich wurde eine Schallplattenaufnahme durch Bernhard Etté abgeläuscht. Die Harmonisierung, die sich an dieser Vorlage orientiert, sowie die Bearbeitungen für Vokalensemble stammen vom Herausgeber.

Wenn die Werke dieser Sammlung Freude beim Musizieren bereiten und Interesse an der Kasseler Musikgeschichte wecken, so hat der Band sein Ziel erreicht.

Kassel, im April 2016  
Wolfram Boder

## Spohr Schriften Nr. 10



### Louis Spohr und das Horn - ein besonderes Verhältnis

Oberstabsfeldwebel Peter Cloos gewidmet  
von  
Wolfram Boder



Louis-Spohr-Stiftung 2017

## Spohr Schriften Nr. 10

### Louis Spohr und das Horn - Ein besonderes Verhältnis

Herausgegeben und arrangiert  
von  
Wolfram Boder

Der Band bietet für alle Hornistinnen und Hornisten einen spannenden und lohnenden Einblick in die Kompositionen Spohrs für ihr Instrument. Drei effektvolle Stücke für Horn (in einem Fall für zwei Hörner) und Klavier dürften eine willkommene Bereicherung ihres Repertoires darstellen. Darüber gibt ein kurzer Textteil einen interessanten Überblick über das besondere Verhältnis Spohrs zum Horn.

**Louis Spohr: Andante con Variazioni**  
über ein Thema von Händel  
aus dem Oktett op. 32

**Louis Spohr:**  
**Was treibt den Waidmann in den Wald**  
Lied der Emma aus dem Drama „Der Erbvertrag“ bearbeitet für zwei Hörner und Klavier von Wolfram Boder

**Louis Spohr: Thema der Pastorale**  
aus dem Septett op. 147

## Stiften macht Freu(n)de

24 *Internationale Louis-Spohr-Wettbewerbe* wurden seit der Gründung im Jahre 1994 in jährlich wechselnden Kategorien ausgetragen. Zum 25sten Wettbewerb 2019 haben wir Dirigentinnen und Dirigenten eingeladen, sich um den mit 5.000 € dotierten *Louis-Spohr-Förderpreis* zu bewerben. An die insgesamt 29 Preisträger sowie eine Stipendiatin für Klavier wurden bis Anfang 2019 gut 100.000 € ausgeschüttet. 10 Tonträger (CDs) mit dem begabten musikalischen Nachwuchs haben wir produziert. Wir haben den Druck finanziert der bei Bärenreiter erschienenen Dissertation von *Wolfram Boder*: *Die Kasseler Opern Louis Spohrs. - Musikdramaturgie im sozialen Kontext.*

Neben den Preisträger- und Wettbewerbskonzerten wurden Besucher beim *Hugo-Staehle-Festival für Junge Pianisten*, bei der Konzertreihe *Kassel: Junge Klassik!*, beim *Musikalischen Stammtisch* und bei Benefiz- und Sonderkonzerten auf Schloss-Wilhelmsthal, dem *Elisabeth-Selbert-Saal* im Bundessozialgericht Kassel, dem Augustinum, der Komödie und dem Ständesaal in Kassel, den Spohrsälen in Schlitz und Seesen oder in der Folkwang Hochschule in Essen gezählt.

In den Spohr Schriften widmen wir uns neben musikhistorischen Themen der Region auch dem musikalischen Erbe von Louis Spohr. Inzwischen gibt es 7 Notenbände. Soeben erschienen ist Heft 13 der Spohr Schriften: *Als Louis Spohr Napoleon sehen wollte*. Anekdotisches aus seiner „Selbstbiographie“, gesammelt, erzählt und zitiert von Jürgen Pasche.

2010 durften wir die Einweihungsfeierlichkeiten für den *Elisabeth-Selbert-Saal* in Anwesenheit von Bundesministerin Ursula von der Leyen musikalisch gestalten. Das Konzert mit Preisträgerin Stephanie Appelhans (Violine) gefiel. Präsident Peter Masuch hat uns spontan eingeladen, dort auch künftig Konzerte für den und mit dem begabten musikalischen Nachwuchs zu geben. Unter seinem Nachfolger Prof. Dr. Rainer Schlegel dürfen wir die Tradition fortsetzen. Die Bereitstellungskosten für einen Flügel von rund 2.000 € pro Konzert sind jedoch beachtlich und ließen so manche Konzertidee scheitern. Die Kosten für einen spielbaren, gebrauchten „Steinway“ (→ S. 18, 44, 52) liegen bei etwa 65.000 bis 75.000 €. Über Benefizkonzerte und Einzelspenden haben wir mit einem gebrauchten Grotrian-Steinweg-Flügel eine Übergangslösung realisieren können.

Sie können helfen, indem Sie spenden oder die Tasten-Patenschaft für eine der 88 Klaviertasten übernehmen. Dafür erbitten wir eine (steuermindernde) Spende von mindestens 150 € auf das eigens dafür bei der Kasseler Sparkasse eingerichtete Spendenkonto Nr. DE98 5205 0353 1063 38:48 30 – BIC-Code HELADEF1KAS.

Zustiftungen oder andere, gern auch zweckgebundene Spenden z. B. für Stipendien oder Förderpreise sind ebenfalls sehr erwünscht. LB

### Impressum:

Förderverein *Louis-Spohr-Stiftung e.V.*  
Dr. Lorenz B. F. Becker - V.i.S.d.P.  
Nordshäuser Straße 6  
34132 Kassel

Telefon 0561 / 94 02 900  
Fax 0561 / 40 87 88  
eMail: dr.lorenz.becker@louisspohr.de  
www.louisspohr.de

Bankverbindung: Kasseler Sparkasse | DE16 5205 0353 0001 1829 56 | HELADEF1KAS

Wir danken:

HESSEN



Landkreis Kassel



Heeresmusikkorps  
Kassel

Kassel documenta Stadt

STADT SEESEN



LWVHessen

Landeswohlfahrtsverband Hessen



Städtische Werke  
Aktiengesellschaft



Kasseler Verkehrs- und  
Versorgungs-GmbH



Bundessozialgericht



Kasseler  
Sparkasse

HINA



Spohr-Denkmal auf dem Opernplatz in Kassel,  
der Stadt in der Louis Spohr wirkte und lebte. Foto: LB